Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Montag, den 12. Dezember 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 292

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Jetzt die Stadt selbst!

Bombardirung der russischen Kriegsschiffe hat ihren Zweck erreicht. — Port Arthur schon schwer beschädigt. — Große japanische Verluste.

Tokio, 12. Dez. (4 Uhr Nachmittags.) Der Befehlshaber der japanischen Land-Flottenbatterie berichtet heute:

„4 russische Kriegsschiffe, 2 Kreuzerboote, 1 Kanonenboot und 1 Torpedolagerschiff im Hafen von Port Arthur sind vollkommen gebrauchsunfähig. Es besteht keine weitere Nothwendigkeit, die russische Flottenstreitmacht zu beschießen. Bin jetzt damit beschäftigt, die Stadt Port Arthur zu bombardiren, welche schwer beschädigt wird."

London, 12. Dez. Eine unamtliche Meldung besagt, daß japanische Torpedojäger das russische Schlachtschiff „Sebastopol" am Hafeneingang von Port Arthur in der Nacht des 9. Dezember angriffen. Das Ergebniß hiervon ist noch nicht bekannt.

Es haben jüngst wieder verzweifelte Gefechte vor Port Arthur stattgefunden.

Der „Daily Telegraph" läßt sich über Tientsin melden, daß die japanischen Verluste vor Port Arthur gegen Ende Oktober 3000 Todte und 10,000 Verwundete betragen hätten, daß aber ihre neuerlichen Verluste viel schwerer gewesen seien.

Mukden, 12. Dez. Es wird berichtet, daß in der letzten Freitagnacht die Japaner nochmals die Schanzen an der russischen Rechten angriffen, aber in jedem Fall zurückgeschlagen wurden.

London, 12. Dez. Die japanische Gesandtschaft dahier erhielt Nachricht aus Tokio, daß die neueste Bombardirung Port Arthurs die drahtlose Telegraphenstation am Fuße des Goldenen Hügels stark beschädigte und das Arsenal in Brand setzte.

General Oku's Hauptquartier (über Fusan, Korea, 12. Dez.) Die Russen an der Front dieser Armee entlang setzen Tag und Nacht ein Artillerie- und Gewehrfeuer fort, auf welches die Japaner nicht erwidern. Eine russische Bewegung südwärts wird nicht in unmittelbar nächster Zeit erwartet. Der russische Plan für einen Winterfeldzug ist noch nicht zu Tage getreten.

Vergangene Nacht sank das Thermometer 7 Grad unter Null, was hier ungewöhnlich kalt für den Dezember ist. Die japanischen Vorbereitungen für den Winter sind ziemlich vollendet.

Die rothe Fahne!

Sie wird in der russischen Hauptstadt geschwenkt! — Beunruhigende Sozialisten-Kundgebung gegen den Krieg.

St. Petersburg, 12. Dez. Eine sehr bedenkliche Kundgebung gegen die Regierung und gegen den Krieg fand am Sonntag in den Straßen statt. Seit den Krawallen von 1901 hat unsere Hauptstadt keinen solchen Tag mehr gehabt. Viele Dutzende wurden beim Einschreiten der Polizei und Gendarmerie verletzt, und es erfolgte eine große Anzahl Verhaftungen. Die Kundgebung war eine unverhüllt sozialistische und wurde besonders von Studenten und Arbeitern veranstaltet; Erstere waren in der Mehrheit.

Am Abend vorher schon bekam die Regierung Wind davon, daß die sozialistische Partei eine große regierungsfeindliche Kundgebung für den Sonntag geplant habe, um sofortiges Ende des Krieges und die Einberufung einer Nationalversammlung zu fordern. An der Spitze jeder Sonntagszeitung erschien in Riesenschrift eine Warnung an das Publikum vor der Theilnahme an Zusammenrottungen auf dem Newsky-Prospekt (in der Nähe der Kasan-Kathedrale, Hauptplatz für derartige Kundgebungen). Aber diese Zeitungswarnungen erreichten das Gegentheil dessen, was bezweckt war: sie lockten riesige Menschenmassen herbei!

Die Polizei versuchte, die Menschenfluth zurückzuhalten, aber vergeblich. Schlag 1 Uhr Nachmittags wurde aus der Mitte eines dichtgekeilten Volkshaufens eine rothe Fahne erhoben, und dann wurden noch viele andere geschwenkt, unter dem Geschrei: „Nieder mit der Autokratie!" Die Studenten sangen die „Marseillaise". Viele Neugierige, denen die Entwicklung der Dinge unheimlich zu werden anfing, drückten sich, so schnell sie konnten.

Plötzlich tauchte hinter der Kathedrale eine Schwadron Gendarmerie auf, und dann rückte ein Polizeibataillon nach dem anderen an. Die Säbel wurden gezückt, und ohne Umstände wurde auf die Massen eingehauen. Es waren auch viele Frauen unter diesen; ja, manche Frauen waren besonders trotzig. Eine ganze Anzahl Personen wurde von den Säbeln getroffen, und Blut strömte von ihrem Gesicht; andere wurden niedergetrampelt. Während des Tumults haben Hunderte von Personen Löcher in den Kopf gekriegt; doch ging es etwas menschlicher zu, als bei ähnlichen Gelegenheiten in früheren Jahren.

Währenddem gelang es einer Anzahl Personen, Hunderte von revolutionären Flugblättern zu vertheilen, resp. herumzuschleudern. Den ganzen Tag hindurch wollte sich die Aufregung nicht legen! Es sind jetzt vorerst alle Ansammlungen auf der Straße verboten. Wie es scheint, haben noch in anderen russischen Städten ungefähr gleichzeitig öffentliche Kundgebungen stattgefunden.

In den, schon vor der Kundgebung vertheilten Aufrufen der Sozialisten heißt es:

„Wir haben unsere Stimme für eine Besserung der Verhältnisse erhoben; aber die Regierung hat ein taubes Ohr für unseren Schrei gehabt. Von Tag zu Tag schleppen wir eine mühsame Existenz dahin — ein Zustand, schlimmer als derjenige von Sträflingen — während man Millionen in Rauch aufgehen läßt und Tausende von Menschenleben unter unfähigen Generälen opfert! Wir können das nicht länger ertragen. Wir müssen uns erheben und kühn verkünden, daß wir ein Ende des Krieges und eine Regierung durch Vertreter des Volkes wollen. Hoch die Sozialdemokratie! Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Autokratie!"

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 12. Dez. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung berieth das Abgeordnetenhaus im Plenarausschuß die Pensionsvorlage, unter dem Vorsitz von Currier (New Hampshire).

Der Senat nahm eine gemeinschaftliche Resolution an, welche einen Theil der Regierungsreservation in der Bundeshauptstadt für die Amerikanische Ausstellung von Eisenbahnvorrichtungen zeitweilig zur Verfügung stellt.

Washington, D. K., 12. Dez. Der Senat nahm eine Vorlage an, welche aus dem Yosemite-Nationalpark (Kalifornien) gewisse Ländereien ausschließt und dieselben der Sierra-Forstreserve zutheilt.

Alsdann rief Heyburn (Idaho) die Vorlage betreffs reiner Nahrungsmittel auf.

Washington, D. K., 12. Dez. Der Ackerbausekretär Wilson empfahl dem Abgeordnetenhaus, $225,000 für die Bekämpfung des Baumwoll-Wibels, der noch immer so große Verheerungen anrichtet, sowie sonstiger Insekten und auch der Krankheiten zu bewilligen, welche an der Baumwolle vorkommen. Dieses Geld soll beim Zusammenwirken mit Experimentalstationen der Einzelstaaten und mit praktischen Baumwoll-Pflanzern verwendet werden.

Bundeskontrolle für Versicherung.

Sie wird vom Sekretär für Handel und Arbeit empfohlen.

Washington, D. K., 12. Dez. Dem Kongreß ist heute der Jahresbericht des Sekretärs Metcalf, vom Departement des Handels und der Arbeit, zugegangen. Der Bericht beschäftigt sich ausführlich mit dem möglichen Mißbrauch von Geldanlagen seitens der Lebensversicherungsgesellschaften und erklärt, eine Regierungsaufsicht würde zu einer konservativeren Anlage von Geld führen. Es sei zweifelhaft, ob das Geschäft der Lebensversicherungsgesellschaften unter die Kategorie des zwischenstaatlichen Verkehrs falle; Entscheidungen des Bundesobergerichts ließen das Gegentheil annehmen. Mittlerweile vergrößere sich das Versicherungsgeschäft rasch immer mehr, und unter den jetzigen Geschäftsmethoden sei Versicherung Handel und könne als solcher durch Beschluß des Kongresses einer Regelung durch den Bund unterworfen werden.

Ueber das Büreau für Korporationen sagt der Bericht, dasselbe habe 1500 Korporationen inspizirt und eine erschöpfende Untersuchung gerichtlicher Entscheidungen vorgenommen, um die verfassungsmäßigen Beschränkungen festzustellen, welche jetzt gegenüber Korporationen vorhanden seien, und Material für geeignete künftige Gesetzgebung zu gewinnen. Eine Zusammenstellung aller Bundes- und Einzelstaatengesetze gegen die „Trusts" sei jetzt zur Veröffentlichung bereit, und es werde Auskunft über den „Beef Trust" und andere Kombinationen gesammelt. Auch sei eine Zusammenstellung aller der Versicherungsgesetze der verschiedenen Staaten vollendet.

Das Arbeitsbureau dieses Departements hat im verflossenen Jahre Daten für seinen 19. Jahresbericht gesammelt und arbeitete diesen aus. Sein Jahresbericht für 1903 erstreckte sich besonders auf die Kosten der Lebenshaltung für die Arbeiterfamilien und auf die Preise der Lebensbedürfnisse, im Verhältniß zu den Löhnen. Der neue Bericht widmet sich besonders den Löhnen und Arbeitsstunden und ist das Ergebniß sehr ausgedehnter diesbezüglicher Untersuchungen, die übrigens noch weiter ausgedehnt worden wären, hätte man mehr Leute dafür zur Verfügung gehabt. Immerhin wurde Auskunft über 519 verschiedene Berufsarten in 3429 Etablissements erlangt.

Die Kosten des Departements im verflossenen Jahre betrugen $10,361,876 — etwa 2 Millionen weniger, als die Bewilligung.

Hr. Metcalf bemerkt entschuldigend, er sei noch nicht lange genug im Amte, um mit den 48 Gegenständen dieses Berichtes persönlich vollkommen bekannt zu sein.

Jury einigt sich wieder nicht!

Minneapolis, 12. Dez. Auch im neuen Prozeß gegen den früheren Bürgermeister Ames, welcher angeklagt ist, Schweigegelder von den Besitzerinnen anrüchiger Plätze genommen, resp. erpreßt zu haben, konnten sich die Geschworenen nicht einigen.

Dieser Prozeß war schon der f ü n f t e!

Das Schneewetter.

Nordwesten hat zum Theil sehr niedrige Temperatur.

Milwaukee, 12. Dez. Das südliche Wiskonsin und das Territorium am Seegestade entlang bis nach Green Bay sind mit einem Schneemantel von etwa 8 Zoll Dicke bedeckt. Hier muß die Straßenbahngesellschaft fort und fort von ihren Schneepflügen Gebrauch machen.

St. Paul, 12. Dez. Duluth und Moorhead haben gegenwärtig 8 Grad unter Null.

Hierorts haben wir 6 Grad über Null, mit aller Aussicht, daß heute Abend die Temperatur auf den Null-Punkt sinkt.

Wahlrichter verurtheilt.

Die Kolorado'er Mogelei-Fälle.

Denver, Kol., 12. Dez. Im Staatsobergericht wurden heute Martin L. Devanney und Thomas Culp, demokratische Wahlrichter, zu je ein Jahr Gefängniß und $1000 Geldstrafe verurtheilt. James Riley, ebenfalls ein Wahlrichter, der in Abwesenheit des republikanischen Richters von Devanney und Culp als Stellvertreter ernannt worden war, ist verschwunden.

Mrs. Chadwicks Finanzgeschichten.

Cleveland, 12. Dez. Die Großgeschworenen des Countys Cuyahoga haben jetzt die Untersuchung über die Angelegenheiten des „weiblichen Finanznapoleons" Mrs. Chadwick begonnen.

Es ist nicht beabsichtigt, die Anklagen in Verbindung mit den angeblichen Carnegie'schen Schuldnoten auf andere Personen auszudehnen, als auf dieses Frauenzimmer selbst.

New York, 12. Dez. Die Anwälte der Mrs. Chadwick setzen noch immer die Bemühungen fort, Bürgschaft für ihre Klientin aufzutreiben. Wie man hört, hat Mrs. Chadwick noch immer starke Lust, ohne Weiteres nach Cleveland zu gehen, wenn die Bürgschaft nicht beschafft wird. Nach den letzten Nachrichten war das nicht gelungen.

Hr. Carnegie, der Stahlkönig, welcher nebst Anderen von den Großgeschworenen in Cleveland vorgeladen ist, wird 5 Cents pro Meile für so eine Reise dorthin und $1.50 pro Tag für seine Zeit von den Großgeschworenen erhalten.

Neues Dynamit-Attentat.

Cincinnati, 12. Dez. Zum fünften Mal seit zwei Monaten erfolgte eine nächtliche Dynamit-Explosion im Gebäude der Foundry and Machine Co. Es entstand beträchtliche Verheerung; doch kam Niemand an seinem Leibe zu Schaden. Man sah zwei Männer davonlaufen. Die Gesellschaft glaubt, daß diese und frühere Explosionen das Werk von Streitern seien. Die Bombe, welche die jüngste Verheerung herbeiführte, wurde wahrscheinlich vom Dach des Sandraumes aus geschleudert.

Lawson verursacht neue Börsenpanik.

New York, 12. Dez. Abermals erneuerte heute Thomas Lawson von Boston seinen „Angriff" auf die erregten Börsianer der Wallstreet, und die Preise fielen unter Szenen wilder Unordnung, welche derjenigen vom letzten Donnrstag gleichkam. Und wiederum mußten die „Amalgamated" Kupferpapiere den ärgsten Ansturm aushalten. Massenhaft drängten sich die Makler mit Verkaufsweisungen heran.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite)

Lokalbericht.

Warme Fürsprache.

Der unlängst von der Anklage der Brandstiftung freigesprochene Bankpräsident Isaac N. Perry bat heute im Bundesgericht um Gnade für Arthie Merrifield, einen früheren Angestellten der Continental Nationalbank, deren Präsident Perry dereinst war. Der junge Mann hatte sich Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen, dieselben gestanden, ehe sie überhaupt entdeckt waren, und der Fehlbetrag war ersetzt worden. Doch wurde er im letzten Februar verhaftet. Perry legte dem Richter dar, daß der Angeklagte bittere Reue zeige und sich bessern wolle, wobei er hilfreiche Hand zu leisten beabsichtige. Anwalt Forrest ersuchte Richter Humphrey dann wenigstens um milde Strafe, und dieser versprach, sich die Sache zu überlegen.

Lebensmüde.

Der 51jähr. Louis Henderson, Nr. 216 N. Morgan Str., machte heute, angeblich durch Arbeitslosigkeit und dadurch bedingte Noth zur Verzweiflung getrieben, einen Selbstmordversuch. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als hoffnungslos bezeichnet wird.

Der Fall Butler.

Der stadträthliche Untersuchungs-Ausschuß wieder in Sitzung.

Die Pflasterung der Circle Ave.

In Bezug auf diese hat Ald. Butler sich nichts vorzuwerfen.—Bei Benutzung von Eselsbrücken abgefaßt. — Experiment mit Kraftwagen.

Der Stadtraths-Ausschuß, welcher die von Ald. Butler in Verbindung mit der „Northwestern Hochbahn-Vorlage" erhobenen Anschuldigungen und Verdächtigungen untersucht, war heute Vormittag in der Kanzlei des Korporationsanwaltes wieder in Sitzung und fuhr in seinen Bemühungen fort, Herrn Butler zum Reden zu bringen. In wie weit das Herrn McCormick und seinen Kollegen vom Ausschuß gelungen ist, wird sich erst heute Abend im Stadtrath zeigen, denn die Komitesitzung hat mit Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden, und weder die Komitemitglieder, noch deren Rechtsberather, noch auch Ald. Butler bekundeten Neigung, den Vertretern der Presse über den Gang und das Ergebniß der Verhandlung Auskunft zu ertheilen.

Als Zeugen sind von dem Komite unter Anderen Frau Butler, Präsident Buckingham von der Northwestern-Hochbahn und zwei Angestellte der Northwestern-Hochbahn-Gesellschaft, Robert R. Stearns und Fred. Wheaton, vernommen worden.

Mayor Harrison hat sich noch nicht darüber geäußert, ob er die Northwestern Hochbahn-Vorlage vetiren wird, oder nicht. Er wird seine Entscheidung hierüber von dem Bericht abhängig machen, welchen — ihm persönlich — Ald. McCormick vor Beginn der Stadtrathssitzung über die Butler-Untersuchung abstatten wird. — Im Stadtrath wird heute u. A. die Empfehlung des Ausschusses für Straßen und Gassen der Westseite zur Sprache kommen, daß der Firma Sears, Roebuck & Co. verschiedene Straßen-Ausläufer in der Nähe des Bahndammes der Terminal Transfer Co. abgetreten werden sollen. Der Ausschuß für Vergütungen befürwortet, daß die Entschädigung welche genannte Firma für die verlangte Vergünstigung zu zahlen haben würde, auf $35,000 festgesetzt werden soll.

Vorausgesetzt, daß dagegen nicht von mindestens zwei Aldermen Einsprache erhoben wird, kann heute Abend auch Alderman Scullys Beschlußantrag zur Abstimmung gebracht werden, daß die tägliche Dienstzeit der Feuerwehrleute auf zwölf Stunden abgekürzt werden soll.

Von Herrn Schilling und Herrn Minwegen, Mitgliedern der Behörde für örtliche Verbesserungen, brachte heute ein Vertreter der „Abendpost" über den Pflasterungs-Kontrakt für die Circle Ave. in Norwood Park Einzelheiten in Erfahrung, welche den in dieser Hinsicht gegen Ald. Butler rege gewordenen Verdacht als durchaus unbegründet erscheinen lassen. Der fragliche Pflasterungskontrakt ist, zusammen mit einer ganzen Anzahl anderer von ähnlicher Art, schon vor zwei Jahren an den Unternehmer Agnew vergeben worden. Dieser war bis zum Herbst dieses Jahres hin noch nicht dazu gekommen, die Arbeit in der Circle Avenue in Angriff zu nehmen. Nun wohnt dort draußen in Norwood Park ein städtischer Maschinist, Namens Sampson, welcher an öffentlichen Angelegenheiten mehr als gewöhnliches Interesse nimmt. Dieser hatte im Gespräch mit einem Pflasterungs-Kontraktor Namens John McDonald erfahren, daß sich Kies-Makadamisirung zu $1.00 die Quadratyard herstellen lasse. Sampson wußte, daß der Kontraktpreis für die Makadamisirung der Circle Ave. auf $1.25 festgesetzt war.

Er veranlaßte nun einige interessirte Grundbesitzer zur Einreichung einer Bittschrift an die Behörde für örtliche Verbesserungen, daß der Hrn. Agnew für den besagten Kontrakt ertheilte Zuschlag zurückgenommen werden möchte. Herr McDonald war gleichzeitig bewogen worden, an die Behörde eine Eingabe bezüglich des Preises zu machen, für den er die Pflasterung besorgen wollte. Die Behörde für Verbesserungen ging der Sache auf den Grund und fand, daß die Arbeit, welche McDonald liefern wollte, an Dauerhaftigkeit nicht annähernd der gleichkommen würde, die zu liefern Agnew kontraktlich verpflichtet worden ist. Während McDonald nur eine 9zöllige Pflasterschicht herstellen wollte, muß Agnew kontraktlich drei verschiedene Materialschichten von zusammen 14½ Zoll Dicke legen. McDonald selber gab zu, daß er Arbeit von der kontraktlich ausbedungenen Art nicht so billig würde liefern können, wie Agnew es übernommen. Agnew selber wäre durchaus willens gewesen, von seinem Kontrakt zurückzutreten, da er infolge der Steigerung, die in den Materialpreisen eingetreten, seitdem er den Kontrakt übernommen, an der Arbeit schwerlich etwas verdienen, wahrscheinlich sogar Geld verlieren wird. Ald. Butler, der sich dann in die Sache mischte, trat dafür ein, daß es bei der ursprünglichen Spezifizirung für das Pflaster bleiben sollte, und auf seine Veranlassung ist die Petition, welche die Aufhebung des Kontraktes mit Agnew verlangte, zurückgezogen worden. — Wie man aus dieser Darlegung des Sachverhalts ersieht, kann dem Alderman Butler in Verbindung mit dieser Angelegenheit kein Vorwurf treffen.

Wie man nachträglich erfährt, haben — wie bei der neulich von der Zivildienstbehörde abgehaltenen Polizeikapitäns-Prüfung — auch bei der am Samstag abgehaltenen Leutnantsprüfung verschiedene Prüflinge den Versuch gemacht, sich durch Benutzung von Eselsbrücken die Arbeit leicht zu machen. Einer von den biederen Sergeanten wurde während der Prüfung drei Mal im Besitz einer solchen „Brücke" ertappt, und die Konfiszirung derselben schien ihm förmlich Spaß zu machen. Der Name des Betreffenden ist noch nicht bekannt gegeben worden, doch steht fest, daß seine Prüfungsarbeiten unberücksichtigt bleiben werden. Zwei andere Prüflinge sollen den Versuch gemacht haben, einander bei Lösung der gestellten Probleme auszuhelfen, so daß man sie von einander trennen mußte.

Als blatternkrank ist heute die 5jährige Rosanna O'Keefe aus ihrem Elternhause, Nr. 1159 W. 47. Place, nach dem Isolir-Hospital geschafft worden. Die Zahl der in diesem Spital untergebrachten Patienten, welche vor einigen Wochen auf 76 gestiegen war, ist übrigens inzwischen stark zurückgegangen und stellt sich gegenwärtig nur mehr auf 47.

Vorsteher Ellicott von der Abtheilung für Elektrizitätswesen benutzt die eingetretenen Witterungsverhältnisse, um nunmehr die Probe damit machen zu lassen, ob sich in seinem Departement Kraftwagen bei den Arbeiten zur Ausbesserung der Leitungen benutzen lassen. Kommen die Arbeiter mit Hilfe von solchen rascher von Ort zu Ort, bezw. von einer Stelle, wo ihre Dienste gebraucht werden, zur anderen, so wird Herr Ellicott die Anschaffung von zehn Kraftwagen empfehlen. Die Hauptsache, sagt er, sei die Erzielung größerer Raschheit bei Hebung von Schäden in den Leitungen. Sollte sich nebenbei durch die Verwendung von Kraftwagen auch noch eine Ersparniß erzielen lassen, um so besser.

Das Straßenamt begann heute schon frühzeitig mit der Fortschaffung des Schnees aus den Straßen des Geschäftsviertels. 281 Mann wurden für diese Arbeit angestellt. In anderen Stadttheilen kann aber, wie schwer der Schneefall auch werden sollte, für die Fortschaffung der Schneemassen seitens der Stadt nichts geschehen, da hierfür absolut keine Mittel vorhanden sind.

Mayor Harrison sagt, er fühle sich vorläufig nicht bemüßigt, anzugeben, was er zu thun gedenkt, falls die Masseverwaltung der Union Traction Co. — mit Zustimmung des Bundesrichters Großcup zwar, aber ohne von der Stadtverwaltung eine entsprechende Erlaubniß erlangt zu haben — den Versuch machen sollte, die bisher mittels Kabels betriebenen Strecken ihrer Linien für elektrischen Betrieb einzurichten.

Countyraths-Präsident Brundage erklärt, er werde die Zusammensetzung des Aerztestabes für das County-hospital einem Kollegium von fünfundzwanzig der angesehensten Aerzte Chicagos überlassen. Die Zahl der Mitglieder des Stabes werde, wie es auch Herr Foreman im Sinne gehabt, von 113 auf 71 herabgesetzt werden.

Zu späte Reue.

Briefträger Wells wegen Briefdiebstahls verurtheilt.

Vierzehn Jahre lang hatte der Briefträger Chas. Wells einen guten Namen gehabt. Da packte ihn der Wetteufel, und er verlor sein Geld bei Wetten auf Pferderennen. Im letzten August vergriff er sich an Geldbriefen und wurde erwischt, als er aus einem solchen $4 stahl. Heute bekannte er sich im Bundesgericht schuldig und bat den Richter, ihn freizulassen, da es sein erster Fehltritt gewesen sei. Aber die Reue kam zu spät, und der Richter verurtheilte ihn zu zwei Jahren Arbeitshaus. Frau Wells brach nun in heftiges Schluchzen aus. „Was," jammerte die arme Frau, „soll ich nun meinem kleinen Harold sagen, wenn er nach seinem Papa fragt? O, ich überlebe diese Schande nicht!" Vergebens versuchte ihr Gatte sie zu trösten, und schließlich geleiteten zwei Gerichtsdiener sie hinaus.

Von Gas übermannt.

Jerome P. Martin, ein Angestellter des städtischen Wasserleitungsröhrenlegungs-Departement, wurde heute an 79. Straße und S. Chicago Ave., als er irrthümlich eine Gasleitungsröhre bloslegte, von Gas übermannt, aber von einem Fuhrmann gerettet. Er befindet sich in seiner an 100. Straße und Emerald Avenue gelegenen Wohnung in ärztlicher Behandlung.

* Der Setzer Charles Frei wurde heute unter der Anklage verhaftet, in Denver Briefkästen von Privatparteien ausgeplündert zu haben. Frei kam vor einer Woche hierher und arbeitete bei der Firma Donelley & Sons Company.

Wieder daheim.

Postmeister Coyne sehr zufrieden aus Washington zurückgekehrt.

Postmeister Coyne hat es, wie in den Depeschenspalten dieses Blattes bereits gemeldet worden ist, beim Generalpostamt in Washington und beim Kongreß-Ausschuß für Bewilligungen durchgesetzt, daß für die Ausdehnung der Chicagoer Rohrpost-Anlage $200,000 ausgeworfen werden sollen. Die sämmtlichen Vertreter Chicagos im Unterhause des Kongresses haben dieser Bewilligung eifrig das Wort geredet. Am meisten dazu beigetragen, daß der angestrebte Zweck erreicht wurde, hat aber doch wohl eine kleine Aufstellung, welche Herr Coyne dem Kondreß-Ausschuß vorlegte und aus der hervorgeht, daß selbst zahlreiche von den Zweigpostämtern hier in Chicago einen ebenso großen Absatz an Postwerthzeichen haben, wie die Postämter von Städten mittlerer Größe. Nachstehend folgt diese Aufstellung mit den Namen der Städte, deren Postverkehr dem der betreffenden Chicagoer Zweigpostämter ungefähr gleichkommt.

Zweigpostamt	Markenverkauf	Zu vergleichen mit
Pilsen	$173,491	Fall River u. Lawrence, Mass.
Lincoln	106,834	Rochester, N. Y.
Carpenter Str.	100,190	Patterson, N. J.
Wicker Park	96,481	Scranton Pa.
Englewood	94,922	Scranton. Pa.
Lake View	91,988	Lowell, Mass.
Station „D"	112,452	Fall River, Mass.
Station „M"	100,741	Nashville, Tenn.
Station „E"	149,523	Wilmington, Del.
Logan Square	20,600	Fort Wayne, Ind.
Douglas Park	91,548	Saginaw, Mich.
Hyde Park	89,195	Lawrence, Mass.
Garfield Park	46,863	Brocten, Mass.
Jackson Park	47,377	Quincy, Ill.

Für Personen, denen es um Anstellung bei den Arbeiten am Panama-Kanal zu thun ist, werden demnächst im hiesigen Postamt von der Bundes-Zivildienst-Kommission Anstellungs-Prüfungen abgehalten werden, und zwar:

Am 27. Dezember — Dampfschaufel-Maschinisten; Dampfkrahn-Aufseher; Heizer für Dampfschaufeln; erster „Grubenaufseher" bei Baggerarbeiten.

18. Januar — Wundärzte; Aerzte; Apotheker; Krankenpfleger; Lazarethgehilfen; Clerks; Buchhalter; Zeitanrechner; Vermessergehilfen; assistirende Zivil-Ingenieure. — Es ist übrigens in all' diesen Klassen von Chicago aus nur je eine Stelle zu besetzen.

Der kranke Ald. Brennan.

Er ist im Mercy-Hospital, soll aber nur Krankheit heucheln.

Der Stadtvater John J. Brennan hatte während seines Trubels einen Rechtsbeistand und der hieß C. Stuart Beattie. Natürlich wollte dieser für seine Mühewaltung bezahlt sein, aber der Alderman war nirgends zu finden, bis Beattie ermittelte, daß derselbe im Mercy-Hospital darniederliege. Angeblich leidet Brennan an der Zuckerkrankheit, zu der ein Rückgratsleiden getreten ist. Der Anwalt behauptet nun, daß Brennan nur Krankheit heuchle, und daß alle Personen, welche das nöthige Paßwort angeben, ohne Weiteres zugelassen werden. Es gehe in Brennans Krankenstube manchmal gerade so fidel zu, wie damals, als er im Bridewell-Hospital war und Abends Kutschenfahrten durch die Stadt machte. Im Hospital wird erklärt, daß nur noch die nächsten Angehörigen zum Kranken zugelassen werden, da dessen Zustand unter der Aufregung der anfangs zahlreichen Besuche sich verschlimmert hat. Brennan, behauptet Beattie, will sich auf diese Weise der Prozessirung wegen den anderen Wahlbetrugsfällen entziehen. Der genannte Advokat hat heute ein Zahlungsurtheil über $1017 gegen Brennan erwirkt und will zur Beschlagnahme schreiten.

Die letzte Hoffnung.

Habeascorpus auch zu Gunsten des zum Tode verurtheilten Farbigen John Johnson anhängig gemacht.

Vor dem Staatsobergericht zu Springfield wurde heute ein Habeas Corpus-Verfahren zugunsten von John Johnson, dem Farbigen, anhängig gemacht, der hier am Freitag die Ermordung des Polizisten Dennis Fitzgerald am Galgen büßen soll. In der Eingabe wird geltend gemacht, daß während des Prozesses Irrthümer vorgekommen seien, deren vornehmster die Annahme war, daß Fitzgerald von Johnson ermordet wurde, während doch die Beweisaufnahme ergeben habe, daß der Polizist erst Monate nach dem auf ihn verübten Angriff starb und zwar an Wunden, die ihm nicht Johnson, sondern der Farbige Lewis Tilford beigebracht habe.

Brach das Bein.

Während er einen Güterwagen der Panhandle-Bahn schob, glitt der 32jährige Leo Allegretti, Nr. 661 Austin Ave., auf dem festgetretenen Schnee aus, fiel und brach das rechte Bein. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Monroe-Hospital geschafft.

Jäher Tod.

Vor seiner Wohnung, Nr. 4757 Langley Ave., brach heute Dr. Wm. H. Walder, 56 Jahre alt, während er sich mit seiner am offenen Fenster stehenden Frau unterhielt, plötzlich entseelt zusammen. Man muthmaßt, daß er einem Herzschlage erlag.

Folgen von Schröpfversuchen.

Zwei Kriminalprozesse von angeblichen Unfall-Schwindlern.

Vor Richter McEwen begann im Kriminalgericht die Verhandlung des Prozesses der Eheleute Wm. und Rose Strang, Linden Wilkinson und Elizabeth Hildebrand unter der Anklage der Verschwörung zum Zweck des Betrugs. Wie seiner Zeit berichtet, verklagte Frau Hildebrand die Lake Str.-Hochbahngesellschaft im Kreisgericht auf Schadenersatz für Verletzungen, die sie erlitten haben wollte, als sie beim Absteigen von einem Zuge jener Gesellschaft auf der Haltestelle an der Campbell Ave. angeblich geschleift wurde. Wilkinson, Bahnwärter auf jener Stelle, und die Eheleute Strang bezeugten, daß der Unfall sich so zugetragen hatte, und der Frau wurden $4700 Schadenersatz zuerkannt. Die Hochbahngesellschaft lehnte einen Vergleich zu $1500 ab und ließ weitere Nachforschungen anstellen, deren Ergebniß die Grundlage des gegenwärtig verhandelten Prozesses bildet.

Vor Richter Kersten beginnt morgen ein ähnlicher Prozeß, nämlich der der Inga Hanson. Diese ist im Countygefängniß in Untersuchungshaft, seit einigen Tagen aber im Gefängniß-Hospital. Die Hanson hatte die Chicago City Railway Co. auf Schadenersatz verklagt, weil sie angeblich bei einem Unfall gelähmt wurde und Gehör und Sprache verloren hatte, und wurde zu der Verhandlung in den Gerichtssaal getragen. Sie wohnte im Sherman House; durch ein Loch in der Wand wollen aber Geheimpolizisten der verklagten Gesellschaft, welche das angrenzende Zimmer gemiethet hatten, gesehen haben, daß sie recht fidel herumtanzte und sang. Diese Aussage führte zur Abweisung der Klage, und die Hanson verschwand von der Schaubühne. Die Straßenbahngesellschaft stöberte sie aber in New York auf, ließ sie zurückholen und will sie jetzt prozessiren lassen. Schön-Inga behauptet, durch göttliche Kraft geheilt worden zu sein, und jene Beobachter hätten gelogen.

Ihn fror.

Deshalb wollte Sam Friedmann einen Ueberrock stehlen.

Polizist Fitzgerald von der Bezirkswache an Chicago Ave. überrumpelte heute zwei Burschen, als diese im Begriff waren, durch ein von ihnen zertrümmertes Hinterfenster in den Laden des Kleiderhändlers Max Ettleson, Nr. 43 Wells Straße, zu dringen. Als sie des Beamten ansichtig wurden, gaben sie Fersengeld. Fitzgerald nahm ihre Verfolgung auf und sandte ihnen mehrere Schüsse nach, die zwar ihr Ziel verfehlten, aber die Aufmerksamkeit eines Spezialpolizisten der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, Namens Frank A. Jernigan, erregten. Mit dessen Hilfe wurde einer der Ausreißer verhaftet. Er gab seinen Namen als Samuel Friedmann an und erklärte, daß er nur einen Ueberzieher zu stehlen beabsichtigte, da er kein Geld habe, um Kleider kaufen zu können. Den Namen seines entkommenen Kumpans weigerte er sich zu verrathen. Richter Mayer, dem er vorgeführt wurde, überwies ihn unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Schier unglaublich.

Unter der Anklage, seine 17jährige Frau veranlaßt zu haben, in ein Freudenhaus einzutreten und ihre Reize für klingende Münze zu verkaufen, wurde gestern Abend Harry Meyers, Maxwell und Halsted Str., verhaftet. Er wird sich morgen vor Richter Sabath zu verantworten haben. Als Kläger gegen ihn wird sein Schwiegervater, Albert Johnson, Maxwell und Johnson Str., auftreten. Er wurde dingfest gemacht, als er im Begriffe war, mit seiner Frau eine an 20. Straße und Wabash Avenue gelegene Wirthschaft zu betreten.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

Kurz und Neu.

* In der Moody-Kirche, Chicago und La Salle Ave., wird heute Abend Präsident Blanchard vom Wheaton College einen Vortrag über die Verbindungen von Hochschülern halten, welche der Schulmann entschieden verdammt. Der Eintritt ist frei.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Leichtes Schneegestöber heute Nachmittag, heute Abend theilweise bewölkt und kälter, Mindesttemperatur etwa 15 Grad über Null; morgen möglicher Weise leichtes Schneegestöber. Frischer Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Illinois: Theilweise bewölkt und kälter heute Abend, morgen möglicher Weise Schneegestöber im nördlichen Theil. Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, heute Abend Schneegestöber im nördlichen Theil und kälter. Frischer Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Wahrscheinlich Schneefall heute Abend, möglicher Weise auch morgen; heute Abend kälter, im südöstlichen Theil auch morgen. Lebhafter Nordwind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und kälter im südlichen Theil, morgen möglicher Weise Schneegestöber. [illegible]

[illegible]

Irma.

Roman von **Adolf Wilbrandt.**

(5. Fortsetzung.))

„Wann bist Du denn im Himmel gewesen? Davon wußt ich gar nichts."

„Ich im Himmel gewesen?"

„Weil Du das so gut weißt, wie die großen Cherubs mit den kleinen Engeln umgehen."

Die Träumerin stand etwas betroffen da. — „Aber — Vating —"

„Was?"

„Das versteht sich doch ganz von selbst. Es ist doch der Himmel. Da können sie doch nicht —"

Sie stockte.

„Was nicht?"

„Da können sie doch nicht so bös und so hart miteinander umgehen wie —"

Sie stockte wieder; die bläulich grünlich grauen Augen des Vaters lagen so forschend und fest auf ihr.

„Wie wir Menschen, meinst Du. Und wie die Eltern mit ihren Kindern, meinst Du."

„Ach Vating, Vating!" sagte sie plötzlich, es kam über sie; fing an zu weinen und warf sich ihm an die Brust.

Zeising starrte in die Luft, an Irmas Locken vorbei: so wirr und wunderlich zu Muth war ihm lange nicht. Er legte mechanisch einen Arm um das Kind, drückte es aber nicht an sich; er hatte nicht den Muth. Er wußte nicht wohin mit sich und mit ihr. Was hab' ich für ein sonderbares Kind! fing er an zu denken. Er mochte aber nicht weiter denken. Er machte die Augen zu; gleichsam auch die inneren. So saßen Vater und Kind eine Weile, Irma halb auf seinen Knien, halb so an ihm hängend.

Zu seiner Erleichterung ließ sie ihn endlich langsam los und stand wieder auf. Er fühlte, daß er nun doch etwas sagen mußte; zwischen Rührung und Verlegenheit wie eingeklemmt, heiliges Donnerwetter! dachte er, Vater sein ist kein Kinderspaß! — Er erhob sich nun auch; zunächst lächelte er seinen langen „kleinen Engel" so überlegen wie möglich, doch auch herzlich, an. „Also mehr als Cherub, meinst Du! Ich bin Dir noch zu sehr Mensch, als Vater. Und ich dacht', ich wär' schon Cherub genug! — Du kleines verrücktes Persönchen Du. Sonst 'n hübscher Aufsatz, für so 'nen Krabauter. Will ihn mir aufheben; — zum Spaß, für später. Damit wir ihn zusammen lesen, wenn Du groß bist, und darüber lachen!"

Die Schriftstellerin machte ein erstauntes und auch verletztes Gesicht. „Lachen?" sagte sie.

„Na ja. Weinen werden wir nicht! — Ich werd' mir aber Mühe geben, natürlich, Deine geehrten Wünsche zu erfüllen; noch mehr Cherub! Kleinen Engel schonen. Glacéhandschuhe! — Na, wollen sehen, wie das dann wird. — Was man Alles mit seinen Kindern erlebt.... Und wenn man auch nur ein einziges hat. So, nun geh spielen, Einziges. Ich muß in's Geschäft!"

Er nickte ihr geschwind einmal zu, riß die Thür zum Laden auf und verschwand.

* * *

Der Herbst war gekommen; er brachte aber noch einzelne sommerwarme Tage mit. An so einem wanderte Vater Helm, der Volksschullehrer, nach Tisch mit seinem Sohne um die alte Stadt herum; sein ältester Lieblingsweg und auch noch sein liebster. Die Hände auf dem Rücken, in einer Hand den niederhängenden Stock, den Rock zugeknöpft nach alter Gewohnheit, schlenderte er behaglich dahin; Robert links von ihm, wie der Vater es ihn gelehrt hatte. Sie gingen zunächst die Promenaden entlang, die nach heutiger Art an die Stelle des zugeschütteten Grabens und des geebneten Walls getreten sind; an dem schönsten Thurm der Stadt mit dem räthselhaften Namen „Rothes Meer" vorbei, dann durch das Pyritzer Thor und zum „Eisthurm," der sich besser erklären läßt. Helm versäumte nicht, bei jeder dieser „Zierden der Stadt" einige belehrende Worte zu sprechen. Beglaubigtes und Zweifelhaftes in der Stadtgeschichte mit Bedacht zu sondern; dann gab er ein Zeichen mit seiner hübschen, gepflegten Hand: gehen wir nun weiter! — Warum nur alte Leute immer wieder dasselbe sagen, dachte Robert. „Kurz, man weiß es nicht," sagte er, „warum der Thurm das Rothe Meer genannt wird." Er weiß doch, daß ich schon lange weiß, daß man es nicht weiß!

Sie gingen aber über die Ihna und drüben am Fluß entlang; das gefiel ihm besser. Hier, auf dem „Weidensteg," spazierte man so schön im Schatten der Bäume und sah immer links zur Stadt hinüber, Kirchen, Mauerreste, malerische Winkel, die sich im Wasser spiegelten. Hier ward auch dem Vater Helm lyrischer zu Muth, und auf den Genuß, zu belehren, konnte er verzichten. Er nahm zuweilen die Arme nach vorn, stützte die Hände auf den Stock, den er in die Erde stieß, und weidete sich mit verjüngender Lust an den hübschen Bildern, die ihm seine Vaterstadt sehen ließ; „die noch alle photographirt werden müssen, Junge, und der Welt bekannt werden; und sie wären's längst, wenn wir nicht das Unglück hätten, daß unser tüchtigster Photograph ein unheilbares Rindvieh ist!"

„Na, und was ist mit der geworden, mit der kleinen Friseurstochter?" fragte Helm, die Augen von so einem noch nicht photographirten Bild auf den Jungen wendend. „Hat sie ihre falschen Locken noch?"

„Irma Zeising? Nein, Vater, seit drei Tagen nicht mehr. Sie hat nur noch allerlei Lockiges da hinten am Kopf herum, das ist wohl gewiß Natur; und an den Schläfen auch so was."

Helm lächelte wie ein Sieger: „Siehst Du wohl, mein Junge? Das hab' ich gemacht! Ich bin am Sonntag hingegangen und hab ihm gesagt: Mein lieber Zeising, hab' ich gesagt, wir sind alte Bekannte, gestatten Sie mir in aller Hochachtung ein offenes, wohlgemeintes Wort. Meine Kinder haben das und das entdeckt und haben mir's erzählt. Erlauben Sie mir: Sie sollten das nicht thun! Sie schaden ihrem Kind. Das Kind wird gehänselt, verspottet, es werden ihm Ekelnamen gegeben. Man hat das bisher nicht gewußt, weil hier in unserm guten, alten Stargard kein Mensch solche, verzeihen Sie, Verirrungen der Natur vermuthet, respektive für möglich hielt; aber jetzt weiß man es, Sie schaden Ihrem Kind, und Sie sollten es nicht mehr thun! — Na, der Mann ist ein Aufbrauser; wie wenn ich in ihm zwei Pulver zusammengeschüttet hätte und er so ein Mischkrug war'. Wie hat der Mann auf Stargard geschimpft! auf seine Vaterstadt! Und warum denn die Leute solche Esel wären? Und warum denn die edle Kunst des Haarkünstlers, des Menschenverschönerers, nicht auch Kinderköpfe veredeln sollte? Und ob ich den Orient kenne? Und ob ich was vom Theater wüßte? Und ob ich in Paris und New York und Rom gewesen wär? — Na, da hab' ich ihm denn natürlich mit Ueberlegenheit des gebildeten Mannes erwidert: Pommern läge nicht in Indien, auch nicht an der Seine oder an der Tiber, sondern an der unschuldigen, wenn auch schiffbaren Ihna. Und dort gäbe es nur eine öffentliche Meinung, vom Bürgermeister bis zum Straßenfeger: kleinen Mädchen, diesen lieblichen Kindern der Natur, werden nicht die Haare gebrannt!"

Robert nickte stolz; in diesem Augenblick freute er sich seines Schicksals, daß er einen so überlegenen und beredten Vater hatte. „Na, und was hat er dann noch gesagt?" fragte er mit einem Lächeln, als wenn sich da ja eigentlich nichts mehr sagen ließe.

Auch Helm lächelte: „Nu, wie die Menschen sind! So rasch wie ein Brausepulver verbrausen sie ja nicht. Ich bin endlich fortgegangen, hab' den Eindruck gehabt: sein Friseurstolz wehrt sich noch; denn, so komisch es klingt, auch Friseure haben ihren Stolz. Aber der Pfeil sitzt in seiner Brust!"

„Ja, und da hast Du recht gehabt!" sagte Robert mit seinem Schulmeisterjungenstolz. „Sie trägt keine gebrannten Locken mehr!"

Helm stand noch eine Weile und genoß diesen Sieg; dann gab er das Zeichen mit der Hand: gehen wir nun weiter! Sie kehrten über die Ihna und durch das anmuthige Wallthor in die Stadt zurück, gingen an der alten Nordmauer hin und kamen endlich zum Mühlenthor, dem Liebling Vater Helms, dem gewöhnlichen Ziel seiner Schlenderung. Hier tritt der Nebenarm der Ihna, der einen Theil der Stadt durchfließt, wieder in's offene Land hinaus; er fließt unter einem schöngeformten, doppelthürmigen Thor hindurch, das in den alten Zeiten als Schutzwehr diente. Reizend spiegelt es sich in dem beschützten Fluß. Es ist auch zu einem Stargarder Wahrzeichen geworden, es bekrönt das Wappen der Stadt.

„Ja, wo sind die Zeiten hin!" begann Helm mit seiner wohlklingenden Kantorstimme, eh' er von hier den Rückweg antrat, mit der Gebärde und dem Gesicht, die Robert selber hätte machen können, so gründlich kannte er sie. „Es gibt doch immer wieder zu denken: wie die Welt sich ändert! Als die Große Mühle noch innerhalb der Stadtmauern stand, von diesem Wasserthor beschirmt — was nun ja längst nicht mehr nöthig ist — da war unser Stargard eine blühende, wehrhafte, mächtige Handelsstadt, und auf dieser kleinen, unschuldigen Ihna führten unsere Schiffe das Getreide aus dem berühmten Weizenacker den pommerschen Küsten zu! — Das ist nun Alles anders; jetzt —"

„Jetzt gehören wir zum großen Preußen, Vater! und Preußen führt das Deutsche Reich!" Robert, der übermüthige Schelm, übersprang einige von des Vaters wohlbekannten Sätzen, um die Sache abzukürzen, und hüpfte gleich dem Schlußsatz zu, als fiele der eben ihm selber ein.

„Hm! — Ja, ja, ja!" — Helm warf einen träumerisch verwunderten Blick auf den Jungen; kamen dem schon so gute Gedanken? oder hatte er das schon einmal vom Vater gehört? — „Nu ja, mein Kind, Du hast recht. Wir leben jetzt in größeren Zeiten, und uns Alle beschirmt das Deutsche Reich! — Will von hier nach Hause gehen. Du, der junge Fant, treibst Dich bei dem schönen Herbstsommerwetter wohl gern noch länger herum?"

Robert nickte. Sie trennten sich. Vater Helm stieg beim Mühlenthor zum Nachtigallensteig hinan, der ihn den schönsten Weg nach Hause führte; Robert ging vor's Thor hinaus. Er wanderte landeinwärts, von seinen elastischen Turnerbeinen wie von Federn getragen, im unbewußten Gefühl seiner leichtfüßigen Jugend, und in der reinen, trockenen, durchsonnten Luft dahinschwimmend wie der Fisch im Wasser. Ueberall schwebten und flatterten die silbern glitzernden Spinnenfäden, die man Altweibersommer oder auch Mädchensommer, Mariengarn nennt. Sie hängten sich an seine Arme, um seinen Kopf; er suchte sie von sich loszureißen, während er weiterschritt; er kämpfte als ein richtiger Junge mit ihnen, wie wenn es Schlangen wären, die ihn umstrickten. Endlich gab er das auf und stürzte sich umgekehrt in jedes weiße Gewebe, drehte sich darin herum, umwickelte sich damit. So spielte er sich in's Land hinein, von den letzten Häusern fort. Er war wieder zur Ihna gekommen, einzelne Weiden standen zum Wasser geneigt, abgemähte Wiesenflecke sonnten sich neben braungelbem Ackerland. Eine silberne Masse von Sonnenfäden schien sich auf so einem Wiesenstück zu bewegen; sie wälzte sich langsam fort. Was ist denn das? dachte er und wunderte sich. Als er näher kam, löste sich das Naturräthsel: ein Mädchen in kurzen Röckchen, das von Mariengarn noch mehr als er umsponnen war, schob sich langsam wälzend auf der Wiese fort. Es war ein so drolliger Anblick, daß er lachen mußte. Das Mädchen kehrte ihm sein Gesicht zu; nun erkannte er, daß es Irma Zeising war.

„Wie kommst Du denn hierher?" fragte er; sprach dann aber nicht weiter, sah sie schweigend an. Seit er ihr auf dem Kirchenplatz die Locke abgeschnitten hatte, war sie ihm ausgewichen, hatte ihm höchstens einen stumm feindlichen Blick gegönnt. So hatte er sie denn bei sich in das Register der „dummen Gänse" geschrieben und zu vergessen gesucht, daß sie auf der Welt war. Plötzlich stand er hier draußen vor ihr, und aus ihren Augen guckte ihn etwas an, das ihm ein sonderbares Gefühl machte. Ob sie mir antworten wird? dachte er.

„Ich werd' wohl ebenso hergekommen sein wie Du," erwiderte sie, „auf zwei Beinen."

„So ganz allein?" fragte er; es regte sich etwas wie Mitleid in ihm. Es fiel ihm ein, daß sie wohl jetzt keine Freundin hatte.

„Ach Gott, es ist am besten allein!" antwortete sie.

(Fortsetzung folgt.)

„Vero-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Schnupfen.

Er ist meist mehr eine Unbequemlichkeit als ein wirkliches Leiden, der Schnupfen, aber lästig wird er trotzdem doch genug. Zumal wenn er in jener abscheulichen Form auftritt, wo für die Nase das Taschentuch ununterbrochen nöthig wird, die Augen thränen, wüthende Kopfschmerzen sich einstellen, und ein dumpfer Druck das Denken fast unmöglich macht. Man greift dann bald zu diesem, bald zu jenem Hausmittel, um sich schließlich, wenn sie sich erfolglos erweisen, darin zu fügen, daß der Schnupfen von selbst vergehen wird. Er thut es ja allerdings auch vielfach, oft zieht er sich aber auch recht in die Länge oder nimmt sogar eine dauernde Form an. Hiermit erhält er aber einen ganz anderen Charakter, und nicht am wenigsten insofern, als er leicht den Boden vorbereiten hilft zur Ansiedlung bedenklicher Krankheitserreger. Man sollte daher einen Schnupfen nie zu gering einschätzen, sondern jederzeit bestrebt sein, sich so schnell als möglich wieder von ihm zu befreien.

Der Schnupfen ist ohne Zweifel ein Krankheitsprozeß, an dessen Ausbildung Mikroorganismen betheiligt sind, wenn es sich dabei auch kaum um eine bestimmte Form handeln dürfte. Den ersten Anstoß geben, wie bekannt, meist Erkältungen, sei es, daß sich die Abkühlung unmittelbar auf die Nasentheile und den Kopf erstreckt, sei es, daß entferntere Körperstellen davon betroffen werden und sich eine Beeinträchtigung der Nasenschleimhaut erst aus einer Rückwirkung des übermäßigen Wärmeverlustes jener entlegeneren Körperbezirke einstellt. Vielfach schiebt man die Schuld für die Entstehung des Schnupfens auf Durchnässung und Kaltwerden der Füße. Und mit Recht. Durch genaue Messungen hat sich nachweisen lassen, daß, wenn ein Kältereiz auf die Füße einwirkt und infolgedessen ihre Blutgefäße sich zusammenziehen und verengen, auch eine Zusammenziehung und Verengung der Blutgefäße im äußeren Gehörgang und in der Nase auf reflektorischem Wege sowie ein Sinken der Temperatur an diesen Stellen erfolgt. Ist der Kältereiz sehr stark und dauert er längere Zeit an, so entwickelt sich ein Krampfzustand der Kopfblutgefäße, der dann eine Ernährungsstörung der Gefäße in der Nasenschleimhaut nach sich zieht. Es tritt damit, als erstes Anzeichen des Schnupfens, eine reichlichere Absonderung der in die Nasenschleimhaut eingebetteten Drüsen ein. Die möglichste Vermeidung von Erkältungsgelegenheiten, besonders aber die Vorbeugung einer starken und langen Abkühlung der Füße, wie sie Durchnässungen mit sich bringen, ist daher ein allgemeines Schutzmittel gegen die Erwerbung des Schnupfens. Allerdings lassen sich Erkältungen nicht immer leicht vorhersehen und umgehen. Wohl aber ist die Abkühlung, die einer Durchnässung der Füße entspringt, unschwer zu vermeiden. Man unterschätzt durchweg den Wärmeverlust, der mit der Durchfeuchtung der Fußbekleidung verbunden ist. Die Wärme, die die Füße hergeben müssen, um ein Paar wollener, mittelmäßig durchfeuchteter Strümpfe zu trocknen, würde ausreichen zur Schmelzung von gegen zwei Pfund Eis. Dieser Sachverhalt verdeutlicht klar die Höhe des Kältereizes, der aus einer Durchnässung der Füße hervorgeht. Die praktische Nutzanwendung, die sich aus diesen Verhältnissen ergibt, ist die, das Strumpfwerk, besser aber noch auch das Schuhwerk alsbald zu wechseln, sobald eine nur einigermaßen stärkere Durchfeuchtung stattgefunden hat.

Der Nasenschleim besitzt im normalen Zustand eine bakterienabtödtende Eigenschaft, wie die Untersuchungsmethoden durch Färbung und Züchtung gelehrt haben. Diese für die menschliche Gesundheit werthvolle Einwirkung auszuüben, ist dem Nasenschleim reichliche Gelegenheit geboten, da gegen 80 Prozent der in der Luft vorkommenden Bakterien infolge des Baus der Nasenhöhle und gewisser Vorrichtungen der Schleimhaut aufgefangen und zurückgehalten werden, so daß sie in den Schlundkopf nicht einwandern können. Die große Mehrzahl derjenigen Mikroorganismen, welche Erkrankungen der Athmungsorgane herbeiführen, unterliegt der Einwirkung des Nasenschleims bereits nach drei Stunden. Aber diesen Einfluß äußert, wie schon angedeutet, nur der normale Nasenschleim. Ist der Schnupfen im Anschluß an eine Erkältung im Entstehen begriffen und wird die Absonderung der Schleimhautdrüsen eine regere, so verliert der Nasenschleim durch die wässerige Verdünnung seine bakterienabtödtende Kraft mehr und mehr, so daß nun in der Nasenhöhle ein für die mit der Athemluft eindringenden Mikroorganismen günstigerer Nährboden entsteht. Sie vermögen sich jetzt hier zu erhalten und bringen nun durch die Ausscheidung und Mitwirkung ihrer Stoffwechselprodukte den Schnupfen zur vollen Entwickelung. Das äußere Kennzeichen für diesen Vorgang ist die Beobachtung, daß die Schnupfenflüssigkeit anfänglich wässerig ist, später aber eiterig wird. Denn es gelingt, sobald der Nasenschleim seine bakterienabtödtende Eigenschaft eingebüßt hat, jetzt den überall verbreiteten Eiterbazillen, in der Schleimhaut Fuß zu fassen und ihre Thätigkeit zu entfalten.

Aehnlich verhält es sich aber auch mit anderen Mikroorganismen, sowohl belanglosen als auch solchen, die Erreger von Krankheiten der Athmungsorgane sind. Verweilen sie längere Zeit ungeschädigt in der Nasenhöhle, so ist auch die Möglichkeit eines Weitertransportes in die tieferen Abschnitte der Athmungswege vorhanden. Dieser Umstand fordert, auch wenn die Störungen, die der Schnupfen an sich bereitet, nur unbedeutend sind, um so mehr zu seiner frühzeitigen und wirksamen Bekämpfung auf.

Vielfach stellt sich während eines Schnupfens eine entzündliche Reizung des Naseneingangs ein. Gemildert wird das unangenehm brennende Gefühl durch leichtes Einfetten mit Lanolinsalbe. Sind durch die ätzende Schnupfenflüssigkeit wunde Stellen an der Nase entstanden, so kann man auch für sie Lanolin gebrauchen. Besser aber noch wirkt eine Salbe, die man sich aus 20 Theilen Lanolin und zwei Theilen Peru-Balsam herstellen läßt. Derartige kleine Wunden am Naseneingang soll man nicht unbeachtet lassen. Denn erfahrungsgemäß bilden sie oftmals die Einlaßpforte für die Krankheitserreger der Gesichtsrose.

Ein Unterstützungsmittel zur schnellen Unterdrückung des Schnupfens ist ein häufiger Wechsel des Taschentuches. Es wurde erwähnt, daß die Stoffwechselprodukte der in der Nasenhöhle sich ansiedelnden Bazillen zur Steigerung des Schnupfens wesentlich beitragen. Diese Stoffwechselprodukte mischen sich natürlich auch dem wässerigen Nasenschleim bei und verhindern, wenn sie mit den Taschentüchern immer von neuem an die Nase gebracht werden, die baldige Zurückbildung der Schleimhautentzündung. Auf jeden Fall aber vermehren sie die Reizung des Naseneinganges, so daß schon aus diesem Grunde stetig für den Gebrauch reiner Taschentücher zu sorgen ist. Ferner empfehlen sich Gurgelungen mit lauwarmem Salzwasser. Man nimmt auf ein Bierglas voll Wasser ungefähr einen halben Kaffeelöffel Kochsalz. Diese Lösung ist eines der besten bakterienfeindlichen Gurgelmittel, das der Weiterverbreitung des Schnupfens in den Rachen vortrefflich entgegenwirkt. Endlich sind Schwitzkuren oder Ableitungen durch heiße Fußbäder und Senfteige auf Brust und Nacken wohl geeignet, dem Schnupfen ein rasches Ende zu bereiten.

Aktienvertrieb und heilige Erde.

Der Berliner Voss. Zeitung wird geschrieben: Von so manchen Aktiengesellschaften, die sich zu wunderlichen Zwecken gebildet haben, hat man bereits gelesen und gehört. Keine aber will mir merkwürdiger und absonderlicher erscheinen als die, welche sich schon vor längerer Zeit in Chemnitz-Dresden zum Zweck der „Einführung eines Todenkultus" gebildet hat. Das Programm, das mir seiner Zeit von dem Gründer unterbreitet wurde, war unter andere Papiere gerathen und schien spurlos verschwunden, bis es mir in diesen Tagen zufällig wieder in die Hände gerieth. Ich möchte es den Lesern nicht vorenthalten.. Goethe war der Ansicht (die ich von ganzem Herzen theile):

„Wo Deine Freunde faulen,
Das ist ganz einerlei,
Ob unter Marmorsaulen,
Ob unterm Rasen frei."

Zum Glück für die neue Gesellschaft denken nicht alle Menschen so. Die Gründer scheinen wenigstens überzeugt zu sein, daß viele, sowohl Christen, wie Juden, einen besonderen Werth darauf legen, sich selbst oder ihre Freunde unter „einem Rasen faulen" zu lassen, der einer ganz besonderen Erde entkeimte, welche den Bekennern des einen wie des anderen Glaubens gleich theuer und heilig ist: der Erde des gelobten Landes. Diesen frommen Wünschen Erfüllung zu geben, ist Ziel und Zweck der „Gesellschaft für Export heiliger Erde, Jerusalem". Sie will „Erde von historisch wichtigen Plätzen Palästinas, wie zum Beispiel dem Oelberg, dem Felde Mamreh in Hebron, nach europäischen Ländern exportiren". Gibt es doch „viele Leute, denen es eine religiöse Befriedigung sein würde, auf den Gräbern ihrer Verstorbenen heilige Erde zu wissen, und nur, weil die Beschaffung von heiliger Erde bisher (und nur in kleinem Maßstabe) schwer war, sei der Wunsch bei manchen wieder eingeschlafen. Die Erde, welche die Gesellschaft in den Handel bringen wird, ist von den kirchlichen Behörden sowie von den betreffenden Konsulaten in Jerusalem zertifizirt, und somit ist die Echtheit der Erde zur Genüge gesichert". „Diejenigen, die sich dafür interessiren, sollen dann die Erde in einen Blechkasten füllen, diesen auf das Grab setzen und Blumen in die heilige Erde pflanzen, welche in Säckchen zu 25 Kilo — auf Wunsch auch in kleineren oder größeren Partien — in den Handel gebracht werden wird."

Selten wohl ist von einer Gesellschaft ein Erzeugniß vertrieben worden, das geringere Herstellungskosten erfordert, das in gänzlich unerschöpflichen Massen, ohne menschliches Zuthun von der Mutter Erde selbst produzirt wird und keines anderen Werkzeuges als der Hand oder des Spatens bedarf, mittels derer es in die Säcke zum Export gefüllt wird. Und dennoch fürchte ich, daß die Gesellschaft trotz der Kosten- und Auslagenlosigkeit, die sie der Natur ihres „Artikels" verdankt, kaum Seide bei dem Handel damit spinnen wird. Ein Monopol auf die Erde des heiligen Landes wird sie schwerlich vom Sultan erwerben können. So ist der Konkurrenz Thür und Thor eröffnet. Andere Gesellschaften und Privatunternehmer können ganze Schiffsladungen von Palästina-Erde, die eben so heilig ist wie die von der Gesellschaft exportirte, ausführen, hinreichend, um der weitgehendsten Nachfrage aller frommen Christen- und Judenseelen der Welt nach diesem Artikel zu genügen. Ich verstehe mich zwar schlecht auf kaufmännische Geschäfte; aber auch mein Laienverstand reicht aus, um die Einsicht zu gewinnen: ein gutes Geschäft ist mit dem Import von heiliger Erde nicht zu machen. Was anderes suche zu beginnen, der Dresdener Produktenbörse wunderlicher Sohn!

GAS HEATERS

Gas-Heizöfen

bringen angenehme Wärme nach frostbedrängten Wohnungen

Giebt es ein Zimmer in Eurem Hause, welches von der Furnace nicht genügend geheizt wird, ein Gas-Heizofen wird das Zimmer bewohnbar und angenehm machen.

Mit einem Gas-Heizofen haben Sie stets Hitze an Zapf. Zündet ein Streichholz an. Keine Unkosten wenn das Gas abgedreht ist.

Wir haben viele Facons und Größen von guten Gas-Heizöfen für alle Zwecke—abgeliefert und verbunden frei—von $1.90 aufwärts.

Seht sie in der Haupt-Office oder in den

Gas-Einrichtungs-Verkaufsläden:

517 West Madison Straße, Telephon Monroe 199
354 West 63. Straße, Telephon Wentworth 417
1264 Ost Ravenswood Park, Telephon Sheridan 862
548 Lincoln Avenue, Telephon North 1429
3481 Archer Avenue, Telephon Yards 452
255 Blue Island Avenue, Telephon Canal 1494
1017 Milwaukee Avenue, Telephon Monroe 1341
9215 Commercial Avenue, Telephon South Chicago 66
11107 Michigan Avenue, Telephon Wentworth 219
1589 Ogden Avenue, Telephon Canal 1137

The Peoples Gas Light & Coke Co.

Telephon Central 1076 — Michigan Avenue & Adams Str.

Ein Wunder der Erleichterung.

St. Jakobs Oel

ist sicher und zuverlässig gegen

Rückenschmerzen und Hüftweh.

Es ist die durchdringende Eigenschaft dieses Mittels welches es bis auf den Sitz der Schmerzen trägt und eine prompte Kur bewerkstelligt.

Preis 25c und 50c.

CASTORIA Für Säuglings und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Press“.)

Inland.

Generalpostmeister berichtet.

Gegen Schwindelgesellschaften soll schärfer vorgegangen werden.

Washington, D. K., 12. Dez. Der Jahresbericht des Generalpostmeisters Wynne ist der Oeffentlichkeit übergeben worden. Ein großer Theil des Berichts ist den Betrügereien, resp. dem Mißbrauch der Post, durch Lotterien und Schnellreichwerde-Gesellschaften gewidmet, und Hr. Wynne empfiehlt, daß der Kongreß strengere Gesetze zum Schutz des Publikums in diesen Beziehungen erlasse — zumal solche Schwindelgeschäfte, wenn sie von der Postbeförderung ausgeschlossen würden, sich der Expreß- und der Telegraphengesellschaften bedienten. Daher sei es dringend zu empfehlen, daß der zwischenstaatlichen Verkehrskommission die Machtbefugniß verliehen werde, den Expreß- und den Telegraphengesellschaften die Vorschubleistung für derartige Unternehmungen zu untersagen.

Die gesammten Einnahmen des Postdepartements in dem Rechnungsjahr, welches am 30. Juni 1904 ablief, betrugen $143,582,624, die gesammten Ausgaben $152,362,117. Für das Jahr, welches am 30. Juni 1905 abläuft, werden Einnahmen in Höhe von $156,505,060 erwartet und ein Unterschuß von $14,340,455.

Er geht aus dem Bericht hervor, daß noch immer öfters gefährliche Artikel, wie lebendige Taranteln, Schlangen, Skorpione, oder auch geladene Revolver, Giftstoffee, u.s.w. durch die Post versandt werden. Vor nicht langer Zeit war in Chicago ein Versuch gemacht worden, einen Arzt durch Zusendung einer Tarantel auf dem Postwege zu tödten, und der Chicagoer Postmeister Coyne hatte einen diesbezüglichen Bericht erstattet. Der Generalpostmeister verlangt ein besonderes Strafgesetz gegen die postalische Versendung aller gefährlichen Dinge.

Des Weiteren spricht der Bericht vom pneumatischen Rohrpostdienst in Chicago und den geplanten Erweiterungen desselben. Ueber den Bahnpostdienst wird gesagt: Beim Abschluß des Rechnungsjahres hatten wir 1448 Linien wandelnder Postämtern, welche 192,309 Meilen an Länge bedeckten. Die Zahl der Angestellten in diesem Dienst betrug 11,621, und sie legten auf ihren jährlichen Fahrten in Bahnwagen sowie in Booten 246,048,412 Meilen zurück, wozu 4175 Wagen auf Dampfbahnen, 24 auf elektrischen Bahnen und 83 Apartements auf Dampfbooten benutzt wurden. Dieser Dienst kostete $12,105,550, wobei die Vergütung an Eisenbahnen für den Transport oder für Bahnpostwagen nicht einbegriffen ist.

Postmeister wurden im verflossenen Jahre 13,812 ernannt; das sind 1249 weniger als im Jahre vorher. Theils kam diese Abnahme daher, daß die Bestallung von weniger Postmeistern erlosch, theils auch von der Politik des Postdepartements, Veränderungen in Postmeisterämtern vierter Klasse, ausgenommen für begründete Ursache, zu ermäßigen. 677 Briefträger schieden im verflossenen Jahre aus dem Dienst, und zwar: 335 durch Abdankung, 135 durch den Tod, 8 wegen körperlicher Unfähigkeit, 118 wegen grober Uebertretung der postalischen Gesetze und Verordnungen, 26, nachdem sie wegen solcher Uebertretungen verhaftet worden waren, und 55 wegen Trunkenheit.

Es kamen im verflossenen Jahre 1593 Postamts-Räubereien vor, ferner 60 Plünderungen von Bahnpostämtern, „Star“-Routen, ländlichen Freiablieferungs-Routen u. s. w. 940 Briefkästen wurden ausgeraubt. 66 Bahnpostwagen verbrannten oder wurden zertrümmert, und 566 Postämter brannten nieder. 2397 Postsäcke gingen verloren oder wurden beschädigt oder ausgeleert. Es fanden 1906 Verhaftungen wegen Vergehen gegen die Postgesetze statt, wovon aber 1405 nichts mit dem Postdienst selbst zu thun hatten.

Eine neue Postroute für die Ablieferung von Waarenpacketen an Farmer, zu 3 Cents das Pfund, ist geschaffen worden. Beständig werden einer großen Zahl ungesetzlicher Veröffentlichungen die Raten für „Postsachen zweiter Klasse“ verweigert, und diese Abtheilung des Dienstes hat sich bedeutend gebessert. 167 Verfügungen zur Aussperrung der Postsachen gewisser Personen oder Gesellschaften wegen betrügerischen Charakters wurden im Laufe des Jahres erlassen, gegen 103 im Jahre vorher. Auch wurden mehrere hundert Unternehmungen unterdrückt, welche als „Endlose Ketten“ bekannt sind, ebenso die Verbreitung vieler sittlich anstößiger Veröffentlichungen.

Bahngesellschaft siegt

Ueber die Western Union Telegraph Co.

Washington, D. K., 12. Dez. Das Bundesobergericht hat den Prozeßfall der Western Union Telegraphengesellschaft gegen die Pennsylvaniabahn betreffs der Berechtigung der letzteren, auf ihrem Wegerecht Telegraphenpfosten der Western Union zu entfernen, zugunsten der Bahngesellschaft entschieden.

Ausland.

Weitere Nobel-Preise.

Stockholm, 12. Dez. Folgende jährliche Preise aus der Nobel'schen Stiftung wurden neuerdings zugesprochen: Für Physik — Lord Raleigh; für Chemie — Sir Wm. Ramsay; für Medizin — Professor Pawlow von der Militärakademie für Medizin in St. Petersburg; für Literatur — Frederic Mistral von Frankreich und Jos. Ecegaray von Spanien.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Streik in den Gruben der Century Coal Co. zu Tower Hill, Ill., ist gütlich beigelegt worden.

— Die Nationalkonvention zur Bekämpfung des Baumwollwibels tritt heute zu Shreveport, La., zusammen.

— Im Patapscofluß bei Baltimore fuhr der britische Dampfer „Rowanmore“ auf, ist aber wahrscheinlich unbeschädigt.

— Einbrecher raubten aus der Spinde des Postamts von Findlay, nördlich von Shelbyville, Ill., $500 in Postmarken und Baargeld.

— Die Illinoiser Staatsgesundheitsbehörde untersucht jetzt gründlich die erwähnten Todesfälle in der Familie von James Rankin zu Sidell, welche durch giftiges Kraut entstanden.

— Unweit Peak Island, N. K., strandete der Dreimaster „Montana“ in einem furchtbaren Nordoststurm, und er ist verloren. Die Bemannung wurde gerettet.

— 4 von 20 Mann des Fischerschuners „Fish Hawk“ kamen bei Highland Lights, Mass., um, nachdem sie ihr Schiff aufgegeben hatten. Das Schiff und die übrigen Leute blieben erhalten.

— In Sault Ste. Marie, Mich., wurde der frühere Polizeikapitän Frank Stevens schuldiggesprochen, Schweigegelder von Spielern u.s.w. angenommen zu haben.

— Die Geschworenen in dem Budelprozeß gegen den früheren Bürgermeister George B. Perry zu Grand Rapids, Mich., konnten sich (seit Freitag) nicht einigen und wurden gestern entlassen.

— Auf einem Friedhofe zu Kansas City, Mo., wurde ein Denkmal des Pfadfinders Jim Bridget enthüllt, welcher den Großen Salzsee und den Yellowstone-Park entdeckte.

— Durch Fieber rasend geworden, hielt der Italiener Delatto zu Grand Rapids, Mich., nur mit Unterzeug bekleidet, in der holländisch-reformirten Kirche mit einer Art über zwei Stunden hindurch 7 Polizisten in Schach.

— Zu Toulon, Ill., wurden die zwei Kerle verhaftet, welche den berichteten frechen Raub in der Peoria-Nationalbank verübten. Der eine ist Edward O'Regan, alias Jim Williams, der bereits in Chicago wegen Raubes gesessen hat. Sie hatten noch $1880 bei sich.

Ausland.

— Ein türkisches Geschwader soll nächstdem Sebastopol besuchen.

— Der indische Vizekönig Curzon traf wieder zu Kalkutta ein.

— In Berlin starb der politische Schriftsteller Frhr. Eduard v. Ungarn-Sternberg.

— Es wird angekündigt, daß der König und die Königin von England nächstes Frühjahr eine lange Mittelmeer-Reise machen werden.

— Aus Algier, Nordafrika, wird gemeldet, daß sich der Fähnrich Malutine vom russischen Torpedojäger „Prosolwy“ erschoß.

— Kapitän Mills vom New York-Southamptoner-Dampfer „Philadelphia“ protestirte gegen die rücksichtslosen Schießübungen bei Plymouth.

— Abermals wurde der ungarische Premier Tisza zu Maros-Vasarhely auf der Fahrt nach einer politischen Versammlung angegriffen, und Steinwürfe zertrümmerten die Fenster seiner Kutsche.

— Kaiser Franz Josef hat es abgelehnt, die Abdankung des Koerber'schen Ministeriums anzunehmen, solange die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag nicht beendet sind.

— Eine große, aus allen Theilen des Landes zusammenströmende Volksmenge war zugegen, als die Leiche des früheren Transvaal-Präsidenten Krüger eintraf, und geleitete in Prozession den Sarg.

— Papst Pius X. kanonisirte gestern im St. Peters-Dom, in Gegenwart von etwa 60,000 Menschen, unter großem Gepränge die seliggesprochenen Alessandre Souli und Gerardo Mariella. Diese Zeremonie war erst die zweite ihrer Art seit dem Jahre 1870.

— Frl. Daisy Leiter von Chicago, Schwester der Vizekönigin von Earl von Suffolk und Berkshire verlobt. Eine andere Schwester hat sich erst vor einigen Wochen mit Major Collin Campbell vom Stabe des Lord Curzon vermählt.

— Dr. Karl Stumpf, Professor der Physiologie an der Universität Berlin und zwei Kollegen haben monatelange Experimente mit dem berühmten Pferd v. Ostens beendet. Sie finden, daß das Geheimniß des Thieres in seiner Beobachtungsgabe liegt.

— Die Petroleum-Gewinnung in Deutschland für dieses Jahr wird auf 70 Millionen Kilogramm geschätzt, und beinahe der ganze Bedarf des Landes an Leuchtpetroleum ist damit gedeckt, also nicht vom amerikanischen „Trust“-Markt abhängig.

— Die Abdankung des Barons Lagerheim als schwedischen Ministers des Auswärtigen wurde vom König Oskar endgiltig angenommen. Privatgeschäfte werden als Grund angegeben; aber im Publikum hält man Lagerheim's stark hervortretende und unpopuläre Freundschaft für Rußland sowie für Deutschland für den wirklichen Grund.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Belgravia von Hamburg. (Im Sturm beschädigt. Unter den 1200 Zwischendeckspassagieren hatte zeitweilig eine arge Panik geherrscht.)
Kopenhagen: Island von New York, über Christiania.
Liverpool: Ivernia von Boston; Winifredian von Boston.
Genua: König Albert und Prinz Adalbert von New York.

Abgegangen.

New York: Germania, nach Marseille und Neapel.
San Franzisko: Alameda nach Australien, über Honolulu.
Moville: Ethiopia, von Glasgow nach New York.
Am Lizard vorbei: Umbria, von Liverpool nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York; La Gascogne, von Havre nach New York; Kroonland, von Antwerpen nach New York; Devonian, von Liverpool nach Montreal; Cambrian, von London nach Boston.

Lokalbericht.

Knappes Entrinnen.

Feuer im dreistöckigen Hause den Bewohnern beinahe verhängnißvoll

Sechs Personen verunglückt.

Erlitten mehr oder minder schwere Brandwunden. — Bewerkstelligten auf Katzenstegen ihre Flucht. — Brand in einer Speisewirthschaft verursacht Schaden.

Feuer, welches heute zu früher Morgenstunde in dem Gebäude Nr. 3619 Ellis Ave. zum Ausbruche kam, wäre den Bewohnern beinahe verhängnißvoll geworden. Sechs Personen erlitten Brandwunden, und eine der Verunglückten wäre erstickt, wenn Feuerwehrleute sie nicht im letzten Augenblick entdeckt und die Leiter hinuntergetragen hätten.

Miether des Hauses war George Clark, der durch Vermiethen möblirter Zimmer seinen Lebensunterhalt erwarb.

Die Verunglückten sind:

Delmer P. Clark, 18 Jahre alt; Brandwunden an den Beinen.

Wm. J. Edwards, 27 Jahre alt; Brandwunden am Gesicht und Haare versengt.

N. T. Beier, 27 Jahre alt; Brandwunden im Gesicht und an den Händen, und Haar versengt.

Frl. Ada Clark, 17 Jahre alt; leichte Brandwunden im Gesicht und an den Händen, und Haar versengt.

Frau L. L. Hudson, 25 Jahre alt, Springfield, Ohio; Haar versengt und leichte Brandwunden im Gesicht.

Frl. Eva Foster, 35 Jahre alt; Haar versengt und leichte Brandwunden im Gesicht.

Frl. Foster wurde von der Feuerwehr in der Höhe des dritten Stockes die Leiter hinunter getragen, nachdem ihre Kleider in Brand gerathen und sie die erwähnten Brandwunden erlitten hatte.

Das Feuer wurde von Frau Hudson entdeckt, die besuchsweise bei der Familie Clark weilte. Durch starken, durch erstickenden Qualm verursachten Hustenreiz und das Gekläffe des Frl. Ada Clark gehörigen Schoßhundes aus dem Schlafe geschreckt, weckte sie Frl. Clark, die, wie sie, im dritten Stock schlief. Beide eilten nach der Haupttreppe, fanden diese aber in Flammen stehend vor. Zum Rückzuge genöthigt, schlugen sie Lärm. George Clark, der im ersten Stock schlief, flüchtete im Hemde und gewann, die Hintertreppe benutzend, mit heiler Haut das Freie.

Im dicken Qualm wurden Frl. Clark und Frau Hudson getrennt. Jene tastete sich nach der Vorderseite des Gebäudes und kletterte die Fensterbrüstung entlang nach der Wohnung von B. F. Wilmot im angrenzenden Gebäude, Nr. 3617 Ellis Ave.

Wilmot und seine Angehörigen erwachten infolge des Feuerlärms, der Hitze und des Rauchs, und waren Frl. Clark behilflich, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

Frau Hudson tastete hilflos im dicken Qualm umher, als Delmar P. Clark sie fand und sie veranlaßte, mit ihm durch das Oberlicht auf das Dach und von dort auf das Dach des angrenzenden, von dem Komponisten Charles Gabriel bewohnten Gebäudes, Nr. 3625 Ellis Ave., zu klettern.

Beide waren mit leichten Brandwunden davongekommen.

Frau George Clark, die im zweiten Stock schlief, erwachte erst, als ihre Matratze in Brand gerathen war. Sie sprang auf, zerriß Bettdecken und Laken, drehte einen Nothstrick und befestigte ihn am Vorderfenster. Ehe sie noch Anstalten treffen konnte, sich hinuntergleiten zu lassen, gerieth das „Nothseil“ in Brand.

E. A. Noll, Nr. 3627 Ellis Ave., der eben erwacht war, hörte die Hilferufe der Frau und trug letztere eine Leiter hinunter.

W. J. Edwards und N. F. Beier, deren Zimmer sich gleichfalls im zweiten Stock befanden, wurden durch die von Frau Hudson und Frl. Clark ausgestoßenen Warnungsrufe aufgeschreckt. Edwards wollte aus einem Hinterfenster klettern, fand dieses aber angeblich vergittert vor. Ihm blieb nichts weiter übrig, als eine Decke um seinen Kopf zu schlagen und durch die Flammen nach der Hintertreppe und diese hinunter ins Freie zu eilen. Als er geborgen war, sah er Beier mit brennenden Haaren die Treppe hinuntergeeilt kommen. Er und Beier rieben sich mit Schnee ein und erstickten auf diese Weise die Flammen. Sie standen fast nackt im Schnee, bis ein Nachbar sich ihrer erbarmte, sie bei sich aufnahm und ihnen Kleidungsstücke lieh.

Frl. Eva Foster hatte gleichfalls einen Nothstrick aus Bettdecken und Laken gedreht, der aber brannte, sobald sie ihn an einem Vorderfenster des dritten Stocks befestigt hatte.

Mitglieder des Leiterzeuges Nr. 11 bemerkten ihre Nothlage, legten Leitern an, erklommen diese und trugen sie hinunter, nachdem mehrere Mitglieder eines Spritzenzuges sich vergeblich bemüht hatten, unter Benutzung der Treppe zu ihr vorzudringen.

Als die Feuerwehrleute die Straße erreicht hatten, wurde Frl. Foster hysterisch. Sie befindet sich zur Zeit in der Wohnung von E. A. Noll in ärztlicher Behandlung. Auch Frau Clark und mehrere der obdachlosen Bewohner des heimgesuchten Gebäudes fanden bei der Familie Noll gastliche Aufnahme.

Der am Logishause verursachte Schaden wird auf $1500 geschätzt, während die Einrichtung um etwa $2000 beschädigt wurde. Die Flammen theilten sich auch dem dritten Stock des Gebäudes Nr. 3617 Ellis Ave. mit und verursachten dort $200 Schaden.

Frl. Clarks Hündchen, dessen Gekläffe Frau Hudson geweckt hatte, kam elend um. Kapitän Reynolds von dem Leiterzuge Nr. 11 hatte auf die inständigen Bitten von Frl. Clark hin einen Versuch gemacht, das Thier zu retten. Er fand es verendet in einem Zimmer des ersten Stocks vor.

Die Bewohner jener Gegend wollen die zuständige Behörde ersuchen, einen Leiterzug an Cottage Grove Ave. und 31. Str. zu stationiren. Zur Zeit befindet sich der nächste Leiterzug an 36. Place und State Str., kann also unter Umständen nicht rechtzeitig zur Stelle sein, um in Feuersnoth befindlichen Personen wirksame Hilfe zu Theil werden zu lassen.

Frl. Foster hatte, während sie ihre Flucht zu bewerkstelligen sich bemühte, $30 und eine goldene Uhr verloren. Kapitän Reynolds fand Geld und Uhr und stellte beides der Eigenthümerin zu. Die übrigen Logisgäste büßten ihre gesammte bewegliche Habe ein.

Man muthmaßt, daß der Brand infolge Ueberheizung der Zentral-Heizvorrichtung entstand.

Der erst kürzlich von der Cable Piano Company an Jackson Boulevard und Wabash Ave. errichtete Wolkenschaber war durch Flammen gefährdet, die heute früh 1 Uhr im 1. Stock des südlich anstoßenden, von Mme. Galli als Speisewirthschaft benutzten, Gebäudes ausgebrochen und bald zum Dache hinausgeschlagen waren. Auch waren das schräg über der engen Gasse gelegene Illinois-Theater und das südlich gelegene Gebäude der Vose Piano Company von den Flammen bedroht.

Der Feuerwehr gelang es indeß, den Brand auf das von Mme. Galli benutzte Gebäude zu beschränken. Dessen Einrichtung wurde fast gänzlich zerstört, und der verursachte Schaden wird auf etwa $35,000 geschätzt.

Das Gebäude der Cable Piano Company wurde kaum nennenswerth beschädigt. Eine Außenwand wurde rauchgeschwärzt und mehrere Fensterscheiben platzten.

Das von Mme. Galli benutzte Gebäude war ursprünglich, bald nach Vollendung des Iroquois-Theater, von der Illinois Catering Company als Speisewirthschaft eingerichtet worden. Mme. Galli bezog es erst vor wenigen Monaten.

Da das Feuer eine halbe Stunde nach Schluß des Geschäftes ausbrach und zur Zeit sich Niemand im Gebäude befand, konnte seine Entstehungsursache nicht ermittelt werden.

Kämpft um ihr Heim.

Die Gattin des verschwundenen Evanstoner Henry A. Hoffman.

Frau Angelina Hoffman, 826 Ridge Ave., Evanston, hat heute das Superiorgericht um Einsetzung eines Massenverwalters für die Heimstätte der Familie ersucht. Ihr Gatte, Henry A. Hoffman, verschwand vor etwa zwei Jahren ganz plötzlich, und Frau Hoffman und ihre vier Kinder im Alter von 10 bis 21 Jahren, geriethen dadurch in arge Bedrängniß. Emil R. Haase hat ein Zahlungsurtheil über $4000 gegen Hoffman erwirkt, und das Gericht hat den Zwangsverkauf des Hauses verfügt, unter einer Hypothek von $2000. Ferner hat Haase eine weitere Forderung von $1800 gerichtlich sicher gestellt, und diese wird von Frau Hoffman als ungesetzlich angefochten, weil sie sich auf die frühere Klage und die gleiche Ursache stützt. Das Eigenthum soll einen Werth von $15,000 besitzen.

Hoffman war nach Ansicht von Dr. Hugh T. Patrick ein schwer kranker Mann und litt an zeitweiligem Wahnsinn. Schon drei Mal zuvor hat er ebenso urplötzlich, wie das letzte Mal, seine Familie verlassen, und das dritte Mal kam er in Gibson City wieder zu sich. Wie er dorthin gekommen war, wußte er angeblich nicht. Er kehrte dann wieder heim. Er ist jetzt seit dem 16. März 1903 verschwunden. Morgens hatte er anscheinend gesund und in bester Stimmung sein Heim verlassen, um in Chicago den Geschäften nachzugehen, aber keiner von seinen Freunden hat ihn gesehen, und alle Nachforschungen blieben erfolglos.

Ein Denkzettel.

Richter Chott verurtheilte heute den als Spezialpolizist in Diensten der Goß Printing Co. stehenden Benjamin Kolbar zu einer Geldstrafe von $50, weil er die Gäste in einer Wirthschaft an der Randolph und Peoria Str. mit einem Revolver bedroht haben soll. Ein gewisser David Lobel, der Kolbar das Schießeisen abgenommen hatte und mit ihm verhaftet worden war, wurde entlassen. Kolbar legte dem Richter einen vom Polizeichef ausgestellten Schein vor, nach welchem ihm das Tragen einer Schußwaffe gestattet ist, der Richter klärte ihn aber dahin auf, daß diese Erlaubniß sich nur auf die Zeit beziehe, während welcher Kolbar das Eigenthum seiner Arbeitgeber bewache, nicht aber auch auf seine dienstfreie Zeit.

Nicht identifizirt.

Harry Shepard, der am Freitag vor Richter Chott wegen angeblichen Diebstahls den Großgeschworenen überwiesen wurde, ist gestern als der Theilnahme an der Ermordung des Schankwirths Morris Abraham verdächtig in der Bezirkswache an Lake Straße in Haft gehalten worden. Zeugen des Raubmordes, die ihn in Augenschein nahmen, erklärten mit Bestimmtheit, daß er keiner der Mordbuben sei. Heute wurde er nach dem Countygefängniß geschafft, wo er bis zu seiner Prozessirung wegen angeblichen Diebstahls verbleiben wird.

Leset die „Sonntagpost“.

Die neue Grandjury.

Heute Mittag hat sie ihre Thätigkeit aufgenommen.

Die Großgeschworenen des Dezembertermines sind heute von Richter Tuthill ausgewählt und vereidigt worden. Morgen wird die Staatsanwaltschaft ihnen das Beweismaterial über die Ermordung des Konstablers Biedermann in Blue Island, eine That, welche dem berüchtigten Jack Gallagher zur Last gelegt wird, mit dem Ersuchen um die Erhebung von Anklage unterbreiten. Ob auch auf Grund der Bestechungs-Angaben des Stadtrathsmitgliedes Butler Anklagen erhoben werden, wird, wie der Staatsanwalt sagt, von dem Bericht des Untersuchungsausschusses in der heutigen Stadtrathssitzung abhängen. Richter Tuthill ermahnte die Großgeschworenen namentlich, das ihnen mit Bezug auf den Betrieb von Lottobuden und Winkelbörsen unterbreitete Beweismaterial sorgfältig zu prüfen.

Die Grandjury bilden folgende Herren: Henry S. Angell, 2714 Kenmore Ave., Obmann; Wm. H. Easterly, 2536 Lowell Ave.; John Amann 3622 Parnell Ave.; J. F. Bird, 257 61. Str.; Oliver C. Dennis, 34 St. Johns Court; Fred. P. Turnus, 5613 Lafayette Ave.; Darwin A. Stitt, 1027 W. Harrison Str.; J. F. Lee, 1099 Süd Lawndale Ave.; Alfred P. Smith, 7620 Bond Ave.; Edward F. Dwyer, 123 Süd 13. Ave., Maywood; Edw. Sandsberg, 774 Flournoy Str.; James E. Bullock, 1740 Diversey Boul.; Alfr. Mulliken, 19 Lake Shore Drive; Joseph Fulton, Blue Island; Fred. B. Johnson, 5664 Süd Green Str.; John R. Holton, 12037 Parnell Ave.; H. A. DeWindt, Winnetka; Samuel Barron, 5633 Süd Marshfield Ave.; Halsey B. Prudden, 3147 Dover Str.; George W. Ristine, 3335 Süd Park Ave.; John E. Moore, 6023 Woodlawn Ave.; John Theiß, Palatine; Harry B. Morgan, 6630 Langley Ave.

Läßt von sich hören.

Nellie Cobo wird bis auf Weiteres noch im Jugendheim bleiben.

Frl. Jennie Ratcliffe, deren Obhut die elfjährige Nellie Cobo unterstellt wurde, deren sich die hiesigen Behörden annahmen, da die Vermuthung nahe lag, daß ihr Vater sich ihrer entledigen wollte, als er sie in Dunkirk, N.Y., auf einen Zug setzte, um sie nach Dorchester, Wis., abzuschicken, erhielt von dem Vater heute folgende Depesche: „Bitte Inspektor Lavin zu ersuchen, Nellie Cobo auf den ersten Zug nach Dorchester, Wis., zu setzen und ihr zu sagen, daß Jules Rymer sie vom Bahnhof abholen werde. Sie hat eine Fahrkarte nach Dorchester. Geben Sie ihr $2 und senden Sie den Rest und Brief an John Cobo, Dunkirk, N. Y. Bitte Antwort auf meine Kosten. John F. Cobo.“

Frl. Ratcliffe erklärte, daß das Kind im Jugendheim bleiben werde, bis das Jugendgericht seine Entscheidung abgegeben hätte. Das wird erst geschehen, nachdem die Behörden von Dunkirk das Ergebniß ihrer Untersuchung dem Inspektor Lavin mitgetheilt haben werden.

Bräune sofort gelindert. Dr. Thomas' Eclectric Oil. Durchaus zuverlässig. Versagt nie. In jeder Apotheke. momifr

Schwerer Unfall.

James Kane von einer überfüllten Car abgestreift und schwer verletzt.

James Kane, Nr. 5204 Sherman Straße, „klebte“ heute an dem linken Schutzgitter an der Seite der hinteren Plattform einer überfüllten Halsted Straße-Car, die zu benutzen er gezwungen war, um rechtzeitig zur Arbeit einzutreffen. An der 51. Straße wurde er von einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Car abgestreift, fiel in deren Fangkorb, sauste aber wieder heraus und blieb bewußtlos auf dem Pflaster liegen. Straßenbahner hoben ihn auf und trugen ihn nach einer Apotheke. Nachdem ihm erste ärztliche Hilfe zu Theil geworden, wurde er in einer Ambulanz nach Hause geschafft. Er hat außer einer Verrenkung der linken Schulter innerlich Verletzungen erlitten.

Der 21jährige James Barker, der am Samstag Abend, wie berichtet, an der 47. Straße von einem Zuge überfahren wurde, ist im Provident-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen.

James Egan, der am Neubau an Forrest Ave. und 10. Straße, Wilmette, beschäftigt war, trat auf eine lose Planke des Gerüsts und stürzte aus einer Höhe von 30 Fuß ab. Der Verunglückte, der schwere Verletzungen erlitt, wurde bewußtlos nach seiner Wohnung, Nr. 1608 Davis Straße, geschafft.

Der neue Postbau.

Der Hilfssekretär Taylor vom Bundesschatzamt ist heute hier aus Washington eingetroffen und inspizirte den Postneubau. Er meinte, daß die Arbeiten gute Fortschritte machten und der Bau am 1. August bezogen werden könnte. Morgen wollen Taylor und Postmeister Coyne die für die einzelnen Zweige des Postdienstes benöthigten Räumlichkeiten abmessen.

* Luther L. Baker, 6200 Madison Ave. wohnhaft und angeblich ein Neffe von Luther Laflin Mills, und Frl. Beulah L. Perkins, 6052 Madison Ave., haben ihren Angehörigen und ihren Freunden dadurch eine große Ueberraschung bereitet, daß sie sich in Geneva, Ill., heimlich trauen ließen. Es stand von Seiten der beiderseitigen Angehörigen dem Bunde des schon seit einigen Monaten verlobten Paares nichts im Wege, und die Hochzeit hätte in Kürze hier stattfinden sollen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Offen heute Abend
und jeden Abend bis Weihnachten.

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Morgen ist der zweite Tag
eines Verkaufs, der bestimmt ist, der erfolgreichste seit Jahren zu werden.

Coats, Suits und Skirts
Keine gewöhnlichen Sorten, sondern hochfeine Kleidungsstücke von der berühmten Firma
L. Heilprin & Co., Market und Adams Str., Chicago,
zu Aufsehen erregenden Preisen — und da die Neuigkeit sich ausbreitet, weil viele tausende zufriedener Damen ihren Freundinnen u. Nachbarn von den großen hier erhaltenen Werthen erzählen, erwarten wir noch größere Mengen Käufer, wenn dies möglich ist, — wir haben genügenden Vorrath an Hand, denn wir kauften das

ganze Ueberschuß-Lager
— Alle können theilnehmen an den Werthen, die wir gestern anzeigten und wieder für die ganze Woche offeriren, es sind die besten, irgendwo in Amerika gebotenen, denn der ganze Einkauf ist markirt

zu 40c am Dollar
Kersey Touristen Coats, elegant gemacht, schwarz, braun und Castor, Heilprin's Wholesalepreis $22.50, zu $12.98
Touristen Damen-Coats, fancy Mischungen, Up-to-date Styles — Heilprin's Wholesalepreis $15.00 — morgen zu $7.98
Promenaden Damen-Jackets, loser Rücken, 27 Zoll lang, feines Kersey Cloth, seidegefütt., Heilprins Wholesalepreis $13.50, morgen $6.98
Touristen Damen-Coats, schwere Sorte, extra lang, — schwarz, braun und Castor, Heilprin's Wholesalepreis $16.00 — zu $8.98
Suits von Mannish Mischungen, Norfolk Style, alle Farben und Größen, gut geschneid., Heilprins Wholesalepreis $15.50, morgen... $7.98
Touristen Damen-Coats, gemacht von Melton Cloth, 46 Zoll lang, Up-to-date Styles, Heilprins Wholesalepreis $10, morgen...... $4.48
Coat Suits für Damen, von sehr feinem Cheviot, schwarz, braun und blau, alle Größen, Heilprin's Wholesalepreis $18.25, nur...... $9.98
Damen-Capes, gemacht von Kersey Cloth, 120 Zoll weit, Heilprins Wholesalepreis $12.00, unser Preis morgen........ $5.98
Norfolk Damen-Suits von Mannish rauhen Mischungen, in drei verschied. Schattirungen, Heilprins Wholesalepreis $11, morgen...... $5.98
Kurze Damen-Jackets von Kersey, Melton, Cheviot und vielen anderen Stoffen, Heilprin's Wholesalepreis $5.75, nur........ $2.98
Eton Damen-Suits, von gutem Melton Cloth, gut gemacht, Oxford Schattirung, alle Gr., Heilprin's Wholesalepreis $6.25, morgen.... $1.85
Promenaden Damen-Jackets, gemacht von rauhem Pebble Cloth, 27 Zoll lang, Heilprin's Wholesalepreis $9.50, morgen........ $4.98

Der Weihnachtsmann der Kinder
regiert hier und der Weihnachtsmann sagt, daß es keinen Platz gibt wie diesen, für Spielsachen und Puppen, und wenn Ihr unsere große Reichhaltigkeit gesehen habt, werdet Ihr ihm beipflichten. Diese speziellen Preis-Offerten für Dienstag:

Weeden Dampfmaschine, regulär 98c, spez. 69c
Eiserne Feuer-Engine, 2 Pferde, 19 Zoll lang, zu........ 85c
Andere bis herunter auf 8c.

Set Porzellangeschirr, 21 Stücke..... 10c
And. bis $1.50
15-saitige Zithern.... 39c
Eiserne Cabin Bank, regulär zu 48c, spez. zu........ 25c

Spiel Wasch Set, — vollständ. 15c; and. bis zu... 89c
Schoenhut Pianos, mit 12 Tasten........ 69c
Mechanischer Käfer........ 13c
6-zöll. verzierte Trommel.... 14c
Andere bis zu $1.69

Umdrehbare Chimes, mit Gummi-Reifen, 48c, 38c und........ 25c
Novelty Tops zu.......... 10c
Darling Kid Body Puppen, — Augen zum Oeffnen u. Schließen, Schuhe und Strümpfe, 23 Zoll hoch, für........ $1.19
Andere von 8c bis $8.98.

Schlittschuhe
Wir haben das vollständigste Assortiment zu den denkbar niedrigsten Preisen.
Union Hardware Co.'s Lock Lever Schlittschuhe für Männer u. Knaben, aus Gußstahl, Läufer sind stahl gem. 48c

Dieselben Schlittschuhe, elegant nickelplattirt, sehr anziehend........ 89c
Hockey Schlittschuhe, Peck & Snyder's Fabrikat, kanadisches Muster, kalt gerollter Gußstahl, Läufer voll nickelplattirt........ 98c
Union Hardware Co.'s Absätze und Zehen Schlittschuhe für Damen, polirte gußstählerne Läufer........ 83c
Union Hardware Co.'s Half Clamp Schlittschuhe für Damen, kalt gerollte gußstählerne Läufer........ $1.10
Extension Bob Schlittschuhe für Kinder, für Kinder gemacht, die erst das Schlittschuhlaufen erlernen wollen. Doppelte Läufer, die das Fallen oder Umdrehen des Fußgelenks unmöglich machen........ 38c

Weihnacht-Slippers
Die Sorten, die Ihr wünscht, wenn auch die Preise dafür sehr niedrig angesetzt sind.

Feine Filz-Slippers f. Damen, pelzbesetzt, Ledersohlen und Seiten Patches, alle Größen, am Dienstag... 33c
Filz Slippers und Juliets für Misses und Kinder, pelzbesetzt, Ledersohlen, alle Größen, kosten anderswo 89c, morgen zu........ 49c
Patentleder viertel Alligator Männer-Slippers, alle Größen, eleg. 89c Werthe. 45c

Fatzke.

Ueber dieses in der deutschen Volkssprache oft gehörte Wort dürften die meisten Leser sich keine genügende Rechenschaft geben können. Im Allgemeinen verbindet man wohl mit dem Worte Fatzke die Vorstellung des Hilflosen und Unzulänglichen. Wenn von Jemand gesagt wird, er sei ein Fatzke, so versteht man zunächst darunter, daß der so Benannte irgend einer schwierigen oder peinlichen Lage nicht gewachsen ist. Daß das Wort wie alle übrigen Wörter mißbraucht werden kann und, so namentlich bei öden Schimpfereien, vollständig sinnlos angewendet wird, kommt hier nicht weiter in Betracht. Wir wollen vielmehr sehen, ob die vorhin angegebenen Merkmale wirklich an dem Worte haften. Zu dem Zwecke müssen wir es in seine beiden Bestandtheile zerlegen. Trennen wir die Silbe ke (die niederdeutsche Form für die neuhochdeutsche Verkleinerungssilbe chen) ab, so bleibt uns der Stamm Fatz. Wir können nun ohne Weiteres annehmen, daß dieser Stamm irgendwo als Hauptwort vorhanden ist, oder daß, wenn wir die Endung en anhängen, irgendwo ein Thätigkeitswort fatzen zu finden ist. Und in der That ist das der Fall. Als erster verzeichnet es Geiler von Kaisersberg (um 1500 lebend) in folgender Stelle, woraus man zugleich den Sinn sehr deutlich erfassen kann.

Er (der Geldultige) vertruckt es, als verstünd er es nit, er thut, als ob er weder hörte noch seh, damit lond (lassen) die andern hinden nach ihm zu fatzen. Einem Mönschen der nüt wil vertragen, dem beschicht (geschieht) als einem Hund, wenn man dem zeuhet (zieht) bei dem einem Ohr, zehand (sogleich) schnapt er herumb, denn setzt man ihn bei dem andern, so schnapt er wieder herumb auf das ander Ort, also b t er niemer Ruw (Ruh) bis das er sich darein ergibt, das er sich des Fatzens nicht me (mehr) annimmet zu erwehren, zehand laffet man ihn gon (gehen).

Hieraus geht klar hervor, daß fatzen, „necken, zum besten haben“, bedeutet, und in diesem Sinne ist es noch im 18. Jahrhundert im Gebrauch. Ebenso ist das Wort Fatz in der Bedeutung „Aufzieherei, böswillige Neckerei, Possenreißerei“, verzeichnet und weist viele Zusammensetzungen auf, so z. B. Fatzmann, Fatzmeister, Fatzvogel usw. Von einer Pommerin hörte ich einmal den Ausdruck: er sitzt da wie Hanne (Johann) Fatzke. Hier hat also das kräftige Wort einen Vornamen bekommen.

— Süffel's höchste Zärtlichkeit. — Süffel (sich von einem Jugendfreunde, bei dem er splendide Gastfreundschaft genossen, gerührt verabschiedend): „Würde mich riesig freuen, Dich auch einmal in unserem Universitätsstädtchen in meiner Bude zu sehen. Sollst empfangen werden wie mein Geldbriefträger!“

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost.........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die Furcht vor dem Umsturze.

Den russischen Sozialisten und besonders den Studenten unter ihnen scheinen die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Abgesandten der Stände zu lange zu dauern. Sie haben eine „revolutionäre" Kundgebung in St. Petersburg veranstaltet und die sofortige Abschaffung der Autokratie sowohl wie die Einstellung des Krieges gegen Japan verlangt. Außerdem haben sie zu verstehen gegeben, daß sie kein Vertrauen zu den Zemstwos haben, an deren Spitze größtentheils Großgrundbesitzer stehen, und daß dem Lande überhaupt nicht mit schwächlichen politischen Reformen gedient sein würde, sondern nur mit dem Umsturze der bestehenden wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände.

Die gemäßigten Liberalen befürchten nun, daß diese Kundgebung, die selbstverständlich von der Polizei vorhergesehen und rasch unterdrückt wurde, den Kaiser wieder in die Arme der Reaktionäre treiben wird. Auch mögen sie recht haben, weil Nikolaus augenscheinlich kein selbstständiges Urtheil hat und sich wie ein Rohr im Winde bald nach dieser, bald nach jener Seite hin neigt. Wie er früher beständig zwischen Witte und Plehve geschwankt hat, so schwankt er jetzt zwischen Mirsky und den Großfürsten, die ihm rathen, nicht das geringste Zugeständniß zu machen. Letztere mögen ihm die Ueberzeugung beibringen, daß es angesichts der revolutionären Strömungen in seinem Reiche erst recht gefährlich sein würde, auch nur die kleinste Schwäche zu verrathen und die Umstürzler zu ermuthigen. Wenn er aber ein Staatsmann wäre, oder auch nur die Lehren der Geschichte zu würdigen wüßte, so würde er sich weder durch einen Putsch, noch durch die Agitation der Umstürzler überhaupt davon abhalten lassen, die Macht der Bureaukratie einzuschränken und dem Volke mehr Rechte einzuräumen.

Allerdings bekam es dem Könige Ludwig XVI. von Frankreich sehr schlecht, daß er die unter seinen beiden Vorgängern ganz in Vergessenheit gerathene Nationalversammlung wieder einberief. Wie heute in Rußland, so waren damals in Frankreich auch viele Adelige liberal gesinnt, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß bedeutsame friedliche Reformen ins Werk gesetzt worden wären, wenn nicht der Sturm auf die Bastille die Bewegung in revolutionäre Bahnen geschleudert und die Schreckensherrschaft herbeigeführt hätte. Indessen gewannen die „Jakobiner" nachweislich nur deshalb die Oberhand, weil der Hof auf ihre Anschläge nicht vorbereitet war und sich schmählich überrumpeln ließ. Napoleon erklärte später, daß er mit höchstens zehntausend Mann den Pariser „Pöbel" hätte zurückschlagen können. In Rußland dagegen ist man durch die seit Jahrzehnten verübten Attentate und durch die nihilistischen Umtriebe auf das Aeußerste vorbereitet, und die Regierung ist nicht so kraftlos, daß ihr die radikalen Studenten und die von ihnen angeführten Arbeiter die Zügel entreißen können. Zur Unterdrückung der jüngsten Kundgebung brauchte nicht einmal Militär aufgeboten zu werden, weil die Polizei allein mit den Ruhestörern fertig werden konnte. Es liegt also kein Grund zu der Annahme vor, daß sich die französischen Ereignisse in Rußland wiederholen würden, wenn der Kaiser auf die Wünsche der Zemstwos und der gemäßigten Liberalen einginge.

Eher würden sich die Dinge ähnlich entwickeln wie nach 1848 in Deutschland und Oesterreich. Auch unter den deutschen Revolutionären gab es viele Radikale, die den letzten Fürsten mit den Eingeweiden des letzten Pfaffen aufhängen wollten und das gräßliche Lied sangen: „Blut muß fließen, aber knüppeldick. Es lebe, es lebe die rothe Republik!" Dessenungeachtet, und obwohl die Regierungen des Aufstandes Herr geworden waren, kehrten sie nicht zum Absolutismus zurück, sondern „gewährten" ihren Unterthanen eine mehr oder weniger demokratische Verfassung. Selbst der König von Preußen gab nach, trotzdem er persönlich schwer beleidigt, und sein Bruder sogar zur „Abreise" nach England gezwungen worden war. In Folge der fürstlichen „Nachgibigkeit" kamen aber keineswegs die Umstürzler an's Ruder, sondern es wurde im Gegentheile die „Loyalität" gefestigt, und der Grund zu der Wiederauferstehung des deutschen Reiches gelegt.

Rußland ist nicht annähernd so weit in der Kultur fortgeschritten wie Deutschland vor fünfzig Jahren, doch ist es auf der anderen Seite ein einheitliches Reich, und der weitaus größte Theil seiner Bevölkerung hängt mit unleugbarer Liebe an dem einzigen Herrscherhause. Daher können die Wünsche des Volkes leichter befriedigt werden, als seinerzeit in dem politisch zerrissenen Deutschland mit seinen vier Dutzend angestammten Fürsten und seinen zahlreichen, einander entfremdeten Stämmen. Die „Radikalen" werden weniger zu fürchten sein, als jetzt, wenn das Volk seine Beschwerden öffentlich aussprechen und sich an der Regierung betheiligen darf. Hoffentlich wird der Kaiser noch rechtzeitig zur richtigen Einsicht gelangen.

Gut für das „Land".

Der Jahresbericht des Generalpostmeisters enthält eine interessante Empfehlung. „Mit der Einrichtung des Landpostdienstes und der Ausdehnung des Telephonwesens auf dem Lande hat sich auf dem Lande das Verlangen nach Ablieferung von kleinen Packeten mit Waaren wie Tabak, Schnittwaaren, „Groceries" u. s. w., auf eine Telephon= oder Postkartenbestellung bei dem örtlichen Geschäftsmanne hin, eingestellt. Der Werth solcher Waarenpackete ist in der Regel so gering, daß das jetzige Porto von 1 Cent die Unze viel zu hoch ist und solche Versendung so gut wie unmöglich macht. Der Kunde und der Kaufmann können sich's nicht leisten, für die Ablieferung von einem Pfunde Tabak oder Kaffee 16 Cents zu bezahlen, aber wenn eine besondere Rate eingeführt würde für solche Packete, die an der Hauptstelle der Landpostroute für die Ablieferung längs derselben aufgegeben werden, dann würde das eine große Bequemlichkeit für die Kunden der Post und für diese selbst eine Einnahmequelle werden." Die Empfehlung des Generalpostmeisters lautet also, es soll für Waarenpackete bis zu 5 Pfund Gewicht, die innerhalb der Landpostroute abzuliefern sind, an deren Hauptstelle sie aufgegeben werden, eine Postrate von 3 Cents das Pfund eingeführt werden.

Das ist ein Vorschlag, der sich hören läßt. Wenn er Annahme findet, dann darf man sicher sein, daß die Gegnerschaft der ländlichen Geschäftsleute gegen die freie Postablieferung auf dem Lande, die die Einführung derselben so sehr erschwerte und sich noch immer geltend macht, völlig verschwinden und das Mißfallen der ländlichen Handeltreibenden in eitel Wohlgefallen umschlagen wird. Denn jene Gegnerschaft entsprang allein der Furcht, die großen Geschäftshäuser der Städte würden ihnen allen Rahm von der Geschäftsmilch abschöpfen, wenn nicht nur ihre Waarenkataloge, sondern auch die bestellten Waaren, so weit sie nur kleinere und nicht über 4 Pfund schwere Packete bilden, den Landbewohnern von Postboten in's Haus geliefert würden. Wenn sie nur 3 Cents, die „fremden" Geschäftshäuser aber 16 Cents das Pfund Porto bezahlen müssen, dann haben sie deren Wettbewerb nicht mehr zu fürchten, während sie mit einem Ablieferungssystem beglückt werden, wie sich's besser und wohl auch billiger kaum denken läßt. Unter solchen Umständen würden sie wohl auch nicht mehr so viel gegen die Zulassung schwererer Packete, solcher bis zu 10 oder 12 Pfund, einzuwenden haben, wie früher, als von der Einführung einer Packetpost nach europäischem Muster die Rede war und gesagt wurde, eine solche Packetpost würde die Hälfte aller ländlichen Geschäftsleute in den Bankerott treiben.

Die ländliche Geschäftswelt und ihre Kunden werden, wenn der Vorschlag Annahme findet, voraussichtlich sehr gut dabei thun und der Generalpostmeister wird wohl Recht haben, wenn er meint, auch das Postdepartement würde dabei gut abschneiden und profitiren. Denn so lange das niedrigere Porto von 3 Cents das Pfund nur für Waarenpackete gilt, die innerhalb desselben Landpostbezirkes abzuliefern sind, in dem sie aufgegeben wurden, wird die Postbehörde keine Eisenbahnfracht zu bezahlen haben, und die hohen Bahnfrachtzahlungen für das Postgut sind es, was unser Postwesen so sehr theuer macht und, von allen anderen Erwägungen abgesehen, die eigentliche Packetpost verbietet. Diese Zahlungen sind so groß, daß das Postdepartement selbst bei der jetzigen Rate von 1 Cent das Pfund noch zu kurz kommt und jede Erweiterung dieses Dienstes eine Vergrößerung des Fehlbetrages bringen müßte.

Dieser Fehlbetrag stellt sich für das letzte Rechnungsjahr übrigens auf nahezu 9 Millionen, gegenüber 4½ Millionen im Vorjahre; der Generalpostmeister will die Bezeichnung „Fehlbetrag" aber gar nicht recht gelten lassen, da das Mehr der Ausgaben über die Einnahmen mehr als erklärt werde durch die um $4,902,237 größeren Aufwendungen für den freien Landpostdienst. War das Alles reiner Verlust? — In allen Zweigen des Postwesens befleißigte man sich während des Berichtjahres der größten Sparsamkeit und man beschnitt die Ausgaben, wo es nur anging. Aber den Eisenbahnen mußte man doch wieder rund 2½ Millionen mehr zahlen als im Vorjahre, und insgesammt nahezu 40 Millionen Dollars im Jahre. Onkel Sam ist zwar der größte Kunde der Bahnen, er muß aber doch höhere Beförderungspreise zahlen, als irgend ein anderer. Die Bahnen sehen sich eben ihre Kunden an und nehmen's „von den Lebenden", d. h. von denen, die's vertragen können, bezw. sich's gefallen lassen.

Doch das nur nebenbei. Der Vorschlag des Generalpostmeisters ist gut für das „Land"; solche Spezialraten innerhalb ihres eigenen Postbezirks ließen sich am Ende auch die Städter gefallen, aber käme man da nicht so allmählich zu dem Zonentarif hin, der als veraltet und unamerikanisch gilt? — — —

Fehlende Volksstimmen.

Ueber die in der letzten Präsidentenwahl in den 45 Unionsstaaten abgegebenen Volksstimmen liegen jetzt vollständige Berichte vor. Die langen Zahlenreihen bilden eine interessante Zusammenstellung. Und das merkwürdigste daran ist — was nicht darin steht. Nämlich die Masse der Wähler, die nicht gestimmt haben: abseits gestanden sind bei der wichtigsten aller Wahlen, durch die das amerikanische Volk seine Geschicke bestimmt. Was noch nie zuvor vorgekommen ist — (abgesehen vom Jahre 1864, als die elf abgefallenen und im Kampf gegen die Union befindlichen Südstaaten von der Wahl ausgeschlossen waren) — daß an einer Präsidentenwahl weniger Bürger theilgenommen haben, als an der vorhergegangenen Wahl, das ist diesmal vorgekommen.

Die nachstehende Tafel zeigt in der ersten Reihe die Gesammtzahl der Stimmen, die in den sieben Präsidentenwahlen seit 1880 für die sämmtlichen, jeweilig aufgestellten Präsidentenkandidaten abgegeben wurden, und zeigt in der zweiten Reihe den Stimmenunterschied der Vorwahl gegenüber.

	Gesammtzahl der Stimmen.	Zu= oder Abnahme.
1880	9,209,406	+ 796,673
1884	10,044,985	+ 835,579
1888	11,380,860	+1,335,875
1892	12,059,351	+ 678,491
1896	13,923,102	+1,863,751
1900	13,959,653	+ 36,551
1904	13,533,820	— 425,833

Die Stimmenzunahme von Wahl zu Wahl ist niemals gleichmäßig gewesen. Wahlen von ungewöhnlichem Interesse haben naturgemäß einen außergewöhnlichen Zuwachs an Stimmen gebracht, und ebenso naturgemäß ist bei der Folgewahl, wenn kein außerordentliches Interesse vorlag, der Zuwachs ein entsprechend geringerer gewesen. Wird jedoch für längere Zeiträume der Durchschnitt gezogen, so ergibt sich, daß das Wachsthum der Wahlstimmen stets Schritt gehalten hat, oder mehr als Schritt gehalten hat mit dem Wachsthum der Bevölkerung des Landes.

Dieser Regel entsprechend, ist von 1880 bis 1892 ein Stimmenzuwachs von 2,850,000 zu verzeichnen, was reichlich 30 aufs Hundert ausmacht. Bei gleichem verhältnißmäßigem Fortschritt hätte das Votum von 1904 um 3,600,000 größer sein sollen, als das 1892er Votum. Thatsächlich beläuft sich jedoch die Gesammtzunahme für die letzten zwölf Jahre auf nur (rund) 1,474,000 Stimmen. Statt reichlich 30 v. H., wie in den vorhergegangenen zwölf Jahren, haben wir hier eine Zunahme von nur ungefähr 12 v. H. Auf mehr als 2,000,000 stellt sich für die diesjährige Wahl der Fehlbetrag der Stimmen.

Mehr als zwei Millionen Bürger — (fast so viel, wie vor etwa sechzig Jahren die gesammte Wählerschaft des Landes betrug) — sind nicht vertreten in der diesjährigen Wählerliste. Auch schon vor vier Jahren ist die Zahl der Nichtwähler eine ungewöhnlich große gewesen. Es hat auch damals schon ungefähr eine Million Stimmen gefehlt. Es war aber doch, der Vorwahl gegenüber, immer noch ein Zuwachs da, wenn auch nur ein ganz winziger Zuwachs. Diesmal liegt nicht bloß eine verhältnißmäßige, sondern eine unbedingte Abnahme vor. Um 425,833 steht die diesjährige Stimmenzahl hinter der des Jahres 1900 zurück.

Woher diese Abnahme kommt? Aus welchen Gründen über zwei Millionen stimmfähiger Bürger — ein Achtel der Gesammtzahl — auf Ausübung des höchsten bürgerlichen Rechtes verzichtet haben? Die Frage ist leichter gestellt als beantwortet. Es sind die Gründe der Wahlenthaltung selbstverständlich nicht bei Allen dieselben Gründe. Der Eine mag sich der Wahl enthalten haben aus Zufriedenheit sozusagen, der Andere aus Unzufriedenheit. Dem Einen mag jede der in Betracht kommenden Parteien gut genug gewesen sein und dem Anderen keine gut genug. Der Eine mag überzeugt gewesen sein, daß Alles zur Zufriedenheit ablaufen und die Regierung in guten Händen liegen würde, gleichviel ob der Präsident der nächsten vier Jahre Theodore Roosevelt oder Alton B. Parker heiße. Und der Andere mag ebenso überzeugt gewesen sein, daß die Parteien, wie sie in dem Wahlkampfe sich darstellten, alle mit einander nichts taugten. Er mag mit der republikanischen Parteiregierung zu unzufrieden gewesen sein, um republikanisch zu stimmen. Er mag zu viel Mißtrauen gegen die demokratische Partei gehegt haben, um demokratisch zu stimmen. Und mag erst recht nicht gewillt gewesen sein, sozialistisch, prohibitionistisch oder populistisch zu stimmen. Man wird schwerlich fehlgreifen mit der Annahme, daß die letztere Klasse die bei Weitem zahlreichere war, die große Menge der Nichtwähler also eine Schaar ist von Leuten, die sich, wie die Parteiverhältnisse derzeit liegen, als politisch Heimathlose fühlen und die da warten auf eine politische Umgestaltung, die eine Antheilnahme an den politischen Kämpfen wieder der Mühe werth machen würde: — warten auf einen Führer, dem sie folgen könnten. Wie immer dem sein mag, auf alle Fälle sind diese zwei Millionen eine politische Reserve=Armee, die es in der Macht hat, jeden Wahlkampf zu entscheiden, sobald sie wieder einmal eingreift in den Kampf. —

Unter den Einzelheiten des diesjährigen Ergebnisses fällt vor Allem die beispiellose Größe der Roosevelt'schen Stimmenmehrheit auf. Roosevelt hat 7,640,561 Stimmen erhalten, Parker nur 5,094,091, so daß sich die republikanische Ueberzahl auf 2,546,470 Stimmen stellt. Zählt man den demokratischen Stimmen noch die 392,857 Stimmen des Sozialisten Debs, die 248,411 des Prohibitionisten Swallow, die 124,381 des Populisten Watson und die 33,519 des Kandidaten der sozialistischen Arbeiterpartei, Corrigan, hinzu, so bleibt für Roosevelt noch immer ein Mehr von 1,747,302. Die im Jahre 1900 für McKinley abgegebene Stimmenzahl hat Roosevelt um rund 433,000 übertroffen, während Parker um 1,264,000 hinter Bryan zurückgeblieben ist. Das sozialistische Votum hat im Vergleich zu 1900 einen Zuwachs von rund 333,000, bleibt jedoch weit hinter den anfänglich ausgegebenen Schätzungen zurück.

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Die jüdische Wittwentrauer. — Aus Noth stahl sie Kohlen. — Er schob sie ab.

Wegen eines alten mosaischen Gesetzes verschob Richter Fitzgerald heute im Polizeigericht des Schlachthaus=Viertels die Vorverhandlung der Anklagen gegen Daniel Brophy, Nr. 4829 Marshfield Ave.; James Foley, Nr. 4850 Paulina Str.; James Ricker, Nr. 4814 Marshfield Ave.; Charles und Conrad Reynolds, Brüder, Nr. 4843 Marshfield Ave., in Verbindung mit dem gewaltsamen Tode des Rabbiners Abraham Glick. Der dem Polizeianwalt von Glaubensgenossen und Freunden des angeblich erschlagenen Mannes beigegebene Anwalt Alexander theilte dem Richter mit, daß unter dem mosaischen Gesetz die Wittwe eines Rabbi sieben Tage nach dessen Tode sich in ihrem Heim einschließen und beständig für das Seelenheil des Verstorbenen beten müsse. Die Wittwe Glick könne daher vor Ablauf jener Frist nicht zum Prozeß erscheinen. Der Kadi hatte ein Einsehen und verschob trotz der Proteste der Angehörigen der jugendlichen Gefangenen die Verhandlung bis zum 23. Dez.

Mary Liska, Nr. 10745 Sangamon Str., stand heute vor Polizeirichter Quinn in Hyde Park unter der Anklage, 200 Pfund Kohlen von einem Frachtwagen der Illinois Central=Bahn gestohlen zu haben. Ein Bahnpolizist hatte die Frau erwischt. „Ich habe gar nichts zu sagen," antwortete Frau Liska auf die Frage des Richters. „Mein Mann liegt daheim krank nieder, und meine drei kleinen Kinder schreien wegen der Kälte. Wir sind ganz arm." — „In diesem Falle kann ich keine Strafe verhängen," entschied der Richter, „wenden Sie sich an Wohlthätigkeitsgesellschaften und bleiben Sie künftig den Bahnwagen fern."

Frau Wm. Congdon, Nr. 4348 State Str., erwirkte heute von Polizeirichter Quinn einen Haftbefehl gegen ihren Gatten, unter der Anklage der unordentlichen Aufführung. Die Frau sagte, sie hätte vor fünf Monaten in St. Joseph, Mich., geheirathet. Die Ehe wäre glücklich gewesen, bis Congdon seine Mutter und später auch einen Kostgänger in's Haus brachte. Am Sonntag schickte Congdon angeblich seine Frau wieder heim und drückte ihrem Vater einen Fünfdollarschein in die Hand, um das Kostgeld seiner Frau für eine Woche zu bezahlen.

Joseph Vaillancourt, Sohn eines Polizisten der Bezirkswache zu Kensington, Edward Anderson und Jasper Pury wurden heute dem Richter Quinn unter der Anklage vorgeführt, gestern Abend hinter dem Gebäude Nr. 2405 Kensington Ave. August Swanson, Nr. 10101 Michigan Ave., überfallen und um $10 beraubt zu haben. Der Kadi verschob die Verhandlung auf den 17. Dezember.

Den Angaben des Polizisten Van Giffin gemäß, der die Verhaftung vornahm, ist Vaillancourt, wohnhaft Nr. 2599 102. Place, geständig, Swanson beraubt zu haben.

John Gordon wurde heute im Harrison Str.=Polizeigericht von Charles Allen, Nr. 81 Walnut Str., mit Bestimmtheit als einer der beiden Banditen identifizirt, die am 3. Dezember den Schankwirth Morris Abraham in seinem Lokal, Nr. 653 W. Lake Str., überfielen und ihn erschossen.

Zeuge gab an, daß der Angeklagte ihm fluchend befahl, sich an die Wand zu stellen.

Allen, der als Schankkellner in John Sheerins Wirthschaft, Nr. 174 N. Clark Str., beschäftigt ist, befand sich in Abrahams Wirthschaft und war Zeuge des Raubmordes.

Da morgen der Inquest über Abrahams Tod abgehalten werden wird, verschob der Richter, um das Ergebniß abzuwarten, die Verhandlung auf Freitag, ohne den Angeklagten zur Stellung von Bürgschaft zuzulassen.

Die Wittwe des Ermordeten wohnte der heutigen Verhandlung bei.

Frl. A. Wesley, die als Stenographin in der Chicagoer öffentlichen Bibliothek beschäftigt ist, trat heute vor Richter Dooley als Klägerin gegen ihr früheres Dienstmädchen Rose Fritheim auf, die sie bezichtigt, ihr einen Diamantring entwendet zu haben. Sie behauptete, den fraglichen Ring kürzlich an einem Finger der Angeklagten gesehen zu haben.

Da die Angeklagte angeblich dem Detektive Barry, der sie verhaftete, den Namen einer Frau nannte, die ihrer Ansicht nach den Ring habe, so verschob der Richter das Verhör auf morgen, um der Polizei Gelegenheit zu geben, die Angelegenheit zu untersuchen.

Aus Vereinskreisen.

Der Groß Park Damenverein hat die nachgenannte, für das kommende Jahr gewählten Beamten in ihre Aemter eingeführt: Ex=Präsidentin, Anna Hafferkam; Präsidentin, Friederike Rose; Vizepräsidentin, Lina Schoenknecht; prot. Sekretärin, Auguste Rutzen, 584 Racine Avenue; Finanzsekretärin, Ida Wesche, 1040 Melrose Str.; Schatzmeisterin, Dora Sanders; Führerin, Anna Gruening; Verwaltungsrath: Anna Frank, Minna Tegtow, Auguste Triphan; innere Wache, Appolonia Schoen; äußere Wache, Marie Bolzenthal.

Das neue Orchester=Gebäude.

Bauinspektor Stanhope hat gestern das neue Heim des Chicagoer Orchesters an der Michigan Ave., nördlich vom Jackson Boul., inspizirt und später erklärt, daß dasselbe allen baulichen Vorschriften genüge. Der Eröffnung desselben am Mittwoch Abend stehe somit nichts im Wege. Das Gebäude sei durchaus feuersicher. In dem Konzertsaal und dessen beiden Gallerien seien 2500 Sitzplätze vorhanden.

Vom Felde der Arbeit.

Schiffsbauhöfe in South Chicago wieder in Betrieb. — Streit unter Musiker=Gewerkschaften.

In den Schiffsbauhöfen in South Chicago, welche seit einem Jahre brach gelegen haben, ist der Betrieb wieder aufgenommen worden, und 300 Leute sind dort bereits thätig. Bis zum 1. Februar hofft man, mit voller Mannschaft, 2800 Leuten, wieder arbeiten zu können. Zwei große Eisenerzdampfer und eine große Menge Reparaturarbeit sind dort in Bestellung gegeben worden.

In der Schienen=Gießerei der Stahlwerke in South Chicago werden die riesigen Hebekrahnen künftig elektrisch betrieben. Dadurch verlieren 24 hochbezahlte Leute ihr Brot.

Die American Musicians' Union hat gestern in ihrer Halle, 248 State Str., Beamtenwahl gehalten und beschlossen, der Federation of Musicians bei der Erlangung von Verträgen für die Besorgung der Musik bei politischen Gelegenheiten und den Parkkonzerten Mitbewerb zu machen und nöthigenfalls die Arbeit umsonst zu besorgen. Die Gewerkschaft hat angeblich 2500 Mitglieder. Ihre neuen Beamten sind: Präsident, F.S. Ketcham; Vizepräsident, W. H. Braun; Sekretär, Dr. R. W. Starr; Schatzmeister, Alphonse Thivierge; Organisator, J. W. Mayer.

Auch der Verband der hiesigen Briefträger hat gestern Beamtenwahl gehalten; 860 Stimmen wurden abgegeben, von denen das unterlegene Ticket 301 erhielt. Die Beamten sind: David J. Geary, Präsident; Edward W. Daniels, Vizepräsident; L. E. Schwartz, prot. Sekretär; John F. Brice, Finanzsekretär; Victor Burgeß, Schatzmeister; Wm. N. Bailey, Sergeant=at=Arms; Harry W. Kaltenbacher, Kollektor.

Steuerlos im Schneesturm.

Auf der Fahrt nach dem Hafen verlor gestern Vormittag um elf Uhr der mit Holz beladene Dampfer „Emma Thompson", Eigenthum der Kelley Lumber and Shingle Company, sein Steuerruder. Dasselbe wurde nach Ansicht von Kapitän Bennett von einem versunkenen Schiff oder Baumstamm fortgerissen. Sofort wurden Nothsignale gegeben, während der Dampfer von der Strömung nach dem Ufer zu getrieben wurde. Dabei kam er ganz dicht an der Saugstelle der Wasserwerke auf der Höhe von Lake View vorbei. Die Nothlage des Schiffes wurde mittels Fernsprechers der Great Lakes Towing Co. gemeldet, und diese sandte bereits um 1 Uhr den Schlepper „Perfection" dem gefährdeten Schiff zu Hilfe. Dieses war inzwischen bis auf eine halbe Meile dem Ufer nahe gekommen und konnte jeden Augenblick auf den Sand gerathen, als der „Perfection" eintraf und das Fahrzeug in's Schlepptau nahm. Gegen Abend war es an der nördlichen Flußmole verankert, und die 12köpfige Bemannung kroch in die Kojen, um sich in langem Schlaf von den schweren Strapazen zu erholen.

Gelungener Wettstreit.

Die Mitglieder der römisch=katholischen St. Xavers=Gemeinde in Wilmette haben einen eigenthümlichen Wettbewerb veranstaltet, und der Sieger in demselben wird heute Abend eine bronzene Denkmünze mit dem Bilde von John Wilmette, dem ersten Ansiedler der lieblichen Vorstadt, erhalten. Die Kirche der Gemeinde ist von hohen Bäumen umgeben. Nun soll ein Anbau errichtet werden, und zu dem Zweck war es nöthig, eine Anzahl Bäume zu fällen. Da erboten sich erst einige, dann bald mehr Mitglieder, diese Arbeit zu besorgen, und es entstand ein edler Wettstreit, der zur Säuberung des benöthigten Platzes geführt hat. Und heute Abend erfolgt bei Austernsuppe und Eiscream die Ehrung des Siegers.

DIAMANTEN

DIAMANTEN

CONRAD HEEGN
2424 Wentworth Ave.,
Ecke 24. Place.
Das reellste Uhren= und Juwelen=Geschäft der Südseite.
Alle Waaren garantirt. Billigste Preise
5dez,2w

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Max Strutzberg

am 11. Dezember, Abends 8 Uhr, im Alter von 30 Jahren nach kurzem Leiden dahingeschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, Johnson und 21. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Susana Strutzberg, Gattin, nebst Sohn Wilhelm.
Johann B. und Carolina Leidl, Schwiegereltern.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager

Edmund Schuh

im Alter von 20 Jahren und 6 Monaten am 11. Dezember selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Dezember, um 9.30 Uhr, vom Trauerhause, 335 N. Ashland Ave., nach der Bonifazius Kirche und von da nach dem Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martin Schuh, Bruder.
Anna Lorenz, Theresia Lausch, Schwestern, nebst Schwägern und Schwägerinnen.

4 Prozent Geldanlage und Lebensversicherung

unter günstigen Bedingungen!

In den nächsten 6 Wochen finden die großen Massenaufnahmen neuer Mitglieder statt für die größte und sicherste aller Lebensversicherungsbanken der Welt, der

EQUITABLE von NEW YORK.

Gesammtvermögen über 380 Millionen Dollars.
Ueberschuß . . . über 73 Millionen Dollars.

Es kostet Ihnen kein Eintrittsgeld, keine Gebühren für die nöthige ärztliche Untersuchung, und die Zahlungen werden Ihnen sehr leicht gemacht. Wenn Sie also die Absicht haben, sich in den nächsten 6 bis 12 Monaten einer guten Sparversicherung anzuschließen, so lassen Sie sich sofort nähere Auskunft über die jetzt stattfindenden Aufnahmen kommen, sowie den Preis einer Police für Ihr Alter und Zahlungs=Bedingungen, indem Sie den untenstehenden Koupon einsenden.

Max Schuchardt,
General=Agent.

Bedeutung der Polizen.

Die Lebensversicherungs=Polizen sind Sparbücher; das darauf einbezahlte Geld wird nach 15 oder 20 Jahren mit Zinsen (Dividenden) zurückgezahlt. Die besten Polizen Endowment tragen oft 4 bis 4½ Prozent Zinsen. Stirbt Jemand, ehe seine Police ausläuft, so bekommen seine Hinterbliebenen 1000 Dollar oder mehr ausbezahlt. Selbst wenn Jemand in dem ersten Jahre stirbt, wird die Police voll ausbezahlt. Man kann wöchentlich, monatlich oder jährlich seine Zahlungen machen, je nach Wunsch.

Die Versicherungs=Police kann nach Ablauf von 3 Jahren in Baar ausbezahlt oder in eine voll bezahlte Lebensversicherungs=Police umgewandelt werden; ebenso ist man nach 3 Jahren zum vollen Betrag der Police für weitere 4 bis 5 Jahre versichert, ohne daß man noch einen Cent zu zahlen braucht.

Warum jeder Mann eine solche Polize haben sollte:

Weil Niemand weiß, was in den nächsten 15 oder 20 Jahren passiren kann.

Lebensversicherungs=Zahlungen sind keine unnöthigen Ausgaben, sondern erspartes Geld. Weil es die einzige zuverlässige Versicherung ist. Logen haben sich als unsicher erwiesen und Niemand kann sagen, wie lange seine Loge noch bestehen wird.

Sie mögen durch irgend welche Ursache im Geschäft Alles verlieren, Alles kann Ihnen genommen werden, doch das an einer Lebens=Versicherung einbezahlte Geld kann Niemand angreifen, denn es gehört der Familie, Ihrer Frau und Kindern.

Wenn Sie noch keine derartige Versicherung haben, oder Sie wollen Ihre jetzige Versicherung erhöhen, so schreiben Sie sofort nach den Bedingungen und schicken den Koupon an den deutschen General=Agenten.

MAX SCHUCHARDT,
General=Agent.

Koupon:

MAX SCHUCHARDT, Mgr.
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgend welche Verbindlichkeit.
Ich bin geboren am.........................18...
Mein Name ist.........................
Ich wohne.........................

Schicken Sie den Koupon baldigst!
modofo

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Elizabeth Beker

nach langem Leiden im Alter von 32 Jahren, 7 Monaten und 6 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um neun Uhr, vom Trauerhause, 34 Starr Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Johann Beker, Gatte.
Ida und Veronika, Töchter.
Michael Beker, Vater.
Maria Beker, Mutter.
Mathias Beker, Bruder.
Lucy Beker, Schwägerin.
smo

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Louise Gerlicher

im Alter von 65 Jahren, 9 Monaten und 7 Tagen gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 4396 Milwaukee Ave., Jefferson Park, am Mittwoch, den 14. Dezember, um 1 Uhr Nachm., nach dem Union Ridge Friedhof, Norwood Park. Um stille Theilnahme bitten:

Hermann Gerlicher, Gatte.
Paul Gerlicher, Lizzy Alting, Kinder.
Emma Alting, Enkelin.
Emma Gerlicher, Schwiegertochter.
Robert Alting, Schwiegersohn.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Auguste Schwandt

am Sonnabend, den 10. Dezember, im Alter von 62 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause, 1071 W. 20. Str., nach der St. Matthäus=Kirche, von dort nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha und Luise Schwandt, Töchter.
Ernst und Julius Schwandt, Söhne.
Auguste u. Marie, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Enkelinnen.

Gestorben: Mathew Hanson, Vetter von Albert und Nick Bales, in seinem Heim, 12 N. Waiola Ave., LaGrange, am 11. Dezember 1904. Beerdigung vom Trauerhause von L. Bales, 21 N. Waiola Ave., am Mittwoch, den 14. Dezember, um 10 Uhr Vorm., dann nach der St. Francis Xaviers Kirche, wo Messe gelesen wird, hierauf mit Kutschen nach dem Mount Carmel Friedhof.

Danksagung.

Hiermit sage ich dem Douglas Frauenverein meinen tiefgefühlten Dank für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit meiner verstorbenen Mutter

E. Harnowsky,

ebenso für die rege Theilnahme an ihrem Begräbniß, sowie auch für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes.

F. Waßmundt, Sohn.

Danksagung.

Hiermit spreche ich dem Orden Mutual Protection meinen besten Dank aus für die so schnelle und korrekte Ausbezahlung der Prämie. Ganz besonders den Herren Beamten von der Columbus Loge Nr. 48, zu welcher die entschlafene Schwester Auguste Apelt gehörte. Die trauernden Hinterbliebenen:

Oswald Apelt, Gatte, nebst Kindern.

Für 25c portofrei — 6 elegante Weihnachts= und Neujahrs=Postkarten, assortirt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.
Unser Weihnachts=Katalog gratis und franko.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan=Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park. — Telephone 273 West. — Stadt=Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20jl,1J — Philip Maas, Sekr. und Supt.

Vereine und Logen erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß der bekannte und beliebte Ogdens Grove nun für Picnics zu vermiethen ist. Unter neuer Verwaltung wird derselbe auf's Beste renovirt.
Achtungsvoll — Captain H. Schuenemann.
dez12—1J

The Big Jewelry Store
Wm. Lambrecht, Eigenthümer,
1576 Milwaukee Avenue,
Ecke Western Ave.
— Großer —
Weihnachts=Uhren=Verkauf.
14=kar. goldgefüllte Hunting 0 Size Boß Gehäuse, garantirt für 25 Jahre, mit Elgin= oder Waltham Werk.........$13.00
Echt silberne 0 Size Damen=Uhr, gold=dekorirtes Gehäuse mit Elgin= oder Waltham=Werk..$8.50
Imitation Marmor Mantel=Uhr, 15 Zoll breit, 10½ Zoll hoch, mit acht Tage Halbstunden Gong Schlagwerk, völlig garantirt.........$3.25
25nov,frmomi,4w

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* — EMIL GASCH.

Geheilt in 5 Tagen!
um geheilt zu bleiben.
Varicocele, Hydrocele
Kein Schneiden oder Schmerzen.

Dr. L. E. ZINS
Spezial=Arzt.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir.
Positive und nachhaltige Heilung.
Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.
Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen=Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren.
Konsultation frei und vertraulich.
Dr. L. E. ZINS, Spezial=Arzt,
247 W. Madison Str.
Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.
12dez,momifr,4w

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7, Sonntags 10—12 Vorm.
20mi,1J

WATRY — N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2604.
1Jjl

Lokalbericht.

„Gemüthliches Haus."

Ein Einbrecher spielte mit Walter Hyslop Verstecken.

Kühlte sein Müthchen.

Polizist Larson von einem farbigen Klopffechter jämmerlich verbläut.—Korrigirten angeblich das Glück.—Vorschlag zur Güte.—Verhaftung mit Hindernissen.

Ein Einbrecher, welcher der Wirthschaft von John Koenig, Nr. 10 Madison Straße, einen ungebetenen Besuch abgestattet hatte, spielte mit Walter Hyslop, dem Geschäftsführer des über der Wirthschaft gelegenen Lakeside-Hotels, etwa 15 Minuten Verstecken, dann ließ er einen Armvoll Beute fallen und bewerkstelligte, aus vollem Halse lachend, seine Flucht.

Hyslop begab sich nach Schluß der Geschäftsstunden durch den Schankraum der Wirthschaft nach dem Erdgeschoß, um dort nach der Feuerung zu sehen. Im Schankraum sah er auf einem der Tische eine Menge Waaren aufgestapelt. In der richtigen Voraussetzung, daß sich ein Fremdling im Lokal befinden müsse, rief Hyslop höflich und bescheiden, wie er nun 'mal ist: „Hello!"

Im Erdgeschoß klirrte eine Schaufel, über die Jemand gestolpert sein mußte. Hyslop eilte die Treppe hinunter. Er sah Niemand. „Ich finde Sie schon!" rief er aus und stürmte wieder die Treppe hinauf. Da ertönte ein Gekicher aus dem Erdgeschoß. Jetzt wurde Hyslop ärgerlich. Er nahm den Fahrstuhl, fuhr nach dem Geschäftszimmer des Hotels und holte Verstärkung. Als er mit seinen Getreuen hinunterfuhr, war die nach der Wirthschaft führende Fahrstuhlthür verschlossen. Man hörte ein schallendes Gelächter und eilige, sich entfernende Schritte. Als Hyslop und seine Getreuen sich Einlaß in die Wirthschaft verschafft hatten, war der Einbrecher über alle Berge. Einen Theil der Beute hatte er während der Flucht fallen lassen.

Als Polizist Larson zu früher Morgenstunde Frieden stiften wollte zwischen einem Manne und einem Frauenzimmer, die an Lake und Halsted Str. heftig aneinander gerathen waren, wurde er von dem farbigen Klopffechter Aleck, alias „Shorty" O'Hearn, der ihm grollte, weil er ihn vor zwei Jahren wegen angeblichen Straßenraubes verhaftet hatte, thätlich angegriffen und windelweich geprügelt. Nachdem der Beamte bewußtlos zusammengebrochen war, nahm der Mohr ihm angeblich seinen Revolver ab und lief davon. Er wurde später verhaftet und in der Bezirkswache an Desplaines Str. eingekäfigt. Sein Opfer befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Die Detektives Sheehan und Kane von der Bezirkswache an Harrison Straße, die beauftragt waren, auf Bauernfänger zu fahnden, die in Zügen der Illinois-Zentralbahn Passagiere im Kartenspiel nach allen Regeln der Kunst gerupft hatten, verhafteten gestern im Rauchabtheil eines Zuges der vorerwähnten Bahn, der sich auf der Fahrt zwischen Kankakee und Chicago befand, zwei Männer, die einen gewissen H. J. Farback um $190 gerupft hatten.

Farback ist angeblich ein Reisender der Firma Armour & Co. Er und die Detektives behaupten, daß die Verhafteten das Glück „korrigirten".

Die Häftlinge gaben ihre Namen als Peter Revene und C. F. Hamill an. Letzterer soll sich seiner Verhaftung widersetzt und einen Revolver gezogen haben, den ihm aber Detektive Kane aus der Hand schlug, ehe er Unheil anrichten konnte.

Herr Charles T. Wilt, ein Kofferfabrikant, dem von einem Verandakletterer aus seiner Wohnung, Nr. 71 Lake View Ave., sein Trauring, sowie ein Paar Diamantohrringe im Werthe von $350 und drei andere Ringe stibitzt wurden, hat dem Dieb für Rückgabe des Trauringes, eines einfachen, goldenen Reifes, die Ueberlassung der übrigen Schmucksachen, oder für Wiedergabe des Ringes und der übrigen Schmucksachen $100 baares Geld und Straflosigkeit zugesichert.

Einer der anderen Ringe ist das Eigenthum von Charles T. Wilt jr., den dieser als „Baby" geschenkt erhalten hatte, den der Vater aber während des spanisch-amerikanischen Krieges, den er mitmachte, als „Talisman" getragen hat, und der ihm daher fast so werthvoll, wie der Trauring ist.

Bisher wurde von den Schmucksachen im Werthe von $5000, die am Samstag aus der Wohnung von Geo. A. Rieman, Nr. 335 Rush Str., abhanden gekommen sind, keine Spur gefunden. Kapitän Rehm, der eine Anzahl Detektives mit der Aufarbeitung des Falles betraut hat, ist angeblich der Ansicht, daß die Schmucksachen verlegt sind.

Beim Versuche, an Center Ave. und 47. Straße eine „Elektrische" zu erklimmen, wurde gestern Abend Antony Price, Nr. 4730 Center Ave., angeblich von einem gewissen Ignatz Rozenski niedergestochen, mit dem er am Nachmittag eine heftige Auseinandersetzung gehabt hatte und von dem er im Zorn geschieden war.

Während sein Opfer zusammenbrach, wandte sich der Messerheld zur Flucht. Von Passagieren und den Polizisten Kennedy und Fogarty von der Bezirkswache auf den Viehhöfen verfolgt, flüchtete er nach seiner, an 45. und Loomis Straße gelegenen Wohnung, verbarrikadirte die Thüren und trat dann, Revolver in der Hand, an das Fenster und drohte, dem ersten seiner Verfolger, der wagen würde, sich ihm zu nähern, das Lebenslicht auszublasen.

Polizist Kennedy hämmerte an die Vorderthür und fesselte auf diese Weise die Aufmerksamkeit des Messerhelden. Inzwischen kletterte sein Kamerad Fogarty durch ein Hinterfenster in die Wohnung und entwaffnete Rozenski, ehe dieser noch von dem Schießprügel Gebrauch machen konnte.

Die Polizisten mußten von ihren Knüppeln Gebrauch machen, um den Häftling gegen die Wuth der Menge zu schützen.

Frank Nowlin, der seit vier Jahren von den Behörden in Cincinnati unter der auf Doppelehe lautenden Anklage steckbrieflich verfolgt wurde, überlieferte sich gestern Abend dem Sergeanten White von der Bezirkswache an Harrison Straße und verlangte, nach Ohio gesandt und dort prozessirt zu werden.

Er erklärte, sich in der eigenthümlichen Lage zu befinden, nicht zu wissen, ob er des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig oder nichtschuldig sei. Da habe er sich denn gesagt, daß seine Prozessirung wohl die einwandfreieste Antwort auf die Frage bringen werde. Deshalb habe er sich freiwillig gestellt.

Seit er seine angebliche Frau Nr. 2 verließ, sei er fast ununterbrochen mit einem Zirkus im Lande umhergereist.

Im Jahre 1871 sei er Gepäckmeister an der Baltimore & Ohio Southwestern-Bahn gewesen und habe in Chillicothe, Ohio, gewohnt. In jenem Jahre habe er ein Frl. Mangus geheirathet. Mit dieser habe er zehn Jahre zusammen gelebt, sie dann aber nach einem heftigen Streite verlassen. Er habe sich nach Cincinnati begeben und dort erfahren, daß seine Frau die Scheidung von ihm erwirkt habe. In der Annahme, daß diese Angabe auf Wahrheit beruhe, habe er in Cincinnati ein Frl. Mary Moose geheirathet. Mit dieser habe er in schönster Eintracht gelebt, bis sie vor vier Jahren erfuhr, daß er schon verheirathet gewesen und angeblich nicht von seiner ersten Frau geschieden sei.

Er habe sich rechtfertigen wollen. Seine Frau sei aber allen Vernunftgründen unzugänglich gewesen und habe einen Haftbefehl gegen ihn erwirkt. Da sei er geflüchtet.

Er glaube, daß seine erste Frau zur Zeit in Chicago und zwar in der Gegend von 31. Straße und Calumet Ave. wohne.

Der 40jährige James Becknell, Leutnant in der Wachtdienst-Abtheilung der Pinkerton'schen Detektive-Agentur, wurde gestern Morgen an Van Buren und Sherman Straße im Verlaufe eines Streites von seinem Untergebenen, dem Wächter Wm. McMullen, niedergeknallt. Von der Kugel in den linken Schenkel getroffen, liegt er zur Zeit im Wesley-Hospital darnieder.

McMullen, der behauptet, daß er von Becknell thätlich angegriffen und mit einem Todtschläger zu Boden gestreckt wurde, ehe er in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch machte, befindet sich in der Bezirkswache an Harrison Straße in Haft.

Seinen Angaben gemäß wurde er, seit er in Diensten der Detektive-Agentur steht, von Becknell, der ihn aus irgend einem Grunde nicht ausstehen könne, geschuhriegelt. Er habe an Van Buren und Sherman Straße gewissenhaft seine Dienstobliegenheiten erfüllt, als Becknell auf seinem Rundgange dort eingetroffen, vor ihn hingetreten sei und ihn beschuldigt habe, betrunken zu sein.

Er habe diese Anschuldigung mit Entrüstung zurückgewiesen. Zwischen ihm und seinem Vorgesetzten sei es zu einem heftigen Wortwechsel gekommen. Becknell habe sich dazu hinreißen lassen, ihn mit einem Todtschläger niederzuschlagen, und habe ihn selbst mißhandeln wollen, als er auf dem Bürgersteig lag. In seiner Bedrängniß habe er seinen Revolver gezogen und zwei Schüsse auf seinen Angreifer abgefeuert.

Becknell behauptet dagegen, daß McMullen ihn zuerst schlug und, als er ihn zur Rede stellte, ihn ohne Weiteres niederknallte.

Unter der Anklage, ihre angebliche Wohlthäterin, Frl. Jessie E. Burns, Nr. 367 Wells Straße, um Kleidungsstücke bestohlen zu haben, wurde die Kellnerin Viola Allen verhaftet. Da sie sich weigerte, sich anzukleiden und den Beamten zu folgen, wurde sie, nur in einen Bademantel gehüllt, in den Patrouillewagen geschleppt.

Frl. Burns behauptet, daß sie der Angeklagten, als diese arbeits- und mittellos war, Kost und Logis gegeben habe. In letzter Zeit seien ihr Kleidungsstücke abhanden gekommen. Eines der vermißten Kleider habe sie in Violas Zimmer entdeckt. Sie habe nun nicht gezögert, die Verhaftung der Undankbaren zu erwirken.

Samuel Emmanuel von Hamburg, Deutschland, ersuchte gestern die Polizei, ihm behilflich zu sein, die Adresse seines Bruders James zu ermitteln, der vor zehn Jahren nach einem Streite mit seinem Onkel nach Amerika ging, um hier sein Glück zu suchen, und seither vermißt wird. Ihm soll inzwischen eine Erbschaft von über $500,000 zugefallen sein. Sein Bruder Samuel kam eigens nach Amerika, um ihn zu suchen.

Unter der Anklage, sich als ein Insasse des Zeitungsjungen-Heims aufgespielt und unbefugterweise freiwillige Beiträge für ein Weihnachtsfestessen für Zeitungsjungen gesammelt, die Gelder aber in die eigene Tasche gesteckt und zu eigenem Nutzen verwendet zu haben, befindet sich der 17jähr. Farbige Frank Jones in der Bezirkswache an West Chicago Ave. in Haft. Er soll eine Menge Personen um Beträge von 25 Cents bis $5 beschwindelt haben.

Hungernd und frierend wurde der 15jährige Samuel Larkin unter dem Thorwege des Gebäudes Nr. 122 La Salle Straße zu früher Morgenstunde von dem Detektive Driver aufgegriffen. Der Schlingel war vor zwei Wochen seinen Eltern in Minneapolis durchgebrannt und, von einem Altersgenossen begleitet, nach Chicago gekommen, wo sein Begleiter ihn schnöde sitzen ließ.

Detektive Driver kaufte ihm Speise und Trank und ließ die Eltern des Ausreißers in Kenntniß setzen.

P. Hoagland, Nr. 465 N. Clark Str., liegt in bedenklichem Zustande im County-Hospital darnieder. Die polizeiliche Untersuchung hat angeblich ergeben, daß Hoagland von Lottie Kalmer, einer handfesten Hebe, aus einer an Randolph Straße gelegenen Wirthschaft gewaltsam an die frische Luft gesetzt wurde. Auf dem Bürgersteig taumelte er angeblich, stolperte, fiel mit dem Kopf gegen ein Schaufenster und brach dann bewußtlos zusammen. Im Hospital wurde festgestellt, daß er einen Schädelbruch erlitten hat. Bisher ist es den Aerzten nicht gelungen, ihn ins Bewußtsein zurückzurufen.

Im Schlafzimmer ihrer Wohnung, Nr. 671 W. Madison Str., wurde die 74jährige Margaret Schifferth entseelt aufgefunden. Ein sofort geholter Arzt war der Ansicht, daß die Greisin einem Herzleiden erlegen ist.

Vor den Augen von hunderten von Straßengängern wurde gestern Abend von Einbrechern aus dem Laden von Gus Friedlander, Nr. 197 W. Madison Str., Pelzmützen und andere Pelzsachen und Herrenausstattungsgegenstände im Gesammtwerthe von etwa $500 gestohlen. Die Diebe waren durch die Hinterthür in den Laden gedrungen. Sie wurden von Straßengängern für Handlungsgehilfen gehalten, welche die Weihnachtsauslagen arrangirten.

Man muthmaßt, daß die Spitzbuben ursprünglich beabsichtigten, die Beute mittels Fuhrwerks fortzuschaffen, den Plan aber aufgaben, weil mehrere Polizisten an der nächsten Ecke standen, die leicht hätten Verdacht schöpfen können. Die Diebe müssen gestört worden sein, denn an der Hinterthür wurde ein mit Beute angefüllter Sack gefunden, den sie zurückgelassen hatten.

Unter der Anklage, aus dem Laden von Hamilton & Will, Nr. 214 W. Madison Str., ein ausgeschlachtetes Schwein, mehrere Spanferkel, mehrere Kisten Eier und eine Menge Delikatessen gestohlen zu haben, wurden im Gebäude Nr. 106 Peoria Str. John Walker, John Mullen, Wm. Bates und Thomas Woods von den Detektives Mahoney und Weisse verhaftet und in der Bezirkswache an Desplaines Str. eingekäfigt.

Joseph Giorence meldete der Polizei, daß ihm von Einbrechern aus seiner Barbierstube, Nr. 142 Larrabee Str., $25 gestohlen wurden.

— Der beliebte Onkel. — A.: Ich glaubte, Ihr Herr Onkel wollte nach Amerika auswandern? — B.: Das will er allerdings schon seit zwei Jahren, aber bei den vielen Bekannten, die er hier hat, und bei der großen Beliebtheit, deren er sich erfreut, wird er mit den Abschiedsbesuchen gar nicht fertig!

Seid Ihr krank?

Wenn dies der Fall, wo?
Kopfschmerzen?
Trockener, ausmergelnder Husten?
Belegte Zunge?
Mangel an Energie?
Schmerzen im Magen?
Eingeweiden?
Allgemeine Schwäche?

Das sind nur etliche Anzeichen von Unverdaulichkeit.

Etliche der anderen sind: Winde im Magen oder Eingeweiden; Verstopfung oder Diarrhoe; bleiche Hautfarbe; Flecken vor den Augen; Schwindel; Gewichtsabnahme: Reizbarkeit; Schlaflosigkeit; Nervösität.

Alle diese Symptome werden Euch plagen und quälen und nie permanent verschwinden, wenn Ihr einmal daran leidet; sondern werden nur mit Gewißheit schlechter, wenn sie nicht in der besten wissenschaftlichsten Weise behandelt werden — mittelst Stuarts Dyspepsia Tablets.

Diese heilenden Plätzchen bestehen aus Ingredienzien, die von der Erkenntniß des wahren Verdauungsprozesses gutgeheißen werden, als die beste, sicherste, zuverlässigste und wissenschaftliche Zusammenstellung von Arzneimitteln, die gegen alle Zustände von Leiden verwendet werden können, die durch die gefährliche Krankheit hervorgerufen werden.

Eine Krankheit, so unfaßbar oder veränderlich in ihren Symptomen, die so viele Formen annimmt und sich durch so viele verschiedene Anzeichen bemerkbar macht, so daß sie äußerst häufig für ein ganz anderes Leiden gehalten wird, und der arme Patient kann sterben oder wenigstens den Keim zu dauernder chronischer Krankheit legen, die sich über sein ganzes System ausbreitet.

Es ist daher eine wirkliche Gefahr, die wir Euch zu vermeiden ersuchen, wenn wir sagen, nehmt in zweifelhaften Fällen Stuart's Dyspepsia Tablets.

Auch wenn gestörte Verdauung nicht die wahre Ursache Eures Leidens ist (obgleich sie es wahrscheinlich doch ist) so ist es fast gewiß, daß Eure Verdauung außer Ordnung geräth und wenn vernachlässigt, Euer Leiden bedeutend komplizirt.

Stuart's Dyspepsia Tablets werden Euch also sicherlich gut thun und keine andere Medizin, die Ihr vielleicht nehmt, beeinträchtigen.

Sie werden Euch durch Eure Nahrung stark machen und dadurch, wenn durch sonst nichts, zur Gesundheit zurückbringen, indem sie Eurem System ermöglichen, die Krankheit abzuwerfen, wie eine gesunde Ente sich das Wasser abschüttelt.

Schüttelt Eure Krankheit ab mittelst Stuart's Dyspepsia Tablets.

Die National Biscuit Company erlaubt sich, Ihnen eine entzückende Geschenk-Idee zu unterbreiten, in Verbindung mit Nabisco Sugar Wafers — des delikaten Konfekts von hautartiger Leichtigkeit, das von Liebhabern zarter Süßigkeiten so allgemein mit Freuden aufgenommen wurde.

Zur Weihnachts-Saison wurde das bereits hübsche Packet noch weiter geschmückt mit einem künstlerischen Gürtel von Stechpalmen-Band, unter welchem sich die obige Karte, reich verziert in Grün und Gold, befindet mit einem Platz darauf für des Gebers Namen — ein persönlicher Anklang so geeignet für ein Julfest-Geschenk.

Wie können Sie Bekannte besser befriedigen — alte sowohl wie junge — wie der Anwesenden und Abwesenden besser gedenken — als ein Glückwunsch-Geschenk von Nabisco?

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Die Blatterngefahr.

Von der Gesundheitspolizei wird dagegen angekämpft.

Ablenkung von Kloaken.

Wichtig für die Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers.—Pastor Myers und sein Vigilanz-Ausschuß. — Verbesserungsvereine inkorporirt.

Das Gesundheitsamt ermittelte gestern drei weitere Blatternfälle. Die Erkrankten sind: Arthur McCall, ein farbiger Barbier, der bis Samstag Abend in einem Barbiergeschäft an der Clark, nahe Van Buren Straße, angestellt war: Lillian Huska; Isaac Pearson, 3633 Leavitt Str. — In Verbindung mit dem Falle des McCall fürchtet das Gesundheitsamt, daß durch denselben zahlreiche Personen unmittelbarer Ansteckungsgefahr ausgesetzt worden sind. Es werden zur Verminderung derselben alle Maßregeln getroffen, die sich nachträglich noch treffen lassen. — Weil drei Brüder der erkrankten Lillian Huska vorgestern bei der Familie ihres Onkels, des Nr. 1126 St. Louis Ave. wohnhaften Joseph Norisck, zu Besuch gewesen sind, mußten sämmtliche Mitglieder der Familie sich gestern der Impfung unterwerfen, und die Behausung der Leute wurde von der Gesundheitspolizei gründlich ausgeräuchert.

Im Laufe der vorigen Woche ist die Ableitung der Kloaken an 41., 42. und 51. Straße, sowie der vom 44. Place, nach dem Schwemmkanal unter der 39. Straße bewerkstelligt worden, der ihren Inhalt nun in den Abwassergraben spült. Die besagten Kloaken dienen zur Drainirung eines Bezirkes, der gegen 150,000 Bewohner zählt, und der Umstand, daß die Abwasser jenes Bezirkes nicht mehr in den See fließen, ist für die Beschaffenheit des städtischen Trinkwassers von großer Bedeutung.

Pastor Johnston Myers und sein Vigilanz-Ausschuß wollen sich bemühen, die Südseite östlich von State und südlich von 22. Straße von Lasterhöhlen zu säubern. Sie fordern zu diesem Zwecke alle wohlmeinenden Bürger des Bezirkes zu „freiwilligen Detektivediensten" auf. Ihre Berichte sollen die „freiwilligen Detektives" im Hauptquartier des Ausschusses, Nr. 2438 Michigan Ave., einreichen, von wo aus dann das Weitere veranlaßt werden wird.

Die „North Central Improvement Association", welche während des Sommers für die Säuberung der Straßen in dem Gebiete zwischen Dearborn Ave., dem Fluß, der North Ave. und der Seeufer-Promenade gesorgt, hat sich vorgestern in Springfield inkorporiren lassen. Das betreffene Gesuch war von F. F. Norcroft, A. D. Forgan und J. L. Cockran unterzeichnet.

Zur Mitarbeit an dem Charter-Entwurf hat sich jetzt auch der Juristenverein gemeldet. Der Präsident desselben, Herr E. A. Bancroft, wird einen Ausschuß ernennen, dessen Mitglieder dafür sorgen werden, daß den einzelnen Bestimmungen, die dem Charter eingefügt werden sollen, die richtige Fassung gegeben wird.

Holt Euch eine Flasche des Bitters von Eurem Apotheker, und gebt ihm Gelegenheit Euch zu heilen von

Sodbrennen, Blähungen, Schlechten Appetit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung oder Malariafieber.

Es versagt nie. Versucht es und seht, holt Euch auch ein Frei-Exemplar von unserem 1905 Kalender. Er ist sehr lehrreich.

Ich will den Namen einer jeden kranken Person

in Deiner Nachbarschaft, um ihr freien ärztlichen Rath zu ertheilen; auch um ein Push-kuro-Büchlein zuzusenden. Berichte mir Namen und Adressen von Kranken, und erweise diesen dadurch einen Liebesdienst. Eine Postkarte für einen Cent genügt dazu. Dr. C. Pusheck, 192 Washington Str., Chicago, Ill. anz

Eine wahre Liebesgeschichte.

Daisy Leiter heirathet richtig „ihren" Grafen.

Seit fünf Jahren waren die Klatschbasen am Lake Shore Drive, am Michigan und Drexel Blvd., in Washington und an der 5. Avenue in New York beschäftigt, Daisy Leiter zu verheirathen. Denn Daisy war eine eben entwickelte Schönheit, ein anmuthiges, frisches Mädchen, und außerdem besitzt sie oder erbt vielleicht einmal eine schwere Menge schnöden Mammons. Sie war, so melden alle Gesellschafts-Berichte, die umworbenste Jungfrau in den Ver. Staaten, und was beispielsweise der biedere „Bob" Wallach in Washington alles anstellte, um das Herz der Daisy zu erobern, das bildet ein ganzes Kapitel für sich und hat dem armen Bob viel, viel Geld gekostet. Auch Lord Kitchener, General Baden-Powell, Prinz Franz von Teck und sogar Major Campbell sollen sie angeschmachtet haben, letzterer, bis er in sich ging, und, da er nicht ihr Gatte werden konnte, sich entschloß, ihr Schwager zu werden, und vor Kurzem ihre Schwester Nannie heirathete. Vor fünf Jahren also, als Daisy neunzehn Jahre zählte und als heirathsfähig in das ungeschriebene Buch aller ältlichen Damen mit versorgungsbedürftigen Söhnen der oberen Vierhundert aufgenommen wurde, machte sie eine Reise nach Indien zu ihrer Schwester, der „Vizekönigin" und Gemahlin des Lord Curzon. Dort lernte sie bei einer sehr formellen Feier den Grafen von Suffolk kennen, den Adjutanten des Vizekönigs und vom reinsten englischen Blaublut, einen Sproß des zweiten Sohnes des vierten Herzogs von Norfolk. Der Graf war damals 22 Jahre alt. Kaum hatten die beiden jungen Leute, soweit die Etikette das zuließ, einige geistreiche Worte über das Wetter gewechselt, als der Kabeljunge das sah, und bumms! wußten es alle Tanten und Basen und Freundinnen in den Ver. Staaten. Seither hat zwar Daisy eine ganze Menge Herzen geknickt, aber immer wieder tauchte der „Earl" auf, und wenn auch die Familie Leiter und der Graf den Verlobungsgerüchten mit vornehmem Stillschweigen begegneten, so wollten sie doch nicht zur Ruhe kommen.

Gestern Abend beschied nun Frau Leiter die Gesellschaftsberichterstatter aller tonangebenden Weltblätter zu sich in den Palast, 101 Rush Straße, und verkündete ihnen, daß in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr Frl. Daisy und Earl Henry Molyneux Paget Howard von Suffolk und Berkshire getraut werden würden. Die Hochzeit wird im Leiter'schen Palaste in Washington stattfinden, allwo auch das wundervolle Löwenfell ist, dessen Träger dereinst der Kugel von Frl. Daisy in Indien zum Opfer fiel.

Der Earl ist dieser Tage in New York eingetroffen, und seit Freitag weilt auch Frl. Daisy dort, um mit ihm die Vorbereitungen zu der Hochzeit zu treffen. Was sie „anziehen" wird, darf noch nicht verrathen werden. Ihr Zukünftiger besitzt große Güter in England, hat auch eine Gemäldegallerie mit einer Sammlung alter Meister, gilt in England als vortrefflicher Nimrod und Fischer, ist auch im Golf- und im Polospiel bewandert und wird zu seiner Vervollkommnung auch noch das Skatspiel erlernen. Die Aussichten auf eine glückliche Ehe des jungen Paares sind also die allerbesten.

Gefunden.

Herr Robert Wettstein, 847 Warren Ave., hat gestern die erste Nachricht von seiner alten Tante, Frl. Sophie Wettstein aus Heidelberg, Deutschland, erhalten, welche vor anderthalb Monaten in St. Louis, wo sie die Weltausstellung besuchte, plötzlich verschwand und deretwegen er die Polizeibehörden um Nachforschungen ersucht hatte. Die jetzt 70 Jahre zählende Dame hat alle amerikanischen Ausstellungen besucht und kam vor längerer Zeit wieder nach den Ver. Staaten. Plötzlich war sie in St. Louis verschwunden, und man befürchtete schon, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Jetzt stellt es sich heraus, daß sie schwer krank war und in einem dortigen Hospital liegt. Sowie sie sich etwas erholt hatte, schrieb sie an ihre hiesigen Verwandten.

* Heute begann in Pecks Halle an der Wabash Ave. und Congreß Str. die große Geflügel- und Katzenausstellung. Dieselbe ist gut beschickt, und der Besuch war heute ein sehr zahlreicher.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Aus Menschenliebe.

Das neue Heim für freundlose jüdische Mädchen.

Edler Menschenliebe ist eine Anstalt geweiht, welche an der 53. Straße und Ellis Ave. errichtet worden ist, und die am nächsten Sonntag eröffnet werden soll, ein Heim für alleinstehende, freundlose jüdische Mädchen und Arbeiterinnen. Um 3½ Uhr Nachmittags findet in dem Gebäude eine kleine Feier statt, zu der Gouv. Yates, Bürgermeister Harrison, Dr. Abr. Hirschberg und Dr. Joseph Stolz als Redner eingeladen sind. Daran soll sich ein öffentlicher Empfang von Glaubensgenossen schließen.

Der Verein, welcher schon seit drei Jahren besteht und in dieser Zeit allein für 800 verlassene Kinder gesorgt hat, eine Thätigkeit, die künftig in noch höherem Maße betrieben werden soll, hatte sich schon vor einem Jahre zu der Errichtung eines großen, zweckentsprechenden Gebäudes entschlossen, doch reichten die Mittel zur Verwirklichung des Planes nicht aus. Da erboten sich die Erben von B. Kuppenheimer, die Baukosten zu tragen. Der Verein erwarb nun das Grundstück, welches 300 Fuß Front besitzt, und das Bauen begann. Das Gebäude ist 94 Fuß breit, 120 Fuß lang, drei Stockwerke hoch, und massiv gebaut. Im Keller befinden sich geräumige Spielsäle für Knaben und für Mädchen, ferner ein großes Schwimmbad mit Ankleidezimmern. Im zweiten und dritten Stockwerk sind je drei große, ein mittelgroßes und ein kleines Schlafzimmer mit insgesammt 125 Betten. Auch enthält der Bau einen Gedächtnißsaal aus Marmor und Bronze mit einer Büste von Herrn Kuppenheimer. Die Einrichtung des Gebäudes hatten wohlhabende Juden übernommen.

Die Beamten und Direktoren des Vereins und der Anstalt sind: Präsidentin, Frau B. Mandel; Vizepräsidenten, Leo A. Loeb und Frau Hugo Brady; Protokollführer, M. Stumer; Finanzsekretärin, Frau A. J. Radzinski; Schatzmeisterin, Frau A. Yondorf: Direktoren: Henry B. Steele, D. H. Pfaelzer, B. Weil, X. Keim, B. M. Engelhard, Frau D. B. Falter, Frau Charles H. Schwab, Frau J. Stein, Frau J. Loeb, Frau Newberger, H. Rosenwald, A. E. Nußbaum, Adolph Kurz, Frau M. Hecht, Frau J. Kuppenheimer, Frau S. Baer, Frau H. Griesheimer, Frau L. Riese, Frau E. C. Hamburger.

Burdock Blood Bitters gibt dem Menschen einen klaren Kopf, ein thätiges Gehirn, einen starken kräftigen Körper — befähigt ihn zum Kampf um's Dasein. momifr

— Der Pantoffelheld. — Du thust mir leid, August, trint' doch noch eins, auch 'was zu essen bestell' Dir, ich bezahl' Alles!" — „Nein, sobald meine Frau aus der Sommerfrische zurückkommt, werd' ich, wie beim Abschied, gewogen und wehe mir!—wenn ich etwa zugenommen hätte!"

The CO-OP Milwaukee Ave. u. Carpenter Str.

Kommt und macht Euch bekannt mit unserem Spielwaaren-Departement.

Laden offen jeden Abend bis Weihnachten.

THE CO-OP MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO, ILL. MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET

THE PEOPLES DEPARTMENT STORE
Milwaukee Ave. und Carpenter Str.

Glücklicher Einkauf.

Wir kauften das ganze Ueberschußlager von Strümpfen und Unterzeug von Farwell & Co., sowie das Beste des Ueberschußlagers in Damen-Taschentüchern von Carson, Pirie Scott & Co., zu einer Herabsetzung von 25c und 50c am Dollar. Zu derselben Herabsetzung räumen wir sie diesen

Dienstag, den 13. Dezember.

Wenn Ihr Geld sparen wollt — dann versäumt diese Gelegenheit nicht.

Bringt die Kinder, um unser Spielwaaren-Dept. in vollem Glanz zu sehen.

25c und 35c Damen-Taschentücher für 12c. Wir kauften das Beste von Carson Pirie Scott & Co.'s (Wholesalehaus). Das ganze Ueberschußlager in Taschentüchern zu 25c am Dollar, und diesen Dienstag bringen wir den glücklichen Einkauf auf den Bargaintisch und verkaufen sie zu.......... 12½c

65c und 75c Männer-Unterzeug für 29c. Wir räumen zu 50c am Dollar ungefähr 200 Dutzend Männer-Unterzeug von dem Lager der John V. Farwell Co. (Wholesalehaus). Bedenkt nur! Nette blaue wollengefließte Winter-Unterhemden für Männer, mit doppelten Aufschlägen, — Busen, Hals und ringsum mit Band eingefaßt, nett finished, Perlknöpfe. Unser Glückskauf, Verkaufspreis nur.................. 29c

Reinwollene 25c u. 20c Damenstrümpfe für nur 15c. Wir räumen ungefähr 150 Dutzend zu 50c am Dollar. Aus dem Lager der John V. Farwell Co. (Wholesalehaus) — die besten 25c und 35c reinwoll. Damenstrümpfe in schwarz, grau oder blau gemischt, und Dienstag werden sie verkauft, per Paar, für nur.......... 15c

Unser „Leader" für Dienstag.

8.30 bis 11 Uhr Vorm.
Bestes Patentmehl — 5 Pfd. für.... 14c
Knaben-Blousen, 25c und 35c Sorte, zu.............. 15c
Kartoffeln, beste Qualität, per Peck.............. 8c

1 bis 5 Nachm.
Gestrickte Shawls f. Damen, schwarz, weiß oder irgend eine Farbe, zu.......... 15c
Gefließte Damenhosen — jede Größe, nur.................. 19c
8 Stücke Amber-Seife zu.......... 25c

6 bis 9 Abends.
Spitzen- u. Bandrester, Werthe bis zu 10c, Yard......... 2½c
Walking Skirts für Damen, Melton oder Cheviot, nett bes., $5 Wth... 2.25
Bett-Comforters, 1.25 Sorte......... 75c

Verlangt eine Pre-Membership Karte in unserer Office und erhaltet Koupons für jeden Einkauf, und führt Buch über wie viel Ihr gekauft habt.

Groceries.
24½-Pfund-Sack bestes böhmisches Roggenmehl.................. 50c
24½-Pfund-Sack. Ceresota-, Gold Medal- oder Pillsbury's Mehl.... 75c
Bestes Comp. Schmalz, Pfund...... 6½c
Fancy New York Käse, gelber oder weißer, Pfd................. 12c
3 Pfd. beste Stücken Laundry-Stärke....................... 8c
Fancy neuer holländischer Häring, per Faß......................... 57c
Unsere 25c Java- und Mokka-Kaffeesorten, nur................ 21c
Runkel's Kakao, in ½-Pfund-Büchse, nur..................... 16c
Fancy handgepflückte Navy-Bohnen, 3 Pfd.................... 10c

Fleisch.
Loin Pork Roast, Pfd............ 7½c
Frische Spare Ribs, Pfd.......... 6½c
Lamb Stew Pfd.................... 3½c
Sweet Pickled Pork, Pfd.......... 5½c
Short Porter House Steak, Pfd.... 9½c
Nr. 1 California Schinken, Pfd.... 6½c
Beste Farmers Sommer-Wurst, Pfd. 14c

Wein.
Cream Pure Rye, volles Quart.... 88c
Mount Diablo „Weine," Werth 85c, per Gallone nur.............. 58c

Domestics.
Weißer Shaker-Flanell, Rester in Längen aufwärts bis zu 10 Yards, 7c Sorte, nur, Yard.............. 3¾c
Outing- und Tennis-Flanelle, Rester, nette Farben und Längen, aufwärts bis zu 20 Yards, 8 Sorte, Yard......................... 4¾c
Rester und Odds und Ends in Kleider-Percale, Satin, Skirting oder weißem Lawn, Werth aufwärts bis zu 10c, nur.................. 2½c

Kleiderstoffe.
42-zöll. Mohair Sturm-Serge, alle Farben, 39c Sorte, Yard......... 19c
36-zöll. franz. ganzwoll. Crepe de Chine, hübsche Farben........ 39c

Kurzwaaren.
Elastische Strumpfband-Längen, gutes Seide Web, Stück............ 5c
Tubular Schuhbänder, Dutzend........ 4c
5c Flasche Maschinen-Oel, bestes Sperm-Oel, Flasche.............. 2½c

Fancy Damen-Halstrachten.
Damen-Halstrachten. Eine Partie bestickter Damenkragen oder hübsche Spangle Damenkragen, oder hübscher Entwurf in Damen Applique, weiß, Cream oder Butter-Schattirung Damenkragen, Werthe 25c bis 50c, für nur....... 10c

Unsere Feiertags-Waaren werden Euch ganz sicher zufrieden stellen.

The CO-OP Milwaukee Ave. u. Carpenter Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Das ewig Weibliche".
Grand Opera House. — Madame Rejane in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Girl of Kays".
Garrick. — „Fantana".
Studebaker. — „The Cingalee".
Bush Temple of Music. — „The Wife".
Howards. — „The Ranch King".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

Es war einmal!

Herbstskizze von Walburg Maurer.

Sausend rollte der Schnellzug, durch kleine Städte, an einzelnen Gehöften vorbei, über Brücken, die sich über silbernschimmernde Flüsse spannten, auf Dämmen, durch Wiesen, die im Abendsonnenschein feucht blinkten, durch den herbstlichen Wald, der in allen Schattirungen von Grün, Gelb und Roth prangte, — — der Abendsonne entgegen, oder besser gesagt, nach, denn sie war schon tief unten am Horizont.

Der kurze Herbsttag ging zur Rüste, und sattes, flammendes Roth bedeckte den westlichen Himmel; die ganze Landschaft schien in diese Farbe getaucht; sie funkelte in den Fensterscheiben, malte die Dächer und Thurmspitzen und stahl sich zwischen die Bäume, durch die sich die eiserne, keuchende Schlange hindurchwand. Die düsteren Tannen und Fichten erglühten in rothem Schein, und die schlanken Birkenstämme, deren grüne, durchsichtige Schleier hellgelb waren, leuchteten rosenfarbig hervor. — —

Wir saßen am Fenster eines Abtheils, hinausträumend in den dämmernden Abend, mit fest verschlungenen Händen, still und ohne Worte; das Abendroth umspielte sein schönes, rassiges Gesicht mit zuckenden Lichtern und glänzte in unseren Augen, die zueinander sprachen in jener unerschöpflich reichen Sprache, die ewig war, ist und sein wird, zwischen Menschenkindern — — die sich lieben. —

Ein schriller, langgezogener Pfiff — der Zug hielt. Ein kleiner öder Bahnhof mit wenig Verkehr. Die Schaffner rufen den Namen der Station und öffnen die Thüren für die paar Aussteigenden; es geht alles sehr schnell; kaum stehen wir auf dem fast menschenleeren Bahnsteig, so saust der Zug schon in unabsehbare Ferne weiter.

Das Abendroth ist verblichen; kaum erhellt den nebelgrauen Himmel noch ein fahler, grauer Schimmer. Hoch ragt der alte, rothbraune Ziegelbau des Bahnhofsgebäudes empor. Vor 20 Jahren ebenso wie heute — nur daß damals liebe Menschen einen erwarteten oder begleiteten und überall bekannte Gesichter den Ankommenden begrüßten. In den Gartenanlagen des Bahnhofs recken die Bäume und Sträucher ihre entblätterten Zweige in die Nebelschleier empor, und ein kalter Hauch weht uns auf dem Weg zum Städtchen entgegen. Der Geruch der welken, auf dem schwarzen Weg raschelnden Blätter, genau wie vor langen, langen Jahren, erweckt die Erinnerung an jene Zeit, als ob ich gestern noch hier gegangen wäre. Und ich zeige und erkläre meinem Begleiter überall liebe, erinnerungsvolle Stätten. Dort steht das graue Haus, auf dessen weinumrankter Terrasse ich damals manche frohe und ernste Stunde meines Lebens verbrachte. Auch jetzt wehen und nicken die braunen Ranken im Abendwind — aber das Haus beherbergt nun fremde, unbekannte Menschen. Ich grüße es mit leisem Seufzer im Weitergehen. Wo der Weg eine Biegung macht, steigt eine andere Erinnerungsstätte auf. — — Damals war das Haus neu und blendend weiß, die Zeit hat es grau gefärbt. Aber in meiner Erinnerung leuchtet es hell auf, mit allem unverstandenen Herzensglück und Herzeleid jener goldenen, unvergeßlichen Jugendtage. Der große Garten im prächtigsten Herbstschmuck erzählt halbvergessene Märchen — „es war einmal"!

Jedes Haus, jeder Platz, jede Straße, die alte, einfache Kirche neben dem von Epheu umrankten, kleinen Pfarrhaus — alles hat eine Stimme und spricht zu mir von „damals". — „Du bist still und traurig", sagt die liebe Stimme meines Begleiters, und leicht drückt sein Arm den meinigen. „Verzeih," erwidere ich, „hier redet die Vergangenheit so laut, daß ich unwillkürlich still geworden bin."

„Und unglücklich?" fragt er mit leisem Vorwurf.

„Nicht unglücklich, aber mir ist, als sei ich ein irrender Geist, der um Mitternacht alte Erinnerungsstätten aufsuchen muß, um vergangenes Glück und vergessene Schuld zu sühnen."

„Welch trauriger Gedanke! Und du hast mich doch neben dir und weißt, daß keine Heimath in der Welt so sicher und liebevoll ist wie die an meinem Herzen!" —

„Doch — ich weiß das sehr wohl, und ich bin so glücklich. Aber trotzdem, oder vielleicht eben deshalb hat ich dich um diesen Ausflug in diese Erinnerungswelt. Kannst du das verstehen?"

„Nicht ganz, mein armes Kindchen, denn wo ich mit dir bin, kümmert mich weder Vergangenes noch Zukünftiges. Ich lebe nur in der Gegenwart."

Juckende Hämorrhoiden. Ganz gleich ob die Aerzte sie nicht zu heilen vermochten. Versucht Doan's Ointment. Da gibt's keinen Fehlschlag. 50 Cents in jeder Apotheke. mmfr

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zugegangen ist:

Horst, Paul, 47 J., 167 Hastings Str.
Jensen, Christ., 49 J., 49 J., 754 N. Rockwell Str.
Kanter, Wm. Leroy, 11 Mon., 660 W. Lake Str.
Karge, Frank, 80 J., 414 W. Hermitage Ave.
Kreitues, Lou, 1 J., 205 W. Van Buren Str.
Lechafer, Emilie, 53 J., 1661 Melrose Str.
Maschek, Anna, 28 J., 1348 21. Str.
Meyer, Edward, 27 J., Summit, Ill.
Quetschke, Robert, 24 J., 1196 Iowa Str.
Reese, Frau Mary, 22 J., 1023 W. Harrison Str.
Ruchhoft Frau Louise, 74 J., 248 North Ave.
Scholl, Anna C., 61 J., Cook County Hospital.
Schroeder, Louis, 61 J., 452 Hermitage Ave.
Voß, Carolina, 84 J., 5044 Paulina Str.
Welter, Anna, 41 J., 37 Florimond Str.
Yuerke, Sophie, 59 J., 5202 Loomis Str.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Edward F. gegen Kate Wells, Verlassen; Hattie gegen William B. Emerich, Ehebruch; Mary gegen James Betton, Ehebruch.

Leset die „Sonntagpost".

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

P. P. Vine, 1-stöck. und Basement Frame Cottage, 2589 N. Western Ave., $2,000.
W. W. Harper, zwei 2-stöck. und Basement Frame Flats, 467—69 Dickens Ave., $4,400.
H. L. Hansen, 2-stöck. und Basement Frame Dwelling, 175 N. 51. Court, $2,500.
Joseph Borac, 1-stöck. und Basement Brick Cottage, 1349 S. Lawndale Ave., $1,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Avenue „K", 150 F. nördl. von 105. Str., Westfront, 25 bei 125, Andrew Ringman an Stanislaw Jocis, $2,000.
Evans Ave., Südwest-Ecke 48. Str., Ostfr., 48½ bei 125½, Merritt H. Evans an Thomas Morse, — $50,000.
Jefferson Ave., Nr. 6333 bis 6339, Merritt H. Evans an Thomas Morse, $50,000.
Marquette Ave., 232 F. nördl. von 83. Str., Westfront, 49 bei 124, N. Dietrick an Edward Jakobsen, $4,000.
Michigan Ave., 130 F. nördl. von 59. Str., Ostfr., 25. 93 bei 178½, M. A. Kopsell an William M. Brinckman, $2,100.
Michigan Ave., 300 F. nördl. von 55. Str., Westfront. 50 bei 161, Joseph P. Smyth an Mary J. Smith, $7,500.
Blue Island Ave., 275 F. östl. von Leavitt Str., Südostfr., 48 bei 100, B. L. Coolidge an W. S. Booth, $4,800.
Dearborn Str., Nr. 399 bis 401, Gomer C. Highley an Edward S. Hunter, $65,000.
Grand Blvd., 231 F. südl. von 37. Str., Westfr., 66 bis 330, oder durch bis Vernon Ave., J. L. Rogers an Louis Rosenzweig, $9,240.
Groveland Ave., 183 F. südl. von 30. Str., Westfront, 29.89 bei 93, C. J. Baker an Maggie A. Meldrum, $4,680.
Michigan Ave., Nr. 1424 bis 1426, 50 bei 170½, Thomas C. Wells an John P. Wilson, $50,000.
Oakley Ave., Nordwest-Ecke 24. Place, Ostfront, 48 bei 100. Anton Novacek an Stanislaus Bilderman, $18,950.
Shields Ave., Nordwest-Ecke 33. Str., Ostfront, 147 bei 124, C. Leyendecke an William Segeßmann, $8,000.
39. Str., Nordost-Ecke Calumet Ave., Südfr., 84.24 bei 90, Robert H. Lancaster an John J. Shinners, $12,000.
Cleveland Ave., 170 F. nördl. von Belden Ave., Ostfr., 47.38 bei 99, Sarah C. Finney an Johanna Hevin, $15,000.
Buena Park Terrace, 165 F. östl. von Evanston Ave., Nordfr., 25 bei 100, Johanna Hevin an Sarah L. Finney, $6,000.
Evanston Ave., 163 F. nördl. von Lawrence Ave., Ostfr., 25 bei 150, J. H. Troyer an Nels H. Guldstrand, $2,500.
Halsted Str., 150 F. nördl. von Dewey Place, Westfront, 25 bei 134, D. J. Colbert an Mary C. Sebastian, $6,000.
Hermitage Ave., 146 F. südl. von Aaislie Str., Westfr., 33 1-3 bei 165, M. C. Wolf an Fannie S. Reeder, $3,250.
Hollywood Ave., 391 F. westl. von Ashland Ave., Nordfr., 75 bei 108½ und anderes Grundeigenthum, S. H. Stradinger an Annie L. M. Bailey, — $2,400.
Lawrence Ave., 95 F. westl. von Linden Str., Südfront, 63 bei 126, S. P. J. Lolesgaard an Andrew Hummeland, $4,000.
Magnolia Ave., 300 F. südl. von Devon Ave., Ostfront, 50 bei 125, C. Woodward an Theo. Scheuermann, $2,000.
Nelson Str., 216 F. östl. von Southport Ave., Südfront, 25 bei 125, S. Glattli an Rosa Bumann, $3,000.
Sheridan Road, 300 F. östl. von Pine Grove Ave., Südfront, 50 bei 165, C. Hamel an Walter Hamel, $2,000.
Webster Ave., Nordwest-Ecke Oakley Ave., Südfront, 23 bei 125, F. G. Weeber an Ernest G. Weeber, $3,000.
41. Court, N., 240 F. südl. von Dickens Ave. Westfr., 24 bei 125½, H. Nowack an Ada Krumsieg, $2,000.
Irving Park Boulevard, Südost-Ecke N. 41. Ave. Nordfr., 50 bei 144, M. P. Joost an Clara L. Luecke, $2,000.
Emerald Ave., Südost-Ecke 77. Str., Westfront, 35 bei 125½, C. C. Rockwell an Caroline P. De Wolf, $2,000.
Halsted Str., 25 F. südl. von 48. Place, Westfr., 24 bei 109, H. Phipps an George Harmon, — $2,000.
Princeton Ave., 120 F. südl. von 59. Str., Westfr., 30 bei 125, M. Hermes an John P. Shine, — $2,400.
71. Str., 33 F. östl. von May Str., Südfr., 31 bei 100, F. Jacobson an Andrew Mansell, — $2,500.
Drew Str., 83 F. südl. von Ridge Ave., Westfr., 42 bei 142, Nachlaß von F. Ollinger an Clarence C. Fish, $1,200.
Ann Str., 164½ F. südl. von Randolph Str., Westfront, 25 bei 115, J. McNaught an Charles H. Commons, $3,000.
California Ave., 275 F. nördl. von 21. Str., Westfront, 25 bei 129, B. L. Coolidge an William S. Booth, $1,750.
Grand Ave., Südost-Ecke N. 41. Str., Nordostfr., 487 bei 214, O. J. Barrett an Thomas H. Hubert, $7,500.
Irving Ave., 170 F. nördl. von Fulton Str., Ostfront, 30 bei 124½, M. H. Boyle an Julius A. Wendell, $2,500.
N. Kedzie Ave., Nr. 148, 25 bei 126, P. G. Nielsen an Jens C. Peterson, $4,590.
Margaret Str., 121 F. nördl. von 14. Place, Ostfront, 24 bei 103, E. McLaughlin an Minnie Goldstein, $2,200.
Oakley Ave., 215 F. südl. von Jackson Str., Ostfront, 21 bei 185, Ella M. McKay an Elisabeth Shields, $4,250.
13. Place, 120 F. westl. von Throop Str., Südfront, 24 bei 124, C. Corban an Norman Mechanick, $3,700.
Van Buren Str., 50 F. westl. von Oakley Ave., Nordfr., 25 bei 125, J. Windelschafer an Thomas Rock, $2,750.
Washington Blvd., 45 F. östl. von California Ave., Südfr., 20 bei 100, N. R. Read an Mary T. Hanlon, $6,000.
South 40 Court, 278 F. südl. von 28. Ward, Ostfront, 25 bei 124, J. Stelk an Herman Mech, $1,870.
Grundstücke Nr. 316—320 Halsted Str., 59 bei 75, ebenso 204 Mother Str., 25 bei 118, Sumner S. Ely an Albert Friedley, $19,500.
Halsted Str., 325 F. südl. von Rees Str., Ostfr., 25 bei 124, F. C. Adams an John H. Hume, $2,500.
Dasselbe Grundstück, J. H. Hume an Eisendrath, Schwab & Co., $2,500.
Kedzie Ave., 250 F. nördl. von Douglas Blvd., Westfr., 50 bei 125, W. Tehle an Caroline Tehle, $3,000.
Ogden Ave., Südost-Ecke Turner Ave., Nordfr., 58.8 bei 139.9, F. D. Crane an Josephine Appleton, $8,500.
Ridgeway Ave., 122 F. südl. von 28. Str., Ostfr., 96 bei 126½, und anderes Grundeigenthum, Geo. W. Caß an H. B. Kauffer, $16,911.
Rockwell Str., 83 F. südl. von Huron Str., Ostfront, 50 bei 67, J. Dawey an Frank Cateno, $1,000.
Seeley Ave., 150 F. südl. von Adams Str., Ostfr., 50 bei 126.8, B. L. Opitz an Ida C. Haines, $4,000.
17. Str., 48 F. westl. von Laflin Str., Nordfr., 24 bei 124, J. F. Dvorak an Frank Hacha, — $2,500.
Western Ave., 96 F. südl. von Potomac Ave., W. Fr., 24 bei 124, B. Fredzell an Jakob Newfield, $2,400.

* Drei durchfahrende Schnellzüge fahren täglich ab von der Dearborn Station, Chicago, via der Erie-Eisenbahn, nach New York, Boston, Albany, Binghamton, Buffalo, Jamestown, Youngstown und Akron. 11:58 Vormittags, 5:15 Nachm., 9:30 Abends. Kein Umsteigen. Stadt-Ticket-Office: 234 S. Clark Str. 18nv*

Marktbericht.

Chicago, den 12. Dez. 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.14½—$1.15½; Nr. 3 roth, $1.09—$1.13; Nr. 2, hart, $1.09—$1.13; Nr. 3, hart, $1.02—$1.10.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.16—$1.20; Nr. 2, $1.08—$1.15; Nr. 3, hart, $1.03—$1.12.
Mais, Nr. 2, 46½—47c; Nr. 2, weiß, 46½—47c; Nr. 2, gelb, 46½—47c; Nr. 3, 42¾—43c; Nr. 3, weiß, 42¾—43c; Nr. 3, gelb, 42¾—43c; Nr. 4 42—42½c.
Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 31c; Nr. 3, 29½c; Nr. 3, weiß, 30—30½c; Standard, 30½—31c.
Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $6.30—$6.40; besondere Marken, $6.50.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $12.00—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie $10.50—$11.00; ditto Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.07¾; Mai, $1.10½; Juli, 98¾—99c.
Mais, Dezember, 47½c; Mai, 44½c; Juli, 44¾c.
Hafer, Dezember, 28½c; Mai, 30½c; Juli, 30½c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.85; Mai, $7.07½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.50; Mai, $12.80.
Rippchen, Januar, $6.50; Mai, $6.72½.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.11
Perfection, 150	0.12
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.41
do., gereinigt	0.42
Terpentin	0.55

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.25—$7.50 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.75—$4.50; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.15—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $1.75—$4.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $4.45—$4.55 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.35—$4.40; schwere gemischte Waare, $4.40—$4.47½; leichte ausgesuchte, $4.25—$4.32½.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.75—$5.40; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$5.65; „Native Lambs", $5.50—$6.60.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 81,389 Rinder, 4,685 Kälber, 235,641 Schweine und 74,400 Schafe. Von hier verschickt wurden 3,043 Rinder, 579 Kälber, 22,446 Schweine und 16,758 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.26½
Nr. 1, per Pfund	0.21 —0.22½
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.18
„Cooley", per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.19
„Ladles", per Pfund	0.14½—0.15
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15 —0.15½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11¾
„Young Americas", per Pfund	0.11¾—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20 —0.24
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.20½—0.25

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.08½
Truthühner, junge, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	8.00—12.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.09½—0.10
Enten, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Truthühner das Pfund	0.14
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.03½
Trout, per Pfund	0.12
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß zu	$1.75 —1.90
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —2.75
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.25 —3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.10 —2.25
Birnen, Keiffers, per Faß	0.75 —1.50
Kastanien, per Bushel	2.50 —4.00
Kopfsalat, per Faß	2.00 —4.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.30 —0.46
Blumenkohl, per Faß	2.50
Sellerie, per Kiste	0.20 —1.25
Kraut, per Kiste	0.40 —0.69
Blattsalat hiesiger, per Kiste	0.30 —0.40
Trockene Zwiebeln, per Faß	0.75 —1.40
Mohrrüben, per 1½-Bushel	0.50
Kürbisse, das Dutzend	0.50 —0.60
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50 —0.60
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.00 —2.50
Rettige, Treibhaus, per Dtzd. Bündel	0.25 —0.30
Meerrettig, per Pfund	0.06 —0.07
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.00 —1.10
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.50 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	1.00 —3.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.58 —1.60
Geringere Sorten	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.55
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25 —0.37
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.25

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Koch für Frei-Lunch. 51 Market Str.

Verlangt: Porter. 2116 Wabash Ave., Saloon.

Verlangt: Ein junger Mann in Bäckerei zu helfen. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter deutscher Wurstmacher. 550 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 84 Sherman Str.

Verlangt: Porter. 1167 Lincoln Ave.

Verlangt: Jungen, zum Wurstbinden. 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Tüchtiger Agent, um einen konkurrenzfreien Artikel an Grocery- und Delikatessengeschäfte zu verkaufen, bei gutem Verdienst. Adr.: O. L. 232, Abendpost.

Verlangt: Guter Helfer an Cakes. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Erste Hand Cake-Bäcker. 680 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junge, an Cakes. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Brauburfche für auswärts. Adr.: N. 783, Abendpost. 12dez,1w

Verlangt: Agenten für Naturheil-Sanitarium „Jungborn"; neuestes, sicherstes und schnellstes Heilverfahren für Rheumatismus und alle chronischen Krankheiten; glänzende Atteste. In Deutschland staatlich konzessionirt; übertrifft alle bestehenden Heilmethoden. Dr. Flader, 500 N. Clark Str. 12dez,momi,1mo

Verlangt: Ein guter Schlächter, dauernde Beschäftigung für den rechten Mann. Kerber Packing Co., Elgin, Ill.

Verlangt: Ein tüchtiger Färber und Cleaner in einer Färberei außerhalb Chicagos. Stetiger Platz. Offerten abzugeben unter Adr.: A. 119, Abendpost. modimi

Verlangt: Junge, von 13—14 Jahren, am Milchwagen zu helfen. 157 W. 18. Str.

Verlangt: Kräftiger, junger Mann für leichte Arbeit im Carpenter Shop; einer, der firnißen kann, wird vorgezogen. Chicago Plush & Leather Co., 50—52 Michigan Ave. modi

Verlangt: Mann; $9.00 die Woche und Kommission. E. Lehman, New Era Bldg., Ecke Halsted und Harrison Str. Nachzufragen 8 Uhr Dienstag Morgen, Zimmer 511

Verlangt: Schuhmacher, alter Mann, sofort, stetiger Platz. 968 Clybourn Ave.

Verlangt: Schreiner. Arnold Bros., 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. 1959 W. Madison Str.

Verlangt: Schuhmacher für neue Kunden-Arbeit, Reparatur. Heeffel, 150 La Salle Str. samo

Verlangt: Knaben, 16 Jahre und darüber, für Wagen, Botendienste, Stock und Office-Arbeit. Nachzufragen 8:30 Vormittags, 6. Floor.
The Fair, State, Adams und Dearborn Str. sonmo

Verlangt: Mehrere gute Canvassers. Zu erfragen beim Circulator „Abendpost". 9dez,X*

Wir zahlen Euren Lohn während Ihr krank seid oder verunglückt, für $1 den Monat. — Agenten verlangt. Fragt nach Mr. Petersen. North American Accident Insurance Co. 144 La Salle Straße. 4dez,1mX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Vormann im Hosen-Shop, Section Arbeit; sowie Männer und Mädchen als Operators und Finishers; sowie Pressers und Trimmers.

Verlangt: Operators, Finishers, Pressers und Trimmers an Custom Westen.

Fred Kauffmanns Shop,

42 W. Jackson Blvd., Südwest-Ecke Canal Str. 7. Floor.

Nachzufragen zwischen 9 und 10 Vorm. und 2 und 3 Nachm.

dez9—14X

Verlangt: Trimmers und Pressers an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 12dz,1w

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Butcher, Shoptender, sucht Arbeit, Nordseite; willig, spricht englisch; mittelmäßiger Lohn. Adr.: A. 118, Abendpost.

Gesucht: Ein starker deutscher junger Mann sucht Stelle in einer Bäckerei mit Erfahrung vorgezogen. Adr.: L. 624, Abendpost.

Gesucht: Upholsterer, Deutscher, guter Arbeiter, nicht lange hier, sucht Arbeit, am liebsten auf der Nordseite. Adr.: L. 633, Abendpost.

Gesucht: Deutscher, kurze Zeit im Land sucht sofort Stelle als Porter oder sonstige Hausarbeit. Adr.: N. 780 Abendpost.

Gesucht: Wagenmacher sucht stetigen Platz, Holzarbeiter, und ein junger Mann, 22 Jahre, gewöhnliche Arbeit, kann auch mit Pferden umgehen. Josef Hilger, 22 Burling Str.

Gesucht: Anständiger, 17-jähriger Deutscher, sucht Stellung als Lehrling in Grocery oder Meat Market. Spricht englisch. Bruno Andler, 2292 N. Troy Straße.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle Pferde zu besorgen oder irgendwelche Arbeit. 342 Fifth Ave., 3. Floor.

Gesucht: Cakebäcker, Konditor und Pastry-Koch, sucht Stelle. Adr.: O. S. Poelke, 15 Willard Pl.

Gesucht: Frischeingewanderter Schuhmacher sucht Stelle. 1285 Ashland Ave., Weneta.

Gesucht: Ein 17-jähriger Junge sucht Beschäftigung in der Bäckerei, kann als 3. Hand arbeiten. P. Werfelmann, 739 Clybourn Ave.

Gesucht: Fleißiger Porter sucht Stelle. $3 die Woche. Adr.: N. 733, Abendpost. modi

Gesucht: Barporter wünscht stetigen Platz. Gute Referenzen. Adr.: L. 697 Abendpost. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. modi

Verlangt: Ein junges, freundliches Mädchen, für Bäcker-Store. 1481 Ogden Ave. modi

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen bei Kleidermacherin. 103 Newberry Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Hände, Wrappers zu machen; Kraftmaschinen. L. Schram & Co., 230—232 Market Str. 12dez,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 804 N. Winchester Ave. modi

Verlangt: Mädchen, muß nähen können. Kohls Tailoring Shop, 946 N. Halsted Str.

Verlangt: Stitchers an Westen, Pocketmakers, Tuckers, Baders und Mädchen für Basting. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 12dz,1w

Verlangt: Erste Hand Mädchen, sowie Aermel-Futter-Macher an Coats. 963 Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. samo

Verlangt: Cash-Mädchen, 14 und 16 Jahre. Vorzusprechen, mit Schul-Zertifikaten, um 8:30 Vormittags, 6. Floor.
The Fair, State, Adams und Dearborn Str. sonmo

Verlangt: Wrappers: Inspektors und Office-Helfer, müssen 16 Jahre und darüber sein. Nachzufragen um 8:30 Vorm. 6. Floor.
The Fair, State, Adams und Dearborn Str. sonmo

Verlangt: Operators an Ruching und Rufflings; stetige Stellung. Chicago Ruching & Ruffling Co., 215 Ost Madison Str. mifrmo

Verlangt: Kleine Mädchen, stetige Stellung; müssen sauber, geschickt und arbeitswillig sein. — Chicago Ruching & Ruffling Co., 215 Ost Madison Straße. mifrmo

Verlangt: Zuverlässige Mädchen an Sweaters und Jackets. Richard Uhlig, 122 Townsend Str. somo

Verlangt: Maschinen-Operator an Westen. 316 Fifth Avenue. sonmo

Verlangt: Mädchen, Aermel zusammen zu nähen an Röcken. Rothgieser Bros., 95 Haddon Ave. 2. Floor. sonmodi

Verlangt: Taschenmacher, Nähte-Näher an Hosen. 596 Haddon Avenue. sasomo

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältliche Person für ein neunjähriges Kind $2 per Woche. Bei Tage allein zu Hause. 649 West 18. Place, unten vorne. modi

Verlangt: Alte Frau für Hausarbeit, gutes Heim. Mrs. Johnson, 610 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 358 E. North Ave.

Verlangt: Tüchtige Business-Lunchköchin. 27 Ost Indiana Str.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. 586 Sedgwick Str., 1. Flat, hinten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Laden zu helfen; Zwei in Familie. 199 Evanston Ave.

Verlangt: Erfahrene Geschirrwäscherin und Küchenmädchen. 291 W. 12. Str., nahe Halsted.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5044 State Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 497 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen, ohne Anhang, als Haushälterin; nur solche brauchen sich zu melden, welche Kinder lieben. Zu erfragen zwischen 6—8 Uhr Abends: 14 Sullivan Str., hinten, oben.

Verlangt: Nettes, junges Mädchen, Hausarbeit mithelfen. 308 Center Str., Alexander.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit, muß einfach kochen können. 1165 — 12. Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Eine Frau, welche willens ist bei Hausarbeit zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 5240 Calumet Ave.

Verlangt: Aeltere Frau um alte Dame zu pflegen. Gutes Heim für die richtige Person. 2136 N. 44. Ave., Kroening.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. 3804 Grand Boul., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei Erwachsene; guter Lohn; Empfehlungen verlangt. 4329 Grand Boul., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, kann auch jüdisch sein; Zwei in Familie. 346 W. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 308 Orchard Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Köchin für Saloon, und acht Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 445 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. 634 N. Lincoln Str.

Verlangt: Köchinnen und Geschirrwäscherinnen, sowie Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Lucas, Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18 oder 3453 Indiana Ave., Tel. 6956 Douglas.

Verlangt: Starkes Mädchen für Geschirr zu waschen und Schrubben. Zimer und Board und $5. — 451 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 735 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein sauberes junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Guter Lohn. L. D. Smith, 832 W. Irving Park Blvd., Ecke Elston Ave. —sa

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 256 Warren Ave. frmo

Verlangt: Ein junges Mädchen um bei der Hausarbeit zu helfen, kleine Familie. 686 S. Sawyer Ave., 1. Floor. sonmo

Verlangt: Junges Mädchen am Tisch aufzuwarten und in der Küche und im Speisezimmer zu arbeiten, Erfahrung unnöthig. Muß zuhause schlafen. 4014 Wabash Avenue. somo

Verlangt: Mädchen für Privathäuser, Nordseite und Südseite. Bester Lohn. 'Phone Monroe 1297. Mrs. Kahn, 777 Milwaukee Ave. 6—12dz,tg

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 924 Wolfram Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Beschäftigung des Vormittags. Mueller, 96 Burling Str., 2. Flat, vorne.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 325 Austin Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus. 796 Holt Ave.

Gesucht: Eine arbeitsame, ältliche Frau wünscht bei einer kleinen Familie Arbeit; sieht nicht auf großen Lohn, nur auf ein gutes Heim. Mrs. Preshinsky, 106 West 14. Str., nahe Canal. somo

Gesucht: Gute deutsche Frau sucht Stelle zum Reinmachen, 2 bis 3 Tage in der Woche. 233 Southport Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stellung, Damenkleider zu nähen; hat schon Erfahrung. Schuh, 996 N 48. Ave.

Gesucht: Erfahrene Lunchköchin wünscht Platz im Saloon. Adr.: O. M. 27, Abendpost.

Gesucht: Schneiderin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Kühnemund, 681 Larrabee Str.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. M. B., 10 Langdon Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 406 W. 13. Str.

Gesucht: Erfahrene Pflegerin sucht Wöchnerinnen aufzuwarten. R. Friedman, 5647 S. Halsted Str.

Gesucht: Frau sucht einige Arbeit. T. Geschke, 211 E. North Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. 379 Clybourn Ave., hinten oben.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer Bargain, Delikatessen, Backer Store, werth $275, billige Miethe. Kommt, seht es an. Fragt Morgens bis 9:30. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Billig, Grocery-, Candy- und Notion-Store, oder Partner mit $5000—$6000; Umsatz gesichert; Miethe $10 monatlich, mit Wohnung. 1038 Wolfram Str., nahe Southport Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, mit vier Eingängen; schöne Wohnung, gutes Geschäft. Adresse: L. 685, Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, mit Boardinghaus, Preis $1000; Saloon auf der Südwestseite, Preis $500. Adr.: A. 194, Abendpost.

Zu verkaufen: Elegante Grocery muß gleich verkaufen. Seltene Gelegenheit für einen Deutschen. Sofort. 677 West Chicago Ave. modi

Zu verkaufen: Bäckerei, Storegeschäft. 2454 S. Halsted Str. modimi

Zu verkaufen: Sechs Jahre bestehender Schuh-Reparatur Shop. Sehr billig wegen Krankheit. 265 Rush Str.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Mehrere Eck-Saloons. Vorzusprechen in der Standard Brauerei. sasomo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Fünf helle Zimmer; Gas; mittleres Flat; $10. 44 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Vier moderne Zimmer, in Brickgebäude, 824 George Str., nahe Southport Ave., für $12 den Monat. August Thorpe, 147 East North Ave. modimi

Zu vermiethen: $5 monatlich, kleine Cottage, 2 Zimmer mit Sommerküche. 708 Melrose Str., nahe Lincoln Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Kost. Dampfheizung. 276 E. North Ave., Flat D.

Verlangt: Boarder, bei alleinstehender Frau; warmes Zimmer; nahe Hochbahn. 367 Larrabee Str. modimi

Zu vermiethen: Hübsche, warme Zimmer, an bessere Herren, bei Wittwe. Adr.: O. M. 89 Abendpost.

Zu vermiethen: Fein möblirtes Front- und Schlafzimmer mit Badezimmer und allen Bequemlichkeiten für leichte Haushaltung bei deutscher Frau, preiswerth. 179 N. Clark Str., 1. Floor. somo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Laden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,3m.X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben über 100 verschiedene Oefen auf Lager und verkaufen wir dieselben zu Baarpreisen auf Abzahlung. Große Kochöfen v. $14.75 an, Self Feeders, von $8.50 aufwärts. Eisenbetten mit Spring und Matratzen von $4.98 aufwärts. Kommoden $2.50. Dressers $6.75; Ausziehtisch $4.50; Couches $4.75; Morrisstuhl $3.85; und 9 bei 12 Rugs $8.75. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Avenue. 14nov,X*

Verkauf uneingelöster Haushaltungsartikel, Möbel etc., am Mittwoch, den 14. Dezember, 10 Uhr Morgens in Heinig's Storage Warehouse, 249 Nord State Straße. Foskett & Ralph, Auktioneers. somo

Wegen Deutschlandreise verschleudere vollständige elegante Einrichtung einer 8-Zimmer Cottage, Rugs, Parlor-Set, Parlororgel etc. 1241 N. Western Ave. 10dez,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig; Eigenthümer ist erblindet. 278 W. Blackhawk Str., nahe Milwaukee Ave. und N. Paulina Str.

Alle Sorten ausländische und einheimische Singvögel in großer Auswahl, sprechende Papageien, Goldfische, Tauben, Aquariums, Käfige, alles zu billigsten Preisen in dem neuen Atlantic und Pacific Vogel-Store, 117 Fifth Ave. 15ok,sajomomi*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$115 kaufen feines Haden & Sons Upright Piano so gut wie neu. $5 monatl. A. Groß, 592 Wells Str. 12dez,1w

Zu verkaufen: Ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr.: M. 413 Abendpost. 8dez,1w

Familie geht nach Deutschland, verschleudert hochfeines echtes Mahagoni Upright Piano, wenig gebraucht, sowie Möbel. 1241 N. Western Avenue. 10dez,1wX

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, blos $3. 541 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hans Biedermann, Gesang- und Piano-Unterricht. 525 Fine Arts Building. Montag und Donnerstag. 29nov,2wX

Frei! Ein hübsches Feiertags-Geschenk oder zwei Wochen Kleidermachen- oder Putzmachen-Unterricht frei. Spricht diese Woche vor. Kleider- u. Putzmachen gründlich gelehrt. Unsere Coat-, Suit-, Shirt Waist-, Jacket- und Skirt-Muster, geschnitten Euch zu passen macht Euer Kleidermachen leicht. McDowell School, 78 State Str., geg. Fields. 4dzX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich offerire Männern und Frauen von 18 bis 70 Lebensversicherung in kleinen monatlichen Zahlungen. B. H. O., 6200 Jefferson Ave. mod!

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln, ein passendes Weihnachts-Geschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 26novlm

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Straße. 30nov,tX,*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 128 Acker Farm, nahe Palmyra, Wisconsin, mit Viehstand und Geräthschaften, $3000; schuldenfrei; tausche gegen bebautes Eigenthum um. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Umstände halber bin ich gezwungen meine gute kultivirte Wiskonsin 200 Acker Farm mit Gebäuden, Vieh, Inventar und Ernte für $400 zu verkaufen. Theilzahlung. Bild von Farm in Office. Rehf, 119 La Salle Str. 12dz,1X*

Zu vertauschen: 50 Acker Land nahe Diamond Lake, Lake County, 35 Meilen von Chicago, mit 7 Zimmer Wohnhaus und verschiedenen Stallungen. Alles Vieh mit Ernte und Maschinerie, $7000, für ein 2stöckiges Brickgebäude mit 6 Zimmer Wohnung und Stall in Lake View. Nachzufragen J. Brown, 1004 Wellington Str. sonmo

Nordseite.

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,samomi*

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,samomi*

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zum Bauen; Geld zu verleihen auf bebautes Grundeigenthum; gute, prompte Bedienung; zuverlässige Auskunft.
Royal Trust Co.—Bank.
Grundeigenthums-Darleihen-Departement.
Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Bvd.

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Straße. 29jan*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Zu leihen gesucht: $2500 für 3 oder 5 Jahre auf neues und modernes Wohnhaus in guter Gegend, genügend Sicherheit, Besitztitel perfekt; 6 Prozent Zinsen. Adr.: L. 608 Abendpost. 10dzsomomdja

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6dz,1mX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn, X*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A. 182 Abdpost. 10nov,tX*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir leihen Geld auf Möbel, Pianos, Lagerhaus-Scheine, Gehälter und andere Sicherheiten.
Wir leihen Geld auf Fixtures, Waaren im Lager, Pferde, Wagen etc., etc.

Leicht zu borgen, leicht zu zahlen.

Wenn wir sagen, wir geben Euch das Geld innerhalb zwei Stunden, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Unsere Raten sind unübertrefflich und unsere Pläne für Rückzahlung absolut leicht, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Wir geben Euch mehr Zeit in Krankheitsfällen und Unglück, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Alle Geschäfte sind durchaus privat und vertraulich, so meinen wir es auch.
Wenn Sie irgend einer Leihgesellschaft, Möbel- oder Piano-Gesellschaft verpflichtet sind, so bezahlen wir diese Schuld für Sie und strecken mehr Geld vor, wenn gewünscht.
Keine Wegnahme der Möbel; alles bleibt ungestört in Ihrem Besitz.
Wenn Sie nicht vorsprechen können, bitte schreiben oder telephoniren Sie und unser Vertrauensmann wird bei Ihnen vorsprechen.
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Telephon Central 1060.
Nehmt den Fahrstuhl bis zum dritten Stockwerk.
Zweig-Office: 19nv,tX,1n.
1235 Milwaukee Avenue, Ecke von Robey Straße.
Deutsch gesprochen. Telephon West 611.

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
189 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lange etablirt. Alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok,somomiir*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Ich bin Euer Advokat. Ich praktizire aus Liebe zur Arbeit, zweitens für Geld. Mein erstes Ziel ist Euer Interesse — ich habe Erfolg. Kollektionen, Bankerotterklärungen und alle Rechtsgeschäfte.
Joseph Loeb,
510 Reaper Block, Clark und Washington Straße. 7dez,1mX

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30ap,1j,X

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Samstag Mittag im Stadtzentrum an La Salle Straße, nahe Jackson Blvd., goldene Damenuhr, gravirt. Genaue Beschreibung einzusenden. Adr.: A. 160 Abendpost. somo

Beginnt ein Spar-Konto, und alle Summen, die darauf einbezahlt werden, bringen Euch 3 Prozent jährliche Zinsen, gutgeschrieben an jedem 1. Januar und 1. Juli.
Euer Geld müssig liegen zu lassen oder es zu verstecken, ist sehr schlechte Politik, Ihr setzt es den Dieben und Feuer aus, außerdem verdient es nicht.
Wir ermuthigen stets kleine Spar-Einlagen und nehmen sie besonders in Acht.

On the West Side
110 WASHINGTON BLVD.
PRAIRIE STATE BANK
Established 1869

On the South Side
159 LA SALLE STREET
PRAIRIE NATIONAL BANK
Established 1904

Darlehen auf Grundeigenthum gegeben, Zahlbar monatlich — Zinsen 4 Prozent per Jahr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Spr'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Extra billig! nach und von Deutschland, Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc. mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office: J. S. LOWITZ, 151 E. Van Buren Str., gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

Schiffskarten! $20 dritter Klasse, $35 zweiter Kajüte nach Hamburg und Antwerpen, Schnelldampfer, 6 Tage Oceanfahrt. Abfahrt: 18. Dezember.
Union Ticket Office: 99 Dearborn Str., Ecke Washington Str. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Größte Auswahl in Uhren, Gold- und Silber-Waaren empfiehlt WALTER TERNANDT (Nachfolger von G. Ternandt), 401 Larrabee Str. (1 Thür südlich von North Avenue.)

Zur Nachricht! Aktien-Inhaber der Illinois Brick Co.
Wir haben höflichst alle Inhaber von gewöhnlichen wie Vorzugs-Aktien der Illinois Brick Company an uns zu schreiben. Wir haben einen Brief, den wir Ihnen zu schicken wünschen.
Dieser Brief muß nicht so ausgelegt werden, als ob er zu Ihrem Nachtheil ist, sondern vielmehr das Gegentheil.
KNIGHT, DONNELLEY & CO., Rotunda, The Rookery.

Lohn-verdienende Leute! Wir suchen die Aufmerksamkeit aller Lohnverdienenden auf die Vortheile unserer Sparbank zu lenken. Dieselbe gewährt einen sicheren und einträglichen Platz für die Anhäufung kleiner Ersparnisse.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK, 652 Blue Island Ave. Gegründet 1890.

Geld zu verleihen auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.
Grundeigenthum gekauft und verkauft.
S. W. STRAUS & CO., 114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank, Telephon Main 1101. 172 Washington Strasse, Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Ihr bezahlt $1.00 wöchentlich.
845 Sedgwick Str.

FRED. MILLER, 186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schiffskarten von und nach Europa, über alle Linien zu den billigsten Preisen.
Vollmachten notariell und amtlich ausgestellt.
Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt.
Chicago City Bonds
Sicherste und beste Kapital-Anlage stets an Hand.
4 Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen.
K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.

Für den Weihnachtstisch! Interessant!
Lust und Leid. Gesammelte Erzählungen von Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents in Briefmarken an obige Adresse.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 350 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufwärts. ... billig garantirt. Sonntags offen.

Lokalbericht.

Schöne Doppelfeier.

Eine solche beging gestern der deutsche Landwehrverein von Chicago.

Stiftungsfest und Fahnenweihe.

Alle hiesigen, sowie mehrere auswärtige Kriegervereine waren dabei durch Abordnungen vertreten.—Die übrigen Vereinsfeste in glänzender Weise verlaufen.

Der Deutsche Landwehrverein von Chicago beging gestern in Schönhofens Halle die Feier seines Stiftungsfestes, womit die Weihe der neuen Vereinsfahne verbunden war. Das Fest gestaltete sich, ehe der Nachmittag weit vorgerückt war, zu einer echt kameradschaftlichen Vereinigung, denn außer sämmtlichen hiesigen deutschen Soldatenvereinen waren auch die von Joliet, Aurora, Elmhurst, Elgin u. Harlem durch starke Delegationen vertreten. Ein paar stimmungsvollen Orchestervorträgen folgten solche des Kameraden Schau, des Liederkranz der Ehrenritter, von Frau Frida Kimble, des gemischten Chors Edelweiß und des Kameraden Egers, die durchweg den ihnen gespendeten Beifall wohl verdient hatten. Nun fand die Einweihung der Fahne statt, wobei Pastor G. Lambrecht eine von echt patriotischem Geiste getragene Rede hielt. Darauf antwortete natürlich der Vereinspräsident, Kamerad Otto Dietz. Die Fahne, welche, während die Musik einen Tusch spielte, auf der Bühne entfaltet wurde, ist auf der einen Seite orangefarben, auf der anderen blau; eine prachtvolle Goldborte faßt sie ein. Auf der Vorderseite ist, in feiner Handstickerei, die Inschrift „Deutscher Landwehr-Verein, Chicago, 1890" ausgeführt, auf der anderen Seite „Gehorsam, Treue, Tapferkeit ist des deutschen Kriegers Ehrenkleid". Seitens der Damen des Vereins wurde nun ein in wundervoller Seidenstickerei ausgeführtes Fahnenband überreicht, und von den Töchtern des Kameraden Velten ein goldener Fahnennagel. Mit dem „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht", welcher vom St. Peters Männerchor recht ansprechend zu Gehör gebracht wurde, trat man wieder in die Bahnen des Programms ein, das u. A. einen Gesangsvortrag von Frl. Valeska Huse und zum Schluß die Aufführung der humoristischen Szene „Vaterfreuden", oder „Wenn man seine Tochter verlobt", unter Mitwirkung folgender Kameraden brachte: Schau, Jordan, Otto Doni, Hantel, Meffert, Deckert und Zblowski. Mit feinem flotten Ball kam das äußerst gemüthliche Fest zum Abschluß. Die wohlgetroffenen Vorkehrungen lagen in den Händen der Kameraden Otto Dietz, Karl Velten, Bernh. Kielburg, Heinrich Schau, Georg Schaefer, Josef Traub, Chr. Brauer, R. Scheunemann, Jakob Schug und Hermann Schaal.

Die Immergrün-Loge Nr. 82 feierte im kleinen Saale von Schönhofens Halle gestern ihr erstes Stiftungsfest, oder, wenn man so sagen will, das der Selbständigkeit. Die Vereins-Präsidentin Elise Loeven hielt aus diesem Anlaß auch eine wohlgesetzte Rede, in welcher sie auf den jetzigen hohen Stand der Loge, über 150 Mitglieder, wozu eine ganze Anzahl frische Anmeldungen während des gestrigen Festes kam, hinwies. Ein schönes musikalisches Programm, bei dem u. A. Frl. Toska Henschel unter Pianobegleitung von Frl. Anna Boehme, und die verschiedenen anderen stimmbegabten Mitglieder mitwirkten, wurde durchgeführt, und nachher wurde fleißig das Tanzbein geschwungen. So nahm das Fest denn einen über alles Erwarten schönen und harmonischen Verlauf, wozu die von den Frauen Anna Bunke, Helene Ranig, Bertha Wietz und Elise Loeven in umfassender Weise getroffenen Vorkehrungen nicht wenig beigetragen haben.

Zu seiner 15. Jahresfeier hatte der Chicago Konzertina-Klub gestern in Yondorf's Halle, Ecke Halsted Str. und North Ave., ein Konzert und Ball veranstaltet. Das reichhaltige Programm wurde unter der erprobten Leitung des Dirigenten Fritz Genschmer tadellos ausgeführt. Selbst die schwierigsten Nummern, z. B. eine Selektion aus Gounod's „Faust", kamen ausgezeichnet zur Geltung. Für die Gäste, welche zum ersten Male einem der Hauptsache nach aus Konzertinen bestehenden Orchester lauschten, war das gestrige Konzert jedenfalls eine höchst angenehme Ueberraschung. Der „Charakteristische Marsch" von Dalbey machte den größten Eindruck und wurde mit anhaltendem Beifall belohnt. Um 8 Uhr begann der Ball, an welchem sich namentlich die Jugend lebhaft betheiligte. Die Halle war fast überfüllt. Der Klub ist seinem Präsidenten Aug. Stieg und dem aus den Herren Fritz Hoenes, M. Börner, M. Reinert, M. Haenel, Caesar Meyer, Chas. Bartusch und Alex. Schwendemann bestehenden Arrangements-Komite zu vielem Danke verpflichtet, denn das Fest war ein großer Erfolg.

Gestern Abend feierte der Schlesische Kranken-Unterstützungsverein im kleinen Saale der Nordseite-Turnhalle sein 17. Stiftungsfest. Das Wetter war nicht danach angethan, die Besucher aus dem behaglichen Zimmer zu locken, aber trotzdem waren der Präsident H. Heidesbach und die anderen Herren vom Komite, Paul Witteck, Paul Apelt, L. Kaphan, Chas. Wuttke und E. Krautwald, wohl zufrieden mit der Zahl der Theilnehmer. Der Präsident wies in einer höchst beifällig aufgenommenen Ansprache auf die segensreiche Wirksamkeit des Vereins hin und versprach ihm eine glänzende Zukunft. Dann erklang die Musik zur Polonaise, und damit begann der Ball, die Hauptfestlichkeit des Abends. Auf der Tanzkarte standen auch zwei Rheinländer, seltene Gäste heutzutage in einem amerikanischen Ballsaal, wo das Programm fast ausschließlich auf Zweischritt und Walzer zugeschnitten ist. Die Schlesier gaben sich den Freuden des Tanzes mit echt deutscher Gründlichkeit hin, und Mitglieder und Gäste unterhielten sich dabei vortrefflich.

In Heinens Halle, 519 Larrabee Str., hielt gestern der Gemischte Chor Lyra sein erstes großes Konzert und Ball ab. Der Teutonia Liederkranz und der Südseite Männerchor hatten dem jungen Verein ihre Hilfe zugesagt und erfreuten die Anwesenden durch den Vortrag mehrerer wohleingeübter Lieder. Auch die „Lyra" selber legte große Ehre ein, besonders mit dem Liede „Aus der Fremde zurück". Den Haupterfolg des Nachmittags bildete aber unstreitig die Aufführung eines drolligen Schwankes durch die Vereinsmitglieder Frau Bethke, Frau Müller, Frau Augustin und Herrn Mueller. Am Abend schloß sich dann ein flotter Ball an, welcher die Mitglieder und Gäste bis Mitternacht in der heitersten Stimmung beisammen hielt. Das aus den Damen Boening und Müller, und den Herren Manteufel, Möller, Schwarz und Metzger bestehende Komite hat sich mit Ruhm bedeckt.

Finanzielles.

Seid gut zu Euch selbst—jede Woche oder zwei. Wie? Bringt ein paar Dollars am Zahltag und deponirt sie bei uns und seht, wie sie wachsen.

Das Resultat kleiner aber regulärer Einlagen mit 3 Prozent Zinseszinsen wird Euch überraschen.

ROYAL TRUST CO. —BANK
Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Blvd.
Auch Montag Abends, von 5:30 bis 8:00 Uhr, offen.
Etablirt 1891. Unter Staats-Leitung und -Kontrolle
Ebenfalls Check-Kontos, Stadt-Bonds, Grundeigenthumsanleihen, Verwaltungsübernahme. Royal Safety Deposit Vaults. Es wird deutsch gesprochen.

Deutsches Theater.

„Geschwister Lemke", Volksstück von Skowronnek und Stein.

Nächsten Sonntag: „Ein Duell", Schauspiel von Franz Wolff, und „Der Dieb", Lustspiel von Mirbeau.

Ob es die außergewöhnliche Leere war, die im Zuschauerraum herrschte, ob sich die Inhaber einiger Hauptpartieen so sehr darauf verlassen haben, daß sie ihre Rollen ja noch „von früher her" kannten, oder was immer sonst der Grund gewesen sein mag, es hat gestern bei der Aufführung des Volksstückes „Geschwister Lemke" auf der Bühne von Powers' Theater nicht annähernd so gut geklappt wie sonst. So ziemlich die beste darstellerische Leistung, die während des Abends geboten wurde, war die des Herrn König in der Rolle des „nur zur Aushilfe" anwesenden „Lohndieners Boje". Lob haben auch die Damen Kramm, Richard und Schulz, sowie Herr Elfeld verdient, allen anderen Mitwirkenden merkte man es an, daß sie nicht genügend bei der Sache waren. — Als Realismus am falschen Platze muß es seitens der Spielleitung bezeichnet werden, daß dieselbe die als zwischen den einzelnen Akten verflossen anzunehmenden Zeiträume gar zu stark andeutete und so beinahe dahin gekommen wäre, die Pause zwischen dem 3. und dem 4. Akt wirklich auf zwei Jahre auszudehnen. —

Für kommenden Sonntag kündigt die Direktion Wachsner eine Doppelnummer an: ein dreiaktiges Schauspiel von Franz Wolff, betitelt „Ein Duell" oder „Ein Opfer der Ehre", und „Der Dieb", einaktiges Lustspiel von Mirbeau. Es werden bei der Vorstellung u. A. mitwirken die Damen Steinmann, Dierks, und Schliephack, und die Herren Marx, Kreiß, Sprotte, Gros, Elfeld und Burgarth. — In Milwaukee ist kürzlich mit der Aufführung dieser Stücke ein durchschlagender Erfolg erzielt worden. Hoffentlich wird am nächsten Montag das Gleiche auch für Chicago berichtet werden können.

Des Apostels Philippika.

Dr. Dowie verurtheilt das schöne Märchen vom Weihnachtsmann.

„Eine schändliche Lüge am Kinderglauben der ganzen Nation" nannte der Apostel von Zion, John Alexander Dowie, gestern Nachmittag in seiner „Predigt" im Tabernakel die Erzählung vom „Weihnachtsmann". „Diese Santa Claus-Geschichte ist ein Netz erbärmlicher Lügen, womit Ihr das Gemüth der Kinder erfüllt, bis Ihr ihnen eines Tages sagen müßt, daß Ihr sie belogen habt. Dann ist ihr Glauben an Euch erschüttert, und jedes Mal, wenn Ihr ihnen etwas Neues erzählt, dann werden sie Euch anschauen und fragen „Ist das auch wirklich wahr?" Ich bin für eine frohe Feier des Weihnachtsfestes Seitens der Kleinen, wir werden auch hier einen Weihnachtsbaum anzünden, und ich selbst werde der Santa Claus sein, aber dabei wird aller mystische Zauber fehlen." Also verkündete der Apostel, und seine Gläubigen nahmen sich die Worte zu Herzen, und Hunderten von kleinen Kindern wird ihre wahre Weihnachtsfreude verdorben werden.

Das Präsidentschafts-Votum.

Die gewaltige Pluralität des Herrn Roosevelt.

Ein vereinzelter Watson-Mann.

Mayor Harrisons Gefolgsleute wollen denselben von Neuem zum Kandidaten pressen. — Die aus den republ. Klubwahlen erwachsenen Konteste.

Die bei der jüngsten Volkswahl im Lande abgegebenen Stimmen sind nunmehr fast sämmtlich gezählt worden. Nur aus einem County des Staates Tennessee und vier Counties des Staates Michigan liegen amtliche Berichte über das Wahlergebniß noch nicht vor. Man hat dasselbe für diese Bezirke schätzungsweise festgestellt und dann herausbekommen, daß das für die verschiedenen Präsidentschafts-Kandidaten abgegebene Gesammtvotum 13,533,820 betragen und sich auf die einzelnen Kandidaten vertheilt hat, wie folgt:

Roosevelt, Republikaner	7,640,561
Parker, Demokrat	5,094,091
Debs, Sozialist	392,857
Swallow, Prohibitionist	248,411
Watson, Volksparteiler	124,381
Corregan, Soz. Arbeiterpart.	33,519

Die Pluralität Roosevelts über Parker beträgt 2,546,470 Stimmen. Roosevelt hat gegen 400,000 Stimmen mehr bekommen, als vor vier Jahren für McKinley abgegeben worden sind. Von den 476 Elektoralstimmen des Landes werden 336 für Roosevelt abgegeben werden und nur 140 für Parker. In Missouri hat Roosevelt mit 25,600 Stimmen Pluralität über Parker gesiegt. In Maryland haben die Republikaner einen von ihren acht Wahlmänner-Kandidaten durchgebracht.— Für Debs, den sozialistischen Kandidaten, welcher als solcher auch vor vier Jahren im Felde war, sind heuer 300,000 Stimmen mehr abgegeben worden, als damals.—Der Volksparteiler Watson hat in seinem Heimathsstaate Georgia 29,635 Stimmen erhalten, mehr als in irgend einem anderen Staate. In South Carolina ist für Watson nur eine Stimme abgegeben worden — wenigstens hat man nicht mehr für ihn gezählt.

* * *

Die von Anhängern des Mayor Harrison unter dem Namen „County Democracy Marching Club" neu gegründete politische Organisation hat gestern beschlossen, gleich nach Neujahr „mit den Vorarbeiten für die Frühjahrswahl" zu beginnen. Verschiedene Redner, darunter Michael Cassius McDonald und A. J. Sabath, betonten die Nothwendigkeit, Kandidaten herauszubringen, die „als vertrauenswürdig bekannt sind." Unter der Hand erfuhr man, daß Petitionen in Umlauf gesetzt werden sollen, um Mayor Harrison zu bewegen, sich nochmals um die Bürgermeister-Kandidatur seiner Partei zu bewerben. — Aus dem Lager der Burke'schen „County Democracy" wird gemeldet, daß diese schon am kommenden Sonntag mit einer Aufforderung an Richter Dunne herauskommen wird, er möge als Anwärter auf die besagte Kandidatur auftreten.

Das republikanische County-Komite wird morgen zusammentreten, um die Konteste zu erledigen, zu denen in der 2., 5., 12., 13., 18., 20. und 35. Ward die Beamtenwahlen der dortigen Parteiorganisationen geführt haben.

Chicago im Schnee.

Erstes Winterwetter endlich eingetreten.

Der gestrige Sonntag war kein besonders lieblicher, denn der Himmel war in Grau gehüllt, und ununterbrochen, vom frühen Morgen an, fielen die Schneeflocken nieder und bedeckten den Schmutz der Straßen und Gassen mit einem reinen weißen Kleid. Dabei herrschte eine mäßig kalte Temperatur, es war fast windstill, und man athmete die herrliche klare Luft mit Vergnügen ein. Bald waren Bäume und Sträucher mit einer Schneehülle bedeckt, und nur die armen Spatzen suchten vergebens an der gewohnten Stätte nach Nahrung. Die Jugend war mit den kleinen Handschlitten schon früh unterwegs, und in den Parks tauchten auch die ersten großen Schlitten auf, wenngleich die Bahn noch nicht fest war und an manchen Stellen der Schlitten durchsank. Der See war schon wenige Schritte vom Ufer in ein undurchsichtiges Gewand gehüllt, und lebhaft schlugen die Wellen ans Gestade. Einen prächtigen Anblick bot der Lincoln Park, aber die Zahl der Besucher war gering, und diese wagten sich nicht über das Gewächshaus, wo man sich nach Süd-Kalifornien hineinversetzt wähnte, und das neue Thierhaus hinaus. Heute erst wurde mit der Säuberung der Promenade- und Fahrwege begonnen.

Auf den Straßenbahnen wurden schon frühzeitig die Schneepflüge in Dienst gestellt, und der Verkehr erlitt, außer auf den Kabelbahnen, keine Störung. Im Hauptgeschäftsviertel ist der Schnee schon während der Nacht von der Arbeiterschaar des Supt. Fox fortgeschafft worden, heute hat auch die Stadt diese Arbeit aufgenommen. Der Wetterbeobachter aber prophezeit kaltes, klares Wetter, und so sind die besten Aussichten auf weiße Weihnachten vorhanden, eine Freude, die noch durch die Mittheilung des Gesundheitsamtes erhöht wird, daß der Schnee der größte Feind der Bakterien ist, deren Zahl auf einen gewissen Luftraum von 1020 am 26. November auf 23 am 3. Dezember, dem Tage des ersten Schneefalls, gesunken ist.

Krampfaderbruch
Hydrocele
Kommt für einen Besuch.

Der Meister-Spezialist.
Anerkannt als der erfahrenste Spezialist im Nordwesten, der nur Männer kurirt. Experimentirt nicht umsonst und werft Euer schwer verdientes Geld fort.

30 Jahre Erfahrung

Krampfaderbruch—Hydrocele

Brüche

Blutvergiftung

Wasser-Beschwerden.

Nervo-Vital-Schwäche

Meine Bedingungen:

Schreibt. Leute, die in anderen Städten oder auf dem Lande wohnen, sollten sich wegen Untersuchung und freier Rathertheilung an uns wenden.
Viele Fälle können durch häusliche Behandlung kurirt werden.

State Medical Dispensary
S.-W.-Ecke State & Van Buren Str.
Eingang 66 E. Van Buren Str.
Stunden von 10—4 Uhr und 6—8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10—12 Uhr.
Das größte und älteste medizinische Institut in Chicago.

Silbernes Jubelfest.

Die katholische St. Josephs-Gemeinde in Hammond beging gestern die Feier ihres 25jährigen Bestehens, und ihr Seelsorger, Pfarrer H. M. Plaster, die seines silbernen Priesterjubiläums. Trotz des ungünstigen Wetters war die Betheiligung an den Festgottesdiensten eine sehr große, und an der Hochmesse nahmen Bischof Alerding von Fort Wayne und 25 Priester anderer Gemeinden theil.

GEE WO CHAN'S

berühmte chinesische vegetabilische Mittel, welche nur in China wachsen, haben sich seit Jahrhunderten bewährt und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirkungskraft ist beseitigt. Alle welche an hartnäckigen oder komplizirten Krankheiten leiden, welche der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, werden ersucht, vorzusprechen und diese wunderbare Medizin zu untersuchen, welcher viele Hunderte früherer Invaliden ...
427 Wabash Ave.

Andere schlagen fehl. KNIGHT'S RHEUMATIC CURE schlägt niemals fehl.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

Bruchleidende

Wichtig für Männer.

DR. J. H. GREER, 84 Dearborn Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60.
Nur drei Dollars

Jeden Abend offen bis Weihnachten

VAN BUREN COR-CLARK ST.

Weber's DEPARTMENT STORE

Keine Zeit zu verlieren

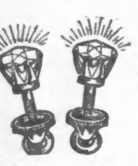
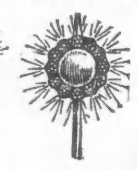
Nur noch 11 Einkaufs-Tage

und Weihnachten ist wieder da. Besser beeilt Euch und besorgt Eure Einkäufe. Je früher Ihr damit beginnt, desto früher seid Ihr damit fertig und Ihr entgeht dem Gedränge der letzten Tage. Die Assortements in allen Departements sind noch in bestem Zustand, aber unsere niedrigen Preise werden sie schnell verringern.

Der Weihnachtsmann empfängt die Kinder auf dem 4. Floor.

Unser Schmucksachen-Departement

Bietet hunderte von nützlichen Weihnachts-Geschenken

Massiv goldene Schraub-Ohrringe, mit echten Diamanten gefaßt, aufwärts von **$10**

Massiv silberne Zündholz-Büchsen, fein gravirt, aufw. v.. **75c**

Uhr-Anhängsel, mit Siegel, seidenem Band, Gold-Schnalle, **$2.25**

Diamant Cluster Scarf Nadel, mit Turquoise- oder echter Diamant-Fassung, aufwärts von..... **$12**

Novelty Stick-Nadeln, neuester Entwurf, modern.. **25c**

Massiv goldene Scarf-Nadeln, große Auswahl, **$2.50**

Hunting-Gehäuse goldgefüllte Damen-Uhren, Elgin oder Waltham, 20 Jahre Garant. **$14.75**

Dieselben, in Männer-Uhren **$16**

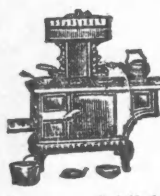
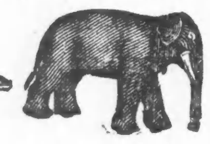
Oval Belcher, massiv gold. Ringe für Damen, mit echter feiner Diamant Fass **$17.50**

Massive goldene Damen-Ringe, Ruby- oder Emerald Doublet Center, mit zwei Rosen-Diamanten, nett gravirte Shanks, aufwärts von... **$2.75**

Massive goldene Manschettenknöpfe, Diamanten-Fassung, aufw. **$2.50**

Massive goldene Baby-Ringe, mit fancy Steinen gefaßt, zu **75c**, **50c** und........ **25c**

Geschenke für die Kleinen

Eiserner Spielsachen-Ofen, wie Bild, mit hohem Shelf, nickelplattirt, speziell zu............ **69c**

Starker Schlitten, Hartholz-Gestell, roth angemalt, speziell **23c**

Elephant, mit Zeug überzogen, 9 Zoll lang, wie Bild, nur............ **29c**

Go-Cart, gut gemacht, gute Größe, speziell.......... **25c**

Black Board, auf Stand, 36 Zoll hoch, Dienstag........ **19c**

Schoenhut Piano, wie Bild, finished in Rosewood, speziell...... **48c**

Werkzeug-Kasten, Holz-Schachtel mit vollständigem Set Werkzeug. Während dieses Verkaufs..... **43c**

Fancy bekleid. Puppen, 48c Werthe für...... **25c**

Mit Wolle überzogene Schafe, auf Platform, wie Bild, speziell zu.......... **23c**

Kid Body-Puppen, 15 Zoll lang, bewegliche Augen, ein Bargain zu 48c, speziell zu.......... **29c**

Rathschläge für den Einkauf

Echtes Ebenholz Bürsten- und Kamm-Set, in Schachtel, zu.......... **69c**

Favorelle Art Vasen, 98c, 69c und.......... **48c**

Sterlingsilber Haarbürste — extra gute Qual., speziell.............. **1.98**

Rasir-Sets, in seidengefütt. Celluloid-Etuis, 1.50, 1.00 und....... **75c**

Celluloid Handbesen und Halter, an die Wand zu hängen............ **75c**

Haarbürste, Kamm u. Spiegel, goldfinished Dresden, — handbemalt, in netter Schachtel...... **1.98**

Eiserne Standuhren, feines garnt. 8-Tage Werk, Halbstunden Schlag, mit Bronze oder Gold-Verzierungen......... **4.95**

Sterlingsilber Zündholzbüchschen, blanker und Butler Finish......... **75c**

Hinterkopf- u. Seitenkämme, in Shell, Amber oder weiß, mit feiner Qualität Rheinsteinen besetzt..... **50c**

Federhalter aus Perlmutter, m. Goldfeder.. **48c**

Sterlingsilber Manicure Stücke, Nagelfeile, Hautmesser und viele andere Stücke, französ. grauer Finish, schöne Entwürfe, Stück......... **25c**

Thee-Set, 4 Stücke, vierfach plattirt, Satin od. glänzender Finish, innen vergoldet, ein passendes Weihnachtsgeschenk............... **5.75**

Tabak-Jars, polirtes Glas, fancy Silbertop und Schwammhalter.......... **75c**

25c Taschentücher, tiefer Saum und Swiß Point, zu.............. **19c**

Baderoben, aus TerryCloth gemacht, schwere Schnur und Quaste, zu...... **2.75**

Männer-Hausslippers, ein annehmbares Weihnachtsgeschenk............ **98c**

Fancy Slippers für Damen, für die Feiertage, 2.00 und herunter auf....... **49c**

Männer-Slippers, schwarzes u. lohfarbiges Alligator, zu............ **79c**

Kinder-Taschentücher, in netten Schachteln, ½-Dutzend zu.......................... **15c**

Damen-Golfhandschuhe, alle mod. Muster, **50c** u. **25c**

Bestickte Stockkragen, mit Port-Löchern, alle Farben................. **15c**

Wm. A. Rogers, Set von 6 Messern oder Gabeln, 12 Dwt................ **1.48**

Imitation geschl. Glas Salz und Pfeffer Shakers, Sterling Top............ **19c**

Tranchir Sets, echter Horngriff, 3-Stück in Fancy Schachtel....... **3.48**

Seidene Initial Männer Taschentücher, feine Japonette, Stück............. **7c**

Seid. Männerkravatten, helle u. dunkle Schattirungen, in allen bekannten Facons, neueste Muster, in einzeln. Schachteln, 75c und 50c. Großes Assortment zu............. **25c**

Männer-Regenschirme, — feine Seide, Holz- oder Horngriffe, silberbeschlagen, aufw. von.............. **1.00**

Damen-Regenschirme, feine Seide, fancy Griffe, ganz in Perlmutter sowie in Perlmutter m. Gold und Silber beschlagen, aufw. von.... **1.00**

(Für die „Abendpost".)

Bilder in schmalem Rahmen.

Von Wm. Gramm.

Zwei Brüder.

Im Kramladen der Gebrüder Winter brennt nur noch eine einzige Gasflamme. Thüren und Fenster sind geschlossen. Winter jun. steht vor dem Pult am untern Ende des Ladentisches und zählt, rechnet zusammen und schreibt. Winter sen. steckt sich eine Zigarre an, setzt sich auf den Ladentisch und sagt: „Heut ist's gut gegangen!" — „Ja," gibt Winter jun. gedehnt zur Antwort, „25 mal für 5c Streichhölzer; 10 mal für 5c Nähgarn; 32 mal 1 Pfund Butterine; 9 mal für 10c Käse —". — „Na, jetzt hör' aber mal auf," rief Winter sen. „Fange 'mal mit den großen Zahlen an. Ich habe allein für $5 Zucker verkauft, für 60c Häringe und 2 Busheln Kartoffeln. Wir haben einen guten Tag gehabt. Ich bin zufrieden." — „Ich nicht," entgegnete Winter jun. „Wir haben, Ausgaben abgerechnet, an diesem glorreichen Geschäftstage ganze acht Dollars verdient, und dafür müssen wir beide von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends im Geschirr sein. Ich danke! Als Buchhalter könnte ich $4 in acht Stunden verdienen. Ich geb's auf. Je früher, je besser."

Winter sen. gleitet vom Ladentisch. „Plagt Dich der Kuckuck?" — „Durchaus nicht. Ich bin aber dieser entsetzlichen Kleinkrämerei müde. Ununterbrochen ist's heute gegangen. Am Morgen waren ein Dutzend Weiber auf einmal beisammen; und nun habe ich für meinen Theil Arbeit und Aerger ganze 4 Dollars verdient, wenn wir nicht noch um die Hälfte betrogen werden!" Winter sen. schweigt. So ganz Unrecht, denkt er, hat der Bruder gerade nicht. Aber was ist zu machen? Keinen Kredit geben? Der nächste Krämer thut's. „Das ist doch nicht Dein Ernst, mein Junge," sagt er endlich, dem Bruder näher tretend. „Allein kann ich das Geschäft nicht führen, das weißt Du gut genug." — „Verkauf's!" — „Na, das möcht' ich mir doch erst noch einmal überlegen. Es ist ja wahr, man muß hier früh und spät auf den Füßen sein und hat viel Aerger, aber — ist denn die Selbstständigkeit gar nichts werth?" Winter jun. lachte laut auf. „Sind wir etwa selbstständig? Bist Du nicht abhängig von Deinen Kunden — guten wie schlechten? Laß mich los, Bruder. Mir ist diese Kleinkrämerei in der Seele zuwider geworden. Laß mich los!" — „Wie Du willst," antwortet Winter sen. jetzt mit halb unterdrücktem Groll. „Wenn das wirklich Dein Ernst ist, so ist's schon besser, wenn wir uns trennen."

Und sie trennten sich. Die Firma „Winter Bros." besteht nur noch dem Namen nach. Winter sen. übernahm das Geschäft auf alleinige Rechnung. Winter jun. arbeitet als Buchhalter für $75 den Monat. Er bringt's sogar auf $100 in weniger als zwölf Wochen.

Allein — merkwürdig! „Wo bleibt mein Geld?" Er braucht so viel, braucht immer mehr und seine Börse ist stets leer. — Er wird ein bischen spekuliren. Der Chef, der thut's auch. „Spekuliren wir einmal in Weizen, in Oel, in Kupferminen!" Von einem „Get-rich-quick"-Unternehmen will er nichts wissen, obwohl er Geld, viel Geld brauchen könnte, die ersehnte Unabhängigkeit von den erbärmlichen Sorgen und Plagen des Tages zu erlangen.

Armer Thor! Er spekulirt mit seinem Einkommen, spekulirt damit schon, ehe er es hat — und verspekulirt endlich sogar sich selbst, seine Ehre. Natürlich! Je größer die Verluste, je größer die Spielwuth. Man will zurückgewinnen, was man verloren hat. Was er an Baarvermögen besaß, ist fort. Er macht Schulden. Er sieht sich nach weiteren Mitteln um.... Er fälscht und unterschlägt!

Nach fünf Jahren kommt er wieder in seines Bruders Laden — ein Exzuchthäusler — —

Er kommt ganz unerwartet. Tieftraurig sieht ihn der Bruder an — von oben bis unten, und dann überkommt ihn ein menschlich Rühren: er reicht dem Bruder die Hand. Und dieser ergreift sie, preßt sie an seine Lippen und fleht mit feuchtem Blick: „Erbarmen, Bruder, Erbarmen!" Und dann sieht er sich um. „Wie nett Dein Laden aussieht," sagt er, und nach einem Weilchen: „Gib mir zu essen, Bruder, mich hungert!" Kaum verständlich brachte er es über die Lippen. Er bebte vor innerer Erregung, er taumelte plötzlich. Der Bruder fing ihn in den Armen auf. „Komm hinauf in die Wohnung," sagte er. „Wir wollen Dir den Tisch decken. Stärke Dich.... Und dann, dann bleibst Du hier? Ich habe Hilfe nöthig. Tret' wieder in's Geschäft —". Winter jun. sank in die Knie. „O Gott!" stammelte er. Er fühlte sich plötzlich errettet, errettet aus Schmach und Elend.

Und Winter sen. hatte nichts zu bereuen. Sein Bruder hatte erkannt, daß am selbstständigsten derjenige ist, der treu seine Pflicht erfüllt auf jedem Posten, sei's, wo es wolle. Unabhängig ist Niemand.

Jede Familie sollte in ihrem Medizin-Schrank — und zwar als erste Flasche — Dr. Wood's Norway Pine Syrup haben — der Natur Heilmittel für Husten und Erkältungen. mmfr

Und die Todten kehren wieder.

(Von Ernst Klein.)

Ein elegant, aber ziemlich düster gehaltenes Wohnzimmer. In der Hinterwand zeigt sich durch eine schwere, etwas geöffnete Portiere ein Schlafzimmer, in dem über zwei Betten eine rothe Ampel mit mattem Lichte brennt. — Draußen ist tiefer Winter. Fahl leuchtet der Mond zu den Fenstern herein und vereinigt sein Licht mit den im Zimmer herrschenden trüben, melancholischen Reflexen. — Ein alter Diener tritt geräuschlos ein und entzündet einige Wachskerzen, wodurch das Zimmer ein wenig an Freundlichkeit gewinnt. Während er noch mit den Kerzen beschäftigt ist, kommen Rudolf und Camilla. Beide sind in Reisepelzen und tüchtig durchgefroren. Rudolf ist ein reifer, ernster Mann, Camilla zart, eine weiche Blume des Südens. — Der Diener entfernt sich; die Beiden bleiben allein. Während Rudolf mit der Miene eines im Hause wohl Vertrauten seinen Pelz abwirft, bleibt Camilla nach wenigen Schritten, zaghaft, ohne sich zu rühren, stehen.

Rudolf: „Was ist denn, Camilla? — Warum legst Du denn nicht ab? — Soll ich Dir helfen?"

Camilla: „Ich danke."

Rudolf: „Aber Du kannst doch in dem steifgewordenen Pelz nicht bleiben." (Er tritt an sie heran und hilft ihr aus dem schweren Pelzwerk.)

Rudolf: „So komm doch!" (Er führt sie an den Kamin, setzt sich in den vor diesem stehenden Fauteuil und zieht sie an sich.) „So, nun wird Dir gleich warm werden, Kind."

Camilla: „Mir ist ja nicht kalt."

Rudolf: „Aber Du zitterst ja."

Camilla: „Ah — das — ist — nichts. Wirklich nichts, Rudolf." Ich bin nur so abgespannt, so —"

Rudolf: „Was hast Du denn nur, Camilla? Fürchtest Du Dich etwa? — Kind, Du bist doch in meinem, in Deinem Haus!"

Camilla (leise erschaudernd): „In Deinem — in mei—nem Haus!"

Rudolf: „Ich verstehe Dich nicht. Fürchtest Du Dich vor mir? Wenn Du es wünschest, kann ich mich ja entfernen."

Camilla (sich ängstlich an ihn klammernd): „Nein, um Gotteswillen — nein.

Rudolf: „Du machst mich nun wirklich besorgt. Ist etwas hier, das —?"

Camilla: „Es ist — so — still — so unheimlich. Mir ist immer als —"

Rudolf: „Als — —?"

Camilla: „— — als ob noch Jemand hier wäre."

Rudolf: „Jemand hier? Wer sollte denn hier sein?"

Camilla: „Ich — ich weiß nicht — ich — ich — (In plötzlichem Schrecken) ah, Rudolf, siehst Du dort nichts? — — Dort neben den Betten im Zimmer?"

Rudolf: „Aber nein, Kind. Schau nur genau, das ist ja der Schatten des Mondes auf dem Bettvorhang."

Camilla: „Ja — Du hast recht. Ich bin wirklich kindisch. Nicht wahr, ich bin kindisch, Rudolf? Sag' es mir nur, lach' mich nur tüchtig aus!" —

Rudolf (sie zärtlich in seine Arme nehmend): „Aber warum sollte ich denn lachen? Ich weiß schon, mein düsteres Schloß schüchtert Dich so ein, nicht wahr? Nun ja, es ist finster, alt und wenig geeignet als Liebesnest für solch' ein junges Frauchen, wie Du. Aber Du wirst zugeben müssen, Lieb, daß es Dein ausdrücklicher Wunsch war, daß wir unsere Flitterwochen hier verbrächten!"

Camilla: „Du hast mir erzählt, daß hier die Stätte Deines ersten und einzigen und so kurzen Lebensglückes gewesen. Drum wollte ich sie sehen. Ich dachte, daß Du hier wieder glücklich werden möchtest."

Rudolf: „Mit Dir werde ich überall glücklich sein — überall!"

Camilla (an ihrem Gedankengange festhaltend): „Aber hier war die Stätte Deines ersten Glückes! Hier lerntest Du Anna kennen und lieben."

Rudolf: „So laß doch die Todten ruhen!"

Camilla (ganz leise): „Ja, Du hast recht. Sie war unglücklich genug. — Wir aber wollen glücklich sein, nicht wahr, Liebster?" (Sie schmiegt sich an ihn, windet sich jedoch bald wieder von ihm los.) „Ich weiß nicht, ich hab' heute so gar keine Ruhe; mir ist immer — —"

Rudolf: „Aber Närrchen, wer sollte denn da sein? Wir sind ja ganz allein."

Camilla: „Wirklich? Ah — sieh' nur dort — — nein, es ist nur der Schatten. Aber er sieht aus, als ob er sich bewegen würde."

Rudolf (sie sanft in seinen Arm nehmend): „Lege Dich nur ruhig nieder, mein Kind! Es ist ja Niemand hier."

Camilla (macht einige Schritte nach rückwärts und bleibt dann wieder stehen): „Ich muß immer an Anna denken — Wie wir sie damals fanden, in ihrem Bette so kalt und todt — — nie vergesse ich den Anblick — —"

Rudolf: „Aber sie schläft doch nun über ein Jahr auf dem kleinen Friedhof da drunten an der Riviera. Sie ist erlöst."

Camilla: „O Gott, wer weiß — Rudolf, zürne mir nicht — ist es wahr, daß sie sich selbst getödtet hat — daß sie das Gift, das ihr mein Vater zur Beruhigung der Nerven gab, ausgetrunken hat?"

Rudolf (gequält): „Warum fragst Du das? Gerade jetzt?"

Camilla: „Die Leute in der Anstalt, die Kranken, die Aerzte, die Diener, sagen es Alle. Und mein Vater selbst —"

Rudolf: „Was quälst Du Dich und mich mit solchen Fragen?"

Camilla: „Weil — (sie sieht sich dabei immer scheuer und ängstlicher im Zimmer um) weil — — o Rudolf (sie drückt sich fest an ihn) bewegte sich nicht dort im Zimmer etwas?"

Rudolf (nun selbst schon unsicher): „Aber nein — so nimm doch Vernunft an! — Ich werde klingeln, man soll uns einen Thee bereiten."

Camilla: „Nein, ich habe gar kein Verlangen. — Siehst Du — Einziger — als Du mit ihr in unsere Anstalt kamst, als ich Euch zum ersten Male so neben einander sah; sie, die junge Frau, so krank und schwach, und Dich, den jungen, starken Mann — siehst Du, da thatest Du mir fast mehr leid, als sie selbst. Ich fühlte solch' unendliches Mitleid mit Dir. Und ich sagte mir, daß Du, als ihr Gatte, wohl noch mehr leiden müßtest als sie selbst. Und — oh, ich muß Dir Alles, Alles sagen — als Du mir dann immer näher kamst — —"

Rudolf (sie umarmend): „Geliebte!"

Camilla: „Ich wußte ja, was Dich zu mir trieb, und dennoch — dennoch. Und ich glaubte, sie hat Alles wohlgemerkt — wie Deine und meine Liebe täglich wuchs, wie wir nicht mehr ohne einander sein konnten. — Sie hat Alles gesehen und darum doppelt gelitten. Ich weiß es! Ihr Blick, mit dem sie mich immer so traurig ansah — sprach mehr, als ihr Mund hätte klagen können. Und da — da — wollte sie uns wohl nicht mehr im Wege sein — sie wollte — —"

Rudolf (gepreßt): „O Gott, nein, Kind, das ist ja nicht wahr. In ihrem Abschiedsbriefe, den sie mir schrieb —"

Camilla: „Ein Abschiedsbrief! Also ist es doch wahr, daß sie sich selbst tödtete!"

Rudolf: „Ja, es ist wahr — — aber ich kann's nicht glauben, daß sie deshalb — nein, Camilla — nein. Sie schrieb ja ausdrücklich, ihres Leidens wegen. O Gott — Anna, Anna!" (Beide schweigen eine Zeit lang still. Sie meiden es, sich anzusehen, und keiner wagt, sich zu rühren.)

Rudolf (erhebt sich dann und wirft einige Kohlen in den ohnehin hellbrennenden Kamin): „Es ist so kalt hier."

Camilla (auf ihrem Platze): „Ja — ja." (Schweigen.)

Rudolf (nähert sich nach einer Weile Camilla und zieht sie an sich): „Wir müssen das nun zusammen tragen, mein Kind. Sie ist ja todt — —"

Camilla (erschaudernd): „Todt! — Nicht wahr, Rudolf, Du wirst mich immer lieben? — Verstehst Du nun, warum es mich hierher zog?"

Rudolf: „Aber, Camilla! — Doch nun, folge mir, gehe zu Bett! — Es ist schon spät. — Wir wollen nicht mehr daran denken, an das Vergangene."

Camilla: „Ja. Nur in der Zukunft wollen wir leben. (Sie wendet sich dem Schlafzimmer zu, kehrt jedoch schon nach wenigen Schritten zu ihm zurück.) Rudolf, dort — — in dem anderen Zimmer — —?"

Rudolf: „Was denn? Es war unser Schlafzimmer. Ich habe nichts verändern lassen."

Camilla: „Da thatest Du recht daran. Aber nun will ich gehen. — Bleibe aber hier, Rud — Rudolf, Rudolf — ah — dort — —"

Rudolf: „Aber es ist ja nichts. (Mit mühsam erzwungenem Lächeln.) Es gibt ja keine Gespenster." (Sie bleiben stumm neben einander stehen.)

Camilla: „Ich weiß nicht — — aber —"

Rudolf: „Morgen kehren wir in die Stadt zurück. Heute müssen wir aber hier bleiben, Kind. Ich werde dort die Rouleaux herunterlassen, dann....."

Camilla (sich an ihn klammernd): „Nein, bleibe bei mir — still — hörtest Du nichts?"

Rudolf: „Nein — ich — ich glaube nicht — —"

Camilla: „Rudolf, in jenes Zimmer gehe ich nicht."

Rudolf: „So beruhige Dich doch! Warte! (Er läßt die Portiere herunter und eilt zu ihr zurück.) So, nun siehst Du den Schatten nicht mehr!"

Camilla (erleichtert aufathmend): „Nein."

Rudolf: „So, nun wollen wir ruhig den Morgen abwarten." (Er setzt sich in den Fauteuil neben den Kamin und zieht sie auf seinen Schooß.)

(Sie sitzen nun schweigend, aneinander geschmiegt.)

Camilla (dann, leise, als scheute sie ihre eigene Stimme): „Rudolf — — glaubst Du an ein Fortleben nach dem Tode? Bei uns in Italien sagen sie — —"

Rudolf: „Ach, Unsinn — Ammenmärchen. Mit dem Tode ist Alles aus."

Camilla (nach einer neuerlichen Pause): „Wenn aber doch — wenn Anna — es ist doch ihr Schloß!"

Rudolf: „Heute ist es das Deinige. Es ist nun — (Sie fester an sich pressend.) Was hast Du denn?"

Camilla: „Der Vorhang, der Vorhang! (Aufspringend): Der Vorhang hat sich bewegt; ich habe es deutlich gesehen —"

Rudolf (ebenfalls aufstehend): „Wir wollen hinunter. Ich werde die Diener wecken."

Camilia: „Nein, nicht fort! Ich —o Gott — wir haben uns so arg an ihr versündigt."

Rudolf: „Laß mich einen Augenblick! Ich werde klingeln!"

Camilla: „Nein — ich bitte Dich, nein! Ich werde mich nicht mehr ängstigen — — ich bin schon ruhig."

Rudolf: „Aber — Camilla — nichts, ich habe jetzt beinahe selbst — Du hast mich angesteckt! Lächerlich. Das Geschehene ist nicht mehr zu ändern! Komm, so — lehne Dich fest an mich. Wir gehören zusammen."

Camilla: „Ja, fest, für immer. Und — sie — sie wird uns gewiß nicht zürnen."

Rudolf: „Nein. Sie war ja ein so edles Weib!"

Camilla: „Wenn ich sie nur nicht immer vor mir sähe, so kalt, so bleich.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Dienstag doppelte Stamps bis 12

Nachher einfache Stamps

Taschentücher-Verkäufe übertreffen alles Dagewesene

Größte Auswahl seit unserem Bestehen

Mehr Taschentücher soweit verkauft, als in irgend einer früheren Feiertag-Saison. Hübsche glatte Sorten für jedes Mitglied in der Familie. Verpackt in hübschen Schachteln und geeignet für Geschenke. Niemand begeht einen Irrthum, wenn er Taschentücher als Geschenke aussucht — sie sind willkommen wie der Sonnenschein. Einige Andeutungen:

Reinleinene Taschentücher für Männer, — alle Breiten Saum, 6 in schönen Feiertags-Kästchen, zu **5.00**, **4.00**, **2.75**, **1.90**, **1.40**, **1.20**, **1.00** und zu **90c** das Kästchen.

Reinleinene Initial-Taschentücher für Damen

Partie 1 — per Stück **15c**; 6 in Schachtel, **90c**.

Partie 2 — per Stück **25c**; 6 in Schachtel, **1.50**.

Reinleinene hohlgesäumte Taschentücher für Damen

49c, 60c, 75c, 90c, 1.00	6 in hübscher Feiertags-Schachtel	1.20, 1.40, 1.90, 2.75

Seidene hohlgesäumte Initial Taschentücher für Damen, zu **25c**.

Seidene Männer-Taschentücher, volle Größe, ein außergewöhnlicher Werth, zu **50c**.

Seidene Scarfs für Damen, hohlgesäumte Enden, 1½ Yards lang, alle Farben, **59c**

SeideneScarfs f. Damen, 1¼ Yds. lang, alle Farben, hohlges. Enden, **1.25**.

Kindertaschentücher werden kostenfrei in fancy Feiertags-Schachteln verpackt.

Initial-Taschentücher für Kinder, in Schachteln

Mit weißen und farbigen Initialen, 3 in Schachtel, **25c**	Reines Leinen, Fancy Ecken Initialen, 3 zu **35c**	ReinesLeinen, feine Qualität, 3 in Schachtel, zu **50c**

Kinder-Taschentücher mit bedruckten Borders, 3 in Schachtel, zu **15c** und **25c**.

Reinleinene Damen-Taschentücher, Spitzenrand, 3 in einem Kästchen, zu **49c**.

Feine lein. Damen-Taschentücher, Spitzenrand, 6 in einem Kästchen, zu **1.65**.

Leinene Damen-Taschentücher, — scalloped Rand, 6 in einem Kästchen, zu **2.45**.

Weiße Initial Männer-Taschentücher, 1½z. Saum, das Stück, **12½c**.

Hohlges. Männer-Taschentücher, farbige Borte, feine Qualität, das Stück zu **10c**.

49c Feine baumwoll. Damen-Taschentücher, hohlges., 6 in einer Schachtel, morgen nur **49c**.

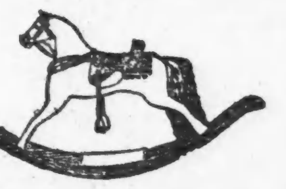
59c Feine baumwoll. Männertaschentücher, hohlgesäumt, 6 in Schachtel, **75c** und **59c**. **75c**

Reinlein. ungebüg. Damen-Taschentücher, d. Stück **12½c**; 6 in Box, **75c**.

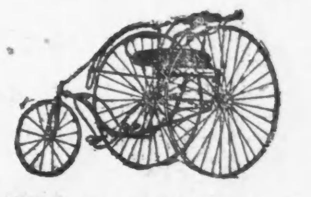
Farb. Initial Männer-Taschentücher gemacht um 2 für 25c verkauft zu werden; jetzt 2 für **15c**.

Wunderland bringt Euch wichtige Ersparnisse

Feine weiße emallirte Tische, hübsch verziert, 20zöll. Platte, 18 Zoll hoch, zu **98c**. Andere bis zu **1.50**.



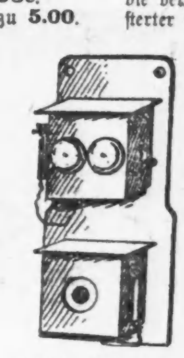
Feines Schaukelpferd, schön aufgeschirrt, gut gemacht, **98c**. Größere Sorten bis zu **5.00**.



Feines Stahl Mädchen-Tricycle, die berühmte Toledo Marke; gepolsterter Sitz, **2.85**.

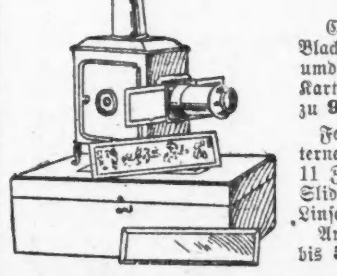
Ein feiner Runner Schlitten (w. B.), hübsch finished, **85c**. Ein starker Schlitten oder Clipper zu **25c**.

Chautauqua Pult Blackboard, 47 Z. hoch, umdrehbare Leinen Karten, Oak Finish, zu **95c**.



Spiel-Telephon, 5 bei 11, hat Glocke und Receiver, gut ausgestattet — morgen zu nur **25c**.

Ganz Schilf Reclining Go-Cart, gepolstert. Sitz, grün emallirt — Stahl-Räder und Gears — zu **2.25**.



Feine magische Laterne v. russ. Eisen, 11 Zoll hoch, 12 feine Slides, extra starke Linse, zu **98c**. Andere von **25.00** bis **55c**.

Simplex Typewriter, erfreut und belehrt — macht sehr gute Arbeiten, **1.00**.

Zusammenlegb. Puppen-Go-Carts, Schilf-Rücken, grün emallirt, Stahl-Gear u. Räder, **2.25**.

Van Interlocking Bau-Blocks, in drei Größen, **1.00**, **50c** und **25c**.

Diese 21zöll. bekleidete Puppe, ganz gelenkiger Körper, prächtiger Bisque Kopf, schließende Augen, fein angekleidet in Challis, großer dazu passender shirred Hut, **1.50**.

Die populäre „Duchеß", 19½zöll. ganz gelenkige Glace Körper Puppe, vernietete Hüften-, Kniee- u. Arm-Gelenke; extra Qual. Glace, hübsches Kindergesicht, schließende Augen, Perrücke von wirkl. Locken, fancy weiße Schuhe und Strümpfe, **1.25**.

— Rudolf, sie wird wiederkommen. (In immer mehr steigender Angst.) Rudolf, sie wird es. Die Todten sind böse, ja — —"

Rudolf: „Aber Camilla, Süße, Theure — Dir kann sie ja doch nicht zürnen. Du bist ja schuldlos, ganz und gar!"

Camilla: „O nein, ich noch weniger als Du, Rudolf. Ich hätte Dich nie lieben dürfen, mich Dir (mit hellem Aufschrei) — Dort — der Schatten kommt unter dem Vorhang hervor! Dort — dort!"

Rudolf: „Der Mond ist gestiegen und hat seine Lage zum Zimmer —"

Camilla: „Nein — nein — dort ist Jemand — — dort — Rudolf! Laß uns hinaus — hinaus — (Sie stürzt zur Thür, bricht jedoch noch vor dieser mit dem Schrei zusammen) Anna — Anna!"

Das rothe Licht.

Von L. Marco.

Kindtaufe — Gänsebraten — Lagerbier — Gilka! Seligkeit im Wärterhäuschen. — Schusters und Schneiders drüben aus dem Dorf helfen mit feiern. — „Wenn man aber auch so'ne dralle Frau und so'nen schönen pausbäckigen Jungen hat, da muß man doch tüchtig fidel sein!" — sagen sie und: „Prost" und „nochmals Prost, Du Glückspilz, Du." — — — Da hält man eben mit—Und so kommt es, daß man das rothe Licht vergißt. — — —

Der D-Zug jagt mit Windeseile heran. Schon hört man ihn brausen. — Hinaus Wärter — Du hast vergessen, die Laterne am Signalmast zu entzünden. Die rothe Glasscheibe, die Halt gebieten soll, liegt unsichtbar im Dunkeln! Schnell! Vor die Thür.— —

Das große schwarze Ungeheuer läuft auf tausend Füßen ihm entgegen und starrt ihn aus zwei Riesenaugen an. Er will laufen — Seine Beine gehorchen ihm nicht. — Die Fahne schwenken. — Seine Arme sind kraftlos. — Er will rufen — Seine Stimme versagt. — — Besinnungslos fällt er zu Boden — — —

Auf dem Nachbarfelde hält der Todesengel reiche Ernte. Der Hüter des Lebens aber läßt es in seinem unerforschlichen Rathschluß geschehen, daß im Wärterhäuschen ein umnachtetes Gehirn noch viele Jahre etwas von einem rothen Licht — faselt.

Auf der Terrasse.

„Kalt muß er sein — der Champus. — Ah — das ist gut — das prickelt bis in die Fingerspitzen. — Und Karl, wie hübsch Du heut ausschaust!! Solch rothe Beleuchtung kleidet Dich gar zu gut. — Stimmung macht sie! Die ganze Welt scheint einem rosig. — — Und die Austern schmecken — Karl — Liebster, in Deiner Gesellschaft könnt man sogar a Kasbrot goutieren! — Woll'n mal probiren, ob's wahr ist.— Nachher beim Dessert! — — Morgen speisen wir aber wieder hier auf der Terrasse. Ja? Und weißt — — Karl — die Perlboutons, die wir im Schaukasten so bewundert haben — mußt Du mir kaufen. Die sehen noch viel schöner aus, wenn ich sie trag', hier beim rothen Licht." —

Damenkneipe.

Siehst Du die rothe Laterne dort? Da ist es. Bedienung von zarter Hand — — so weit habe ich sie gebracht, die Bertha. — War damals doch ein nettes Dingelchen — da im Posamentierladen — etwas leichtlebig — na ja — aber doch brav und unverdorben. — Studenten überlegen sich das nicht lange. Ist gar so leicht solch' Kind den Kopf zu verdrehen. — Hätt's nicht thun sollen! — Jetzt ist mir's immer wie ein stiller Vorwurf — da — das rothe Licht.

In der Dunkelkammer.

Willst Du die Platten mal sehen, Lottchen? Schnell komm herein. — Kannst Du das Negativ schon erkennen? Ja? Na, da können wir ja gleich zum Positiven übergehen! — Schnell Lottchen, einen Kuß gib mir! — Du — das war fein — davon muß man gleich noch eine Aufnahme machen. Nicht wahr, Lottchen — die Welt ahnt es nicht, wie fix wir es verstehen, in der Dunkelkammer Bilder zu entwickeln! Und noch dazu solche, die das Tageslicht nicht zu scheuen brauchten — — — Was — Lottchen? — Aber im rothen Licht hier — da hat man nicht gar so sehr viel neidische Zuschauer — — — nicht wahr? —

Auf der See.

Seht ihr das stille rothe Licht auf der Boje, inmitten des wild brausenden Ozeans?

Eine Warnung für nahende Schiffe. Denn, ein Wrack liegt hier, ein Fels im Meer, das Ahnungslosen Verderben bringen könnte.

Und das Licht leuchtet über das versunkene Glück von so Vielen. Dem hat es den liebsten Menschen — Jenem die einzigen Guten — wieder Anderen — die sich vergessen gemeint — den Glauben an den Nächsten geraubt. — — — Und über dem Allen scheint als friedlicher Stern in der Nacht der Boje rothes Licht auf das ewig wechselnde, brausende Meer! — — —

Die Stilvolle.

Habe ich genügend roth aufgelegt? Ja? Gut. Dann fort mit der Schminkeschatulle. Schnell jetzt, Lisette, holen Sie mir mein rothes Kleid aus dem Spind, besorgen Sie mir einen Tuff rother Nelken vomGärtner und zünden im rothen Boudoir die kleine Lampe mit dem rothen Schleier an. — Mein Freund, der Sozialdemokrat, kommt. Nehmen Sie vom Tisch alle Prachtbände weg und legen Sie einige „Engelhorn" auf. Auch Bücher mit Rothschnitt können statt der Goldschnittbände hinkommen. —Und, ja, was ich habe sagen wollen, wenn Sie demHerrn heut' Abend herunterleuchten—Lisette, bitte nicht vergessen — mit dem rothen Licht — hören Sie? Und wenn er Sie dabei unpassenderweise in die Backen kneifen sollte — Lisette, ich hoffe doch, daß Sie da noch roth werden können?